



Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

PROTOKOLL

Sitzung Nr. 19/2023, Nr. 20/2023 und Nr. 21/2023
Dienstag, 28. November 2023
16:00 - 00:06 Uhr
Kantonsratssaal der Rathauslaube
Genehmigt am: 20. Februar 2024

Vorsitz:	Michael Mundt	SVP
Protokoll:	Ratssekretärin	Sandra Ehrat
Stimmzähler:	Jeanette Grüninger Christoph Hak	SP GLP
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsident und 34 Mitglieder	
Entschuldigt: Ganze Sitzung:	Stefan Bruderer	SP
Anfang der Sitzung:	Thomas Weber Urs Tanner Gaétan Surber Felix Derksen Stefan Oetterli	SP parteilos Junge Grüne Die Mitte SVP

TRAKTANDEN

1	Ersatzwahl in die KSS Kommission	Seite 12
2	Budget 2024 und Finanzplan 2024 bis 2027	Seite 12
	- Vorlage des Stadtrats vom 22. August 2023: Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat zum Budget 2024 und zum Finanzplan 2024 bis 2027	
	- Vorlage des Stadtrats vom 21. November 2023: Nachträge zum Budget 2024, Novemberbrief	
	- Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungs- kommission vom 23. November 2023	

PENDENTE GESCHÄFTE 2022 und 2023**VdSR, Interpellationen, Postulate, Kleine Anfragen, Diverses
Eingang Nr., Von, Titel des Geschäfts****Vorlagen des Stadtrats**

17.01.2023	Vorlage des Stadtrats: Botschaft zur Volksinitiative «Nein zu Tempo 30 auf Hauptstrassen»	9-er Spezialkommission
09.05.2023	Vorlage des Stadtrats: Jugendsportförderung der Stadt Schaffhausen; Postulat Marco Planas «Sportförderung im Nachwuchsbereich» Bericht und Antrag der Bildungskommission vom 11. Oktober 2023: Vorlage des Stadtrats vom 9. Mai 2023: Jugendsportförderung der Stadt Schaffhausen – Postulat Marco Planas «Sportförderung im Nachwuchsbereich»	Bildungskommission
06.06.2023	Vorlage des Stadtrats: Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex Bericht der Bildungskommission vom 15. November 2023 zur Vorlage des Stadtrats vom 6. Juni 2023: Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex	Bildungskommission
15.08.2023	Vorlage des Stadtrats: Gewässerräume und Gefahrenkarte, Festsetzung	Baufachkommission
29.08.2023	Vorlage des Stadtrats: Eignerstrategie SH POWER 2023 und Bericht zu laufenden Projekten	Geschäftsprüfungskommission
12.09.2023	Vorlage des Stadtrats: Zonenplanänderung Nr. 24 «Kinderzentrum Geissberg» auf Grundstück Nummer 2131 (Teilfläche)	Baufachkommission
12.09.2023	Vorlage des Stadtrats: Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel	Baufachkommission
24.10.2023	Vorlage des Stadtrats: Sanierung und Dachgeschossausbau Schulhaus Emmersberg	Baufachkommission
07.11.2023	Vorlage des Stadtrats: Botschaft zur «Volksinitiative für eine attraktive Altstadt (Altstadtinitiative)»	7-er Spezialkommission
07.11.2023	Vorlage des Stadtrats: Baurechtsvergabe Liegenschaft an der Pfarrhofgasse 2 und Bachstrasse 29/29a an das Schweizerische Rote Kreuz (Kanton Schaffhausen)	Geschäftsprüfungskommission
07.11.2023	Vorlage des Stadtrats: Planungskredit Erweiterung Schulanlage Alpenblick	

Petitionen

Keine.

Volksmotion

19.09.2022 **Nr. 2/2022: Volksmotion** Wasserturm vor dem Abriss retten

Motionen

- 22.02.2022 **Nr. 2/2022: Motion von Matthias Frick (SP):** Parkierungsverordnung
14.03.2023 **Nr. 2/2023: Motion von Urs Tanner (parteilos):** Öffentlichkeitsprinzip radikal, einfach, transparent & unbürokratisch
09.05.2023 **Nr. 3/2023: Motion von Gaétan Surber (Junge Grüne):** Steuergutschrift für Schaffhauser*innen

Interpellationen

- 04.07.2023 **Nr. 2/2023: Interpellation von Christian Ranft (SP):** Chance Cargo sous terrain.
21.07.2023 **Nr. 3/2023: Interpellation von Livia Munz (SP):** Gesprächskultur im Grossstadtrat

Postulate

- 24.01.2023 **Nr. 3/2023: Postulat von Monika Lacher (SP):** Den Durchpark endlich realisieren.
24.01.2023 **Nr. 4/2023: Postulat von Nicole Herren (FDP):** Konzept Veloparkplätze in der Altstadt Schaffhausen
21.02.2023 **Nr. 7/2023: Postulat von Angela Penkov (SP):** Attraktivierung Neustadt - Begegnungszone jetzt!
06.06.2023 **Nr. 11/2023: Postulat von Angela Penkov (SP):** Barrierefreie Kommunikationen – Behördeninformationen in einfacher und leichter Sprache
Schriftliche Antwort des Stadtrats auf das Postulat Nr. 11/2023 vom 6. Juni 2023 von Angela Penkov (SP): Barrierefreie Kommunikation – Behördeninformation in einfacher und leichter Sprache (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
06.06.2023 **Nr. 12/2023: Postulat von Marco Planas (parteilos), Dr. Bernhard Egli (GLP), Thomas Stamm (SVP) und Christian Ranft (SP):** Ersatz für die Funkerhütte
20.06.2023 **Nr. 13/2023: Postulat von Bea Will (SP):** Prüfung eines Pilotprojekts Poller-System im Quartier Altstadt
04.07.2023 **Nr. 15/2023: Postulat von Till Hardmeier (FDP):** Strom fürs Schaffhauser Volk – in lokaleren und günstigeren Strom investieren anstatt Millionen ins Ausland schicken.
22.08.2023 **Nr. 17/2023: Postulat von Severin Brüngger (FDP):** Unternehmen investieren auf Schaffhauser Boden
05.09.2023 **Nr. 18/2023: Postulat von Matthias Frick (SP):** Vollständige Anbindung Schweizersbild/Mühlental ans städtische Busnetz
05.09.2023 **Nr. 19/2023: Postulat von Marco Planas (parteilos):** Gastgewerbe I: Allgemeiner Wirtschaftsschluss um Mitternacht – von Montag bis Samstag
05.09.2023 **Nr. 20/2023: Postulat von Marco Planas (parteilos):** Gastgewerbe II: Gleiche Spielregeln für alle Gastrobetriebe – Anpassung der Ausgeh-zonen

- 11.09.2023 **Nr. 21/2023: Postulat von Marco Planas (parteilos):** Erhöhung der städtischen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenbeihilfen
- 14.09.2023 **Nr. 22/2023: Postulat von Thomas Stamm (SVP):** Rechtsdienst für den Stadtschulrat
- 31.10.2023 **Nr. 23/2023: Postulat von Christina Ranft (SP):** Aktionswoche gegen Rassismus
- 31.10.2023 **Nr. 24/2023: Postulat von Bea Will (SP):** «Wand frei» für legale Strassenkunst!

Verfahrenspostulate

- 22.08.2023 **Nr. 16/2023: Verfahrenspostulat von Angela Penkov (SP):** Stellvertretungen im Grossen Stadtrat

Kleine Anfragen

- 11.09.2023 **Nr. 41/2023: Kleine Anfrage von Marco Planas (parteilos):** Wie reagiert die Stadt Schaffhausen auf die steigenden Lebenskosten?
- 11.09.2023 **Nr. 43/2023: Kleine Anfrage von Matthias Frick (SP):** Autoarmes Wohnen forcieren
- 21.09.2021 **Nr. 45/2023: Kleine Anfrage von Urs Tanner (parteilos):** Summerwis, quo vadis Teil 2?
- 31.10.2023 **Nr. 49/2023: Kleine Anfrage von Christian Ranft (SP):** Rechts-extremer Aufmarsch in Schaffhausen
- 31.10.2023 **Nr. 50/2023: Kleine Anfrage von Livia Munz (SP):** Mietzinslimite der Sozialhilfe in der Stadt
- 23.11.2023 **Nr. 51/2023: Kleine Anfrage von Matthias Frick (SP):** Autobahnpropaganda im Namen der vbsh
- 28.11.2023 **Nr. 52/2023: Kleine Anfrage von Matthias Frick (SP):** Bürgerliche Propaganda mit öffentlichen Geldern?

Diverses

- **Strategie Museum zu Allerheiligen 2023-2028** vom Stadtrat verabschiedet am 24. Oktober 2023
- **Einladung zur Präsidentenfeier 2024** von Stephan Schlatter (FDP)

BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE

Traktandum 1 Ersatzwahl in die KSS Kommission

Als Ersatz für die zurückgetretene Monika Lacher (SP) wurden in stiller Wahl gemäss Art. 66 Geschäftsordnung Grosser Stadtrat Grossstadträtin Bea Will (SP) gewählt.

Traktandum 2 Budget 2024 und Finanzplan 2024 bis 2027

- **Vorlage des Stadtrats vom 22. August 2023:**
Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat zum Budget 2024 und zum Finanzplan 2024 bis 2027
- **Vorlage des Stadtrats vom 21. November 2023:**
Nachträge zum Budget 2024, Novemberbrief
- **Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 23. November 2023**

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 22. August 2023 betreffend der «Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2024 und zum Finanzplan 2024 bis 2027» und die Vorlage vom 21. November 2023 betreffend «Nachträge zum Budget 2024, Novemberbrief» sowie vom Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 23. November 2023 und die an der Ratssitzung vom 28. November 2023 beschlossenen Anpassungen in der Schlussabstimmung mit 25 : 10 Stimmen wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats vom 22. August 2023 betreffend der «Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2024 und zum Finanzplan 2024 bis 2027» und von der Vorlage vom 21. November 2023 betreffend «Nachträge zum Budget 2024, Novemberbrief» sowie vom Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 23. November 2023 und von den an der Ratssitzung vom 28. November 2023 beschlossenen Anpassungen.
2. Das Budget 2024 der Einwohnergemeinde Schaffhausen inklusive städtische Werke (SH POWER) wird gemäss Art. 25 lit. d der Stadtverfassung genehmigt und nach Art. 11 der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt.
3. Die im Zusammenhang mit der Eröffnung des Kinderhortes Breitepark stehenden neuen wiederkehrenden Ausgaben (Finanzstelle 5202, div. Konten) werden gemäss Art. 25 lit. f in Verbindung mit Art. 11 der Stadtverfassung separat dem fakultativen Referendum unterstellt.
4. Die im Zusammenhang mit der Vorlage des Stadtrates vom 6. Juni 2023 betreffend «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex» im Budget 2024 enthaltenen finanziellen Mittel gemäss Auflistung in Kap. 3.8 des Novemberbriefes bedürfen vor ihrer Verwendung der Freigabe durch den Grossen Stadtrat.

5. Der Gemeindesteuerfuss wird für natürliche Personen auf 90 Prozentpunkte und für juristische Personen auf 93 Prozentpunkte festgesetzt und nach Art. 25 lit. c Ziff. 1 bzw. 2 in Verbindung mit Art. 11 der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt.
6. Die Lohnsummenentwicklung nach Art. 19 Abs. 2 Personalgesetz wird mit 3.50% festgelegt.
7. Der Grosse Stadtrat stimmt den temporären Lohnmassnahmen ab August 2024 während maximal vier Jahren zu Gunsten Lehrerinnen und Lehrer, des Pflegepersonals sowie der Informatikerinnen und Informatiker von 3% ihrer Lohnsumme analog der Lösung des Kantons Schaffhausen zu. Die für temporäre Lohnmassnahmen für das Pflegepersonal im Budget 2024 enthaltenen finanziellen Mittel bedürfen vor ihrer Verwendung der Freigabe durch den Grossen Stadtrat.
8. Der Stadtrat wird ermächtigt, die im Jahre 2024 benötigten fremden Mittel, welche über der Betragsgrenze gemäss Art. 44 lit. e der Stadtverfassung liegen, zu beschaffen und zum Teil an die Werke bzw. Betriebe der Stadt oder an andere Verwaltungseinheiten mit Separatrechnungen, öffentlich-rechtliche Anstalten oder Zweckverbände sowie an Unternehmungen mit beherrschender Stellung der Stadt als Darlehen zu gewähren. Darlehensvergaben für grössere Investitionsvorhaben der VBSH sind mit separaten Vorlagen genehmigen zu lassen.

BEGRÜSSUNG

Der **Ratspräsident, Michael Mundt (SVP)**, eröffnet die Ratssitzungen Nr. 19/20/21 vom 28. November 2023 mit der Begrüssung der Ratsmitglieder, des Stadtpräsidenten, der Stadträtinnen und Stadträte, der Medienberichterstatterinnen und Medienberichterstatter sowie der Besucherinnen und Besucher auf der Tribüne und an den Bildschirmen.

Als Unterstützung sind Ralph Kolb, Bereichsleiter Finanzen und Silke Zimmerling, Abteilungsleiterin Finanzen sowie Daniel Eberle, Finanzen von SH POWER anwesend.

PROTOKOLL

Die Ratsprotokolle Nr. 15 und 16 der Doppelsitzung vom 19. September 2023 ist vom Büro genehmigt und im Internet publiziert worden.

Begehren auf Änderungen sind innert 14 Tagen nach Publikation im Internet dem Ratsbüro schriftliche mitzuteilen. Die Protokolle gelten somit unter dem Vorbehalt von Art. 32. Abs. 1 und 3 der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats als genehmigt.

MITTEILUNGEN DES RATSPRÄSIDENTEN

Seit der letzten Ratssitzung haben Sie folgende Unterlagen erhalten oder liegen heute auf ihren Pulten auf:

- **Vorlage des Stadtrats** vom 21. November 2023: Nachträge zum Budget 2024, Novemberbrief inkl. aktualisiertes Globalbudget von SH POWER
- **Vorlage des Stadtrats** vom 7. November 2023: Baurechtsvergabe Liegenschaft an der Pfarrhofgasse 2 und Bachstrasse 29/29a an das Schweizerische Rote Kreuz (Kanton Schaffhausen)
- **Vorlage des Stadtrats** vom 7. November 2023: Planungskredit Erweiterung Schulanlage Alpenblick
- **Bericht der Bildungskommission** vom 15. November 2023 zur Vorlage des Stadtrats vom 6. Juni 2023: Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex
- **Strategie Museum zu Allerheiligen 2023-2028** vom Stadtrat verabschiedet am 24. Oktober 2023
- **Schriftliche Antwort des Stadtrats auf das Postulat** Nr. 11/2023 vom 6. Juni 2023 von Angela Penkov (SP): Barrierefreie Kommunikation – Behördeninformation in einfacher und leichter Sprache (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
- **Kleine Anfrage** Nr. 51/2023 vom 23. November 2023 von Matthias Frick (SP): Autobahnpropaganda im Namen der vbsh
- **Antwort des Stadtrats auf die Kleine Anfrage** Nr. 37/2023 vom 22. August 2023 von Bea Will (SP): Wie geht es vorwärts mit den öffentlichen Toiletten der Stadt Schaffhausen
- **Antwort des Stadtrats auf die Kleine Anfrage** Nr. 44/2023 vom 19. September 2023 von Livia Munz (SP): Krippenstandort in der Altstadt
- **Einladung zur Präsidentenfeier 2024** von Stephan Schlatter (FDP)

VERHANDLUNGSBEREIT GEMELDETE GESCHÄFTE

Der **Stadtrat** meldet **keine Vorstösse** als **verhandlungsbereit**.

Die **Fach- und Spezialkommissionen** melden **folgende Geschäfte** als **verhandlungsbereit**:

- Bildungskommission: Vorlage des Stadtrats vom 6. Juni 2023: Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex.
- Geschäftsprüfungskommission: Vorlage des Stadtrats vom 22. August 2023: Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2024 und zum Finanzplan 2024 bis 2027 sowie die Nachträge zum Budget 2024 (Novemberbrief) vom 21. November 2023 (*heute traktandiert*).

ANWESENHEITSKONTROLLE

Bevor wir zu den Zuweisungen kommen, haben wir die Anwesenheitskontrolle durchzuführen.

Gemäss § 12 Abs. 1 des kantonalen Reglements ist zu Beginn jeder Sitzung des Grossen Stadtrats eine Testabstimmung durchzuführen, die zugleich als Anwesenheitskontrolle dient. Sollten Sie festgestellt werden, dass Sie nicht erfasst werden, melden Sie sich unverzüglich bei den Stimmenzählenden. Bitte beachten Sie, dass Sie erst dann die Taste drücken, wenn der Countdown zu laufen beginnt.

Es sind **30 Ratsmitglieder** anwesend.

(Urs Tanner (parteilos), Thomas Weber (SP), Gaétan Surber (Junge Grüne), Felix Derksen (Die Mitte) und Stefan Oetterli (SVP) sind für den Anfang der Sitzung entschuldigt und Stefan Bruderer (SP) für die ganze Sitzung.)

ZUWEISUNGSVORSCHLÄGE DES BÜROS

- **Vorlage des Stadtrats vom 24. Oktober 2023: Sanierung und Dachgeschossausbau Schulhaus Emmersberg** in die **Baufachkommission**. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
- **Vorlage des Stadtrats vom 7. November 2023: Botschaft zur «Volksinitiative für eine attraktive Altstadt (Altstadtinitiative)»** in eine **7-er Spezialkommission**

Matthias Frick (SP)

Ich spreche zur Zuweisung des Geschäftes «Vorlage des Stadtrats: Botschaft des Stadtrates zur Volksinitiative für eine attraktive Altstadt (Altstadtinitiative)».

Sie haben sicher mitbekommen, dass ich in den vergangenen Monaten zweimal mit einer Kleinen Anfrage mit Bezug auf die Behandlungsfristen von Initiativen beim Stadtrat vorstellig wurde. Und ich hoffe, dass bald auch eine entsprechende Kleine Anfrage mit der Ergänzung um den Aspekt «Aufsicht über die Gemeinden» im Kantonsrat eingereicht wird.

Wie Sie alle wissen, gibt es gesetzliche Ordnungsfristen für die Behandlung von Initiativen. Diese lauten wie folgt: «*Innert 6 Monaten ab Einreichung hat der Rat zu beschliessen, ob er der Initiative zustimmt, sie ablehnt oder einen Gegenvorschlag in*

Auftrag gibt. Der Auftrag auf Ausarbeitung eines Gegenvorschlags erstreckt die Frist um noch einmal 18 Monate. Innert 6 Monaten nach dem Entscheid des Rats hat die Volksabstimmung statt zu finden.»

Die Altstadtinitiative wurde am 12. Mai 2023 eingereicht. Der Stadtrat hat seinen Bericht und Antrag zur Initiative am 7. November verabschiedet, also nur 5 Tage vor Ablauf der Frist, innerhalb derer der Grosse Stadtrat über die Initiative zu befinden hat.

In der Antwort auf meine Kleine Anfrage zu den Behandlungsfristen von Initiativen vom 6. September 2022 sehen Sie in der Antwort unter Punkt 3, dass in der Stadt Schaffhausen die Verletzung der Ordnungsfristen für die Behandlung von Initiativen System hat. Sie ist nicht die Ausnahme, sie ist die Regel. Das liegt manchmal am Stadtrat, manchmal am Grossen Stadtrat. Im Falle der Altstadtinitiative liegt es bis heute am Stadtrat.

Der Stadtrat wirft in den Antworten auf meine Kleinen Anfragen mehr oder weniger offen die Frage in den Raum, ob die Fristen überhaupt noch aktuell und folglich einzuhalten sind. Darauf antworte ich: *«Der Kanton hält die Frist zur Behandlung von Initiativen in der Regel ein. Die Verletzung ist die Ausnahme, nicht die Regel.»* Daraus folgere ich: *«Ja, die Fristen sind noch aktuell und sind einzuhalten.»*

Ich bitte Sie daher, meine Damen und Herren, sorgen Sie dafür, dass diese Initiative von diesem Rat möglichst nahe an der gesetzlich vorgeschriebenen Frist behandelt wird. Und zwar am besten bereits als erstes Traktandum an der nächsten Sitzung. Verzichten Sie auf die Zuweisung an eine Kommission, in diesem Falle an die Geschäftsprüfungskommission. Lassen Sie uns diese Volksinitiative direkt im Rat behandeln. Setzen Sie damit ein Zeichen dafür, dass der Stadtrat und auch der Grosse Stadtrat in Zukunft innert der Frist den Entscheid fällt zu Volksinitiativen und der Stadtrat innert 3 Monate nach Einreichung.

Ratspräsident Michael Mundt (SVP)

Wir haben somit einen Antrag auf direkte Behandlung im Grossen Stadtrat ohne einer Vorabberatung in einer Kommission.

Severin Brüngger (FDP)

Ohne dies mit der Fraktion abgesprochen zu haben. Ich finde es etwas schwierig, wenn wir dieses Geschäft direkt in den Grossen Stadtrat nehmen, denn es scheint mir doch ein komplexes Thema zu sein und hat schwerwiegende Konsequenzen. Deshalb würde ich Ihnen empfehlen, das doch in eine 7-er Spezialkommission zu überweisen. Dankeschön.

Abstimmung:

7-er Spezialkommission: 17 Stimmen

Direkte Behandlung im Grossen Stadtrat: 12 Stimmen

Enthaltungen: 1 Stimme

Das Geschäft wird mit 17 : 12 Stimmen, bei 1 Enthaltung, einer 7-er Spezialkommission zugewiesen.

(Der Vorsitz hat die FDP-Fraktion. Je 2 Vertreter der SVP/EDU-Fraktion, der SP/JUSO-Fraktion und der glp/Grüne/Die Mitte/EVP-Fraktion sowie 1 Vertreter der FDP-Fraktion)

- **Vorlage des Stadtrats vom 7. November 2023: Baurechtsvergabe Liegenschaft an der Pfarrhofgasse 2 und Bachstrasse 29/29a an das Schweizerische Rote Kreuz (Kanton Schaffhausen) in die Geschäftsprüfungskommission.**

Livia Munz (SP)

Die SP/JUSO-Fraktion stellt den Antrag, die Vorlage «Baurechtsvergabe Liegenschaft an der Pfarrhofgasse 2 und Bachstrasse 29/29a an das Schweizerische Rote Kreuz» einer 9-er Spezialkommission (SPK) zuzuweisen.

Wir stellen diesen Antrag auf der Basis von zwei Argumenten:

1. Von der SP wurde die Altstadtinitiative eingereicht, die soeben einer 7-er SPK zugewiesen wird. Diese Initiative will es verbieten, Häuser in der Altstadt im Baurecht abzugeben. Es ist unserer Meinung nach nicht angebracht, kurz vorher noch ein Haus im betroffenen Gebiet im Baurecht abzugeben, da eine Volksinitiative genau zu dieser Thematik eingereicht worden ist. Wir wollen, dass sich zumindest eine SPK genau zu dieser Thematik Gedanken macht und sich genau überlegt, ob es demokratiepolitisch angebracht ist, kurz vor dieser Volksentscheid noch eine Liegenschaft dieser Grösse im Baurecht abzugeben.
2. Es wurde eine Volksmotion zu einem parkplatzfreien Kirchhofplatz eingereicht. Im Falle einer Annahme dieser Volksmotion, ist eine Umgestaltung des Kirchhofplatzes logisch. Aufgrund dieser Thematik wäre es durchaus sinnvoll, dieses Haus – auch wenn es nicht direkt am Kirchhofplatz steht – für die Stadt entwicklungs-fähig zu halten. Zurzeit weiss noch niemand, wie ein umgestalteter Kirchhofplatz aussehen könnte. Die SPK sollte sich also Gedanken darübermachen, ob es nicht sinnvoller wäre, wenn dieses Haus von der Stadt selbst saniert und vermietet wird, damit sie innerhalb der nächsten 60 Jahre auch die Möglichkeit hätte, dieses Gebäude, wenn nötig, wieder selbst zu beanspruchen. Je nachdem wie der Kirchhofplatz entwickelt wird, muss sich die Stadt die Türen offenhalten, dieses Haus miteinzubeziehen.

Aus diesen zwei Gründen sind wir der Meinung, dass es sehr wichtig ist, dass sich eine SPK diesen Fragen annimmt. Es ist wichtig, dass sich diese Kommission umfassendere Gedanken zum Umgang einer laufenden Volksinitiative macht, die genau die Thematik einer Baurechtsabgabe in der Altstadt beinhaltet. Ebenso soll sich diese SPK Gedanken zur längerfristigen Nutzung dieses Gebäudes, beziehungsweise einer solchen Blockade, machen.

Wir bitten Sie, unserem Antrag, diese Vorlage einer 9-er SPK zuzuweisen, zuzustimmen. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Hermann Schlatter (SVP)

Bis jetzt war es Usanz, dass Baurechtsvorlagen an die Geschäftsprüfungskommission (GPK) überwiesen wurden. Wir haben gehört, dass der Stadtrat bei der Altstadtinitiative grundsätzlich einen Gegenvorschlag vorschlägt. Wenn ich die Behandlungsfrist richtig im Kopf habe, dann dauert diese eineinhalb Jahre, die Vorlage muss

anschliessend beraten und am Schluss darüber abgestimmt werden. Wenn wir diese Liegenschaft zweieinhalb Jahre brachliegenlassen wollen, dann müssen wir der SP folgen und sonst geben wir das der GPK und fahren so weiter. Es kann nicht sein, dass einfach alles blockiert wird. Wenn wir das in eine 9-er Spezialkommission geben, dann weiss ich nicht, ob diese Personen schlauer sind als die Mitglieder der GPK. Ich glaube, das kann die GPK sehr gut.

Martin Egger (FDP)

Ich bitte Sie, diesen Antrag der SP-Fraktion abzulehnen. Das ist systemfremd. Sie erinnern sich, die FDP hat eine Initiative Tempo 30 eingereicht. Das würde ja heissen, dass wir in den nächsten Monaten, Jahren keine Tempo 30 Zonen mehr einführen könnten. Vor diesem Hintergrund bitte ich Sie, diesen Antrag abzulehnen. Besten Dank.

Matthias Frick (SP)

Ich möchte die Argumentation von Martin Egger (FDP) dahingehend präzisieren, dass es nur um Tempo 30 Strecken auf verkehrsorientierten Strassen ginge. Da bin ich durchaus auch der Ansicht, dass man davon die Finger lassen sollte, bevor klar ist, wie man mit der Initiative der FDP umgehen will.

SR Daniel Preisig

Ich möchte im Namen des Stadtrats festhalten, dass es keine Vorwirkung von Initiativen gibt. Ich glaube das ist wichtig, egal um welches Thema es geht. Vielleicht noch ein Gedanke zur Idee, die Baurechtsvergabe zu verzögern bis klar ist, was bei der Initiative herauskommt. Ich glaube das wäre keine gute Idee, weil wir ja ansonsten einen Leerstand in diesem Gebäude riskieren. Wir haben das Glück, eine Baurechtsnehmerin gefunden zu haben, die genau auf den Zeitpunkt, wo die Stadtverwaltung auszieht, das Baurecht übernehmen würde. Angenommen wir setzen der Altstadtinitiative, wie beantragt, einen Gegenvorschlag gegenüber, dann werden bis zur Inkrafttretung dieses Gegenvorschlags bzw. bis zur Abstimmung über die Initiative ungefähr zwei Jahre vergehen und ich glaube, so lange können wir nicht warten. Deshalb bitte ich Sie, dem Antrag nicht zuzustimmen.

Abstimmung:

Geschäftsprüfungskommission: 19 Stimmen

9-er Spezialkommission: 10 Stimmen

Enthaltungen: 1 Stimme

Das Geschäft wird mit 19 : 10 Stimmen, bei 1 Enthaltung, der Geschäftsprüfungskommission zugewiesen.

- **Vorlage des Stadtrats vom 21. November 2023: Nachträge zum Budget 2024, Novemberbrief inkl. aktualisiertes Globalbudget von SH POWER in die Geschäftsprüfungskommission. Kein Gegenantrag, so beschlossen.**

TRAKTANDENLISTE

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde dem Parlament rechtzeitig zugestellt und in den Medien publiziert. Wird dazu das Wort verlangt? Die Traktandenliste gilt somit als genehmigt.

Traktandum 1 **Ersatzwahl in die KSS Kommission**

Ratspräsident Michael Mundt (SVP)

Wegen des Rücktrittes von Monika Lacher (SP) aus dem Grossen Stadtrat – und demzufolge auch aus der KSS-Kommission – muss der vakante Sitz neu besetzt werden.

Aufgrund der Fraktionsstärken bleibt dieser Sitz bei der SP-Fraktion, dies gemäss Besprechung der letzten ausserordentlichen Fraktionspräsidentenkonferenz und gemäss der gängigen Zuteilung der Sitze in den verschiedenen Gremien auf die Fraktionen im Rat.

Von der SP wurde Grossstadträtin Bea Will (SP) als neues Mitglied für die KSS-Kommission vorgeschlagen.

Werden weitere Wahlvorschläge gemacht?

Wenn nein schlage ich Ihnen vor, eine stille Wahl gemäss Art. 66 der Geschäftsordnung durchzuführen. Gibt es hierzu einen Gegenantrag?

Wenn nicht, dann **erkläre ich Grossstadträtin Bea Will (SP) als vorgeschlagen zu Handen der KSS Verwaltungskommission** und wünsche ihr viel Erfolg und gutes Gelingen.

Traktandum 2

Budget 2024 und Finanzplan 2024 bis 2027

- **Vorlage des Stadtrats vom 22. August 2023:
Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat zum
Budget 2024 und zum Finanzplan 2024 bis 2027**
 - **Vorlage des Stadtrats vom 21. November 2023:
Nachträge zum Budget 2024, Novemberbrief**
 - **Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission
vom 23. November 2023**
-

Ratspräsident Michael Mundt (SVP)

Bevor ich das Wort dem Präsidenten der Geschäftsprüfungskommission (GPK) erteile, möchte ich Sie kurz über den geplanten Beratungsablauf informieren. Wir werden gleich als erstes den Sprecher der GPK hören, danach folgen die Fraktions-erklärungen, danach hören wir die Stellungnahme des Stadtrats von Finanzreferenz Daniel Preisig. Im Anschluss können Sie sich mit Einzelvoten zur Eintretensdebatte äussern.

In der danach folgenden Detailberatung werden wir wie folgt vorgehen:

1. **Budget Botschaft des Stadtrats** (Vorlage des Stadtrats vom 22. August 2023 betreffend «Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2024 und zum Finanzplan 2024 - 2027»), Seite 1 - 59, bis zu den Anträgen.
2. **Novemberbrief** (Vorlage des Stadtrats vom 21. November 2024 betreffend «Nachträge zum Budget 2024 (Novemberbrief)»), Seite 1 - 35, bis zu den Anträgen.
3. **Bericht und Antrag der GPK** (Bericht und Antrag der GPK vom 23. November 2023 betreffend Änderungen zum Budget 2024), Seite 1 - 11, bis zu den Anträgen.

4. **Beratung Budget 2024 – Einwohnergemeinde Schaffhausen, inkl. Änderungen aus dem Novemberbrief und dem Bericht und Antrag der GPK, seitenweise.**

Änderungsanträge sollen im Zuge der Detailberatung gestellt werden mit Ausnahme der Lohnsummenentwicklung und des Steuerfusses, welche mit den Anträgen behandelt werden.

Da die GPK beantragt, den Anteil der Lohnsummenentwicklung für die Umsetzung der Vorlage «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex» sowie die 3%-ige Lohnerhöhung für das Pflegepersonal unter einen Freigabebestand zu stellen, bitte ich Sie, diese Themen dann zu diskutieren, wenn die entsprechende Vorlage in diesem Rat traktandiert ist und nicht heute.

Danach werden wir mit der Erfolgsrechnung etc. wie folgt weiterfahren:

- **Gestuffer Erfolgsausweis**
- **Artengliederung Erfolgsrechnung**
- **Detailzahlen nach Institutioneller Gliederung**
- Behörden und Stimmberechtigte
- Präsidentialreferat
- Finanzreferat
- Sozial- und Sicherheitsreferat
- Bildungsreferat
- Baureferat
- **Verpflichtungskredite Erfolgsrechnung**

- **Investitionsrechnung**
- **Artengliederung Investitionsrechnung**
- **Institutionelle Gliederung Investitionsrechnung**
- **Investitionsprogramm**

- **SH POWER - Global - Budget 2024**

Die Anträge des Novemberbriefs und die der GPK gelten als gestellt. Es gilt immer die letzte Version. Wenn Anträge im Novemberbrief und im GPK-Bericht stehen, dann gilt jener der GPK.

Auf Änderungen im Budget durch den Novemberbrief oder durch Änderungen der GPK

werde ich Sie jeweils zu Beginn eines Kapitels aufmerksam machen, damit Sie entsprechend vorgewarnt sind für die Detailberatung.

Ich bitte alle Ratsmitglieder, bei Wortmeldungen laut und deutlich die Seite und bei der Botschaft die Nummer und den Titel sowie beim Budget die Seite, die Position und die Bezeichnung der Budgetposition zu nennen und dann eine kurze Pause zu machen, damit alle die betreffende Position aufschlagen können.

Anträge sind wie üblich mit dem Namen des Antragsstellers oder der Antragstellerin, der Seitenzahl, der Position und der Bezeichnung mir schriftlich in gut leserlicher Form abzugeben.

Zuletzt noch folgendes: Damit Sie alle ausreichend Zeit haben, um ein Nachtessen im Restaurant zu sich zu nehmen, werden wir die Sitzung um circa 18.30 Uhr für eineinhalb Stunden unterbrechen und dann um circa 20.00 Uhr weiterfahren. Sollte sich die Beratung in die Länge ziehen, werden wir bei Bedarf nochmals um circa 22.15 Uhr eine 15-minütige Pause einlegen.

Soweit zur Ausgangslage und zu meinen Einführungen.

Matthias Frick (SP)

Bericht aus der Geschäftsprüfungskommission

Bereits am 25. August 2023 hat die Geschäftsprüfungskommission (GPK) eine erste Version des Budgets 2024 zugestellt bekommen und am 31. August 2023 wurde es uns – exklusiv SH POWER – präsentiert. Beim Budget von SH POWER waren umfangreiche Aktualisierungen des Budgets für Ende Oktober angekündigt, so dass es nicht sinnvoll war, die erste Variante eingehender zu besprechen zu diesem Zeitpunkt.

Wir haben in der Folge 142 Fragen gestellt, deren schriftliche Beantwortung am 29. September 2023 bereits eingetroffen ist.

Sie wissen, wir haben dann in der GPK darüber gesprochen, ob es sinnvoll ist, ein Budget zu beschliessen, das mit Steuerprognosen arbeitet, die von vor dem Abstimmungstermin über die kantonale Mindeststeuer stammen.

Das hat – Absicht oder nicht – leider automatisch dazu geführt, dass die Budgetsitzung zwei Wochen nach hinten verschoben wurde und unser Zeitplan gehörig durcheinanderkam. Im Nachhinein bin ich eher unglücklich darüber, wie das alles gelaufen ist.

Wir hatten dadurch die Schlussitzung nach der letzten Fraktionssitzung vor der Budgetsitzung und mir als Verfasser des GPK-Berichts fehlte durch die kurze Zeitspanne zwischen Schlussitzung und Redaktionsschluss für den GPK-Bericht, natürlich das Protokoll der Schlussitzung, das immerhin rund vier Stunden inhaltliche Diskussion abbilden wird. Das konnte durch umfangreiche Vorarbeiten des Finanzreferats für den Ihnen vorliegenden GPK-Bericht zwar zu einem sehr grossen Teil aufgefangen werden, aber sowohl bei der notwendigen politischen Nivellierung der Formulierungen im Bericht wie auch bei der Vorbereitung dieses Votums musste ich dann aus der Erinnerung arbeiten. Nächstes Jahr werden wir das wieder besser machen.

Die wesentlichen Inhalte der GPK-Diskussionen zum Budget können Sie dem Ihnen vorliegenden Bericht entnehmen. Ich werde nicht näher darauf eingehen. Nur so viel. Grössere Diskussionen haben in der GPK wie immer zum Budget von SH POWER stattgefunden. Wir konnten uns dann aber darauf einigen, dass Diskussionen über den Umfang der Tätigkeiten von SH POWER besser im Rahmen einer Diskussion über die Eignerstrategie respektive die Versorgungsaufträge stattfinden, anstatt im Rahmen des Globalbudgets.

Sie können dem Bericht entnehmen, dass wir am Budget 2024 der Stadt Schaffhausen keine wesentlichen Änderungen vorgenommen haben.

Ausser folgende:

1. Wir haben aus einem Strauss von verschiedenen Anträgen einen neuen Steuerfuss von 89% für das Jahr 2024 ausgewählt, anstatt 90%, wie vom Stadtrat beantragt. Dass in der GPK um ein Haar ein Antrag auf eine Steuersenkung auf 84% obsiegt hätte, wie die SN geschrieben haben, ist natürlich Käse, den Sie möglichst schnell wieder vergessen. Halten Sie sich an die Berichterstattung aus der GPK in Form des Berichts, dort erfahren Sie nämlich, dass dieser Antrag bereits in der ersten Abstimmung am wenigsten Stimmen gemacht hat und bei der ersten Ausmehrung herausgefallen ist.
2. Haben wir uns in der GPK die Freiheit genommen, Beträge zu streichen, von denen partout nicht zu erfahren war, warum und für was genau sie denn eingesetzt werden. Das trifft im weitesten Sinne für die Beiträge an Pro Velo zu, wo eine Mehrheit einfach nicht glauben konnte, dass die Velobörse ein unrentables Geschäft sei, aber auch für das soziale Kunstprojekt aus dem Sozial- und Sicherheitsreferat und für die erhöhten Beiträge für Stars in Town. Bei diesem Festival hätten wir uns gewünscht, dass der GPK die neue Leistungsvereinbarung zur Kenntnis gebracht worden wäre, notfalls im Entwurfsstadium.

Damit präsentieren wir Ihnen einen Voranschlag für die Stadt Schaffhausen für das Jahr 2024, das ein Ergebnis der Erfolgsrechnung mit einem Plus von 10.7 Mio. Franken vorsieht.

Gerne möchte ich an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, allen beteiligten Personen für Ihre wertvolle Mitarbeit an der Erarbeitung des Budgets 2024 zu danken und freue mich auf eine lebhaftige Diskussion.

Thomas Stamm (SVP)

SVP/EDU-Fraktionserklärung

Gerne teile ich Ihnen die Fraktionserklärung der SVP/EDU zum Budget 2024 mit. Vorab bedanke ich mich beim GPK-Präsidenten für den stimmigen Bericht aus der vorberatenden Kommission. Ebenfalls sei hier allen Beteiligten und den GPK-Kollegen für die konstruktive Zusammenarbeit gedankt. Ebenfalls bedanke ich mich im Namen unserer Fraktion bei allen Juristischen Personen für Ihre Steuerabgaben und die Treue zum Standort Schaffhausen, nur dank Ihnen ist die jetzige komfortable Situation der Stadt zu erklären. Ich kann es ja sagen, wir schwimmen im Geld.

Wir haben das Budget eingehend zusammen mit den bürgerlichen Kollegen der FDP-Fraktion beraten und sind wie in den vergangenen Jahren immer wieder an drei Eckpunkten im Budget hängen geblieben:

- Personalausbau
- Lohnsummenexplosion
- Demutlose Steuerfuss-Politik

Dazu kommt noch ein neues Mödli, dass der Stadtrat dieses Jahr angefangen hat. Der Stadtrat verlangt heute vom Parlament (wir haben es vom GPK-Präsidenten gehört), dass man Summen abnickt, ohne irgendeine Kenntnis von Inhalt und dessen Leistung zu haben. Ich spreche einerseits von der Leistungsvereinbarung Stars in Town und andererseits vom grossartigen einmaligen Kunstprojekt der Sozial- und Sicherheitsreferentin für 75'000 Franken. Das ist ein Jahreseinkommen einer Durchschnittsfamilie in der Schweiz. Liebe Kolleginnen und Kollegen, dieses Mödli müssen wir heute abstellen. Das ist aus Sicht eines Rechtsstaates weder zulässig noch fair gegenüber dem Steuerzahler.

Den Personalausbau können wir nur kritisch begleiten. Wir sprechen dieses Jahr von 16.6 Mio. Franken wiederkehrend zur Rechnung 2022 die ausgegeben werden. Das alleine ist fast 1.5-mal mehr als die 12 Mio. Franken Abschreiber, die im Jahre 2023 geplant sind. Wir appellieren diesbezüglich an das nötige Sorgfalts- und Effizienzdenken des Stadtrats.

Die Lohnsummenentwicklung ist auch dieses Jahr wieder ein prall gefüllter Ballon. 3.5% nach über 4.0% im letzten Jahr und dann noch zusätzlich 3.0% für homogene Berufsgruppen usw. und sofort. Und dennoch hören wir jedes Jahr von der personellen Notlage in der Verwaltung. Dem will man nun mit etwelchen Personalversüssungsworkshops begegnen. Wenn in einer Abteilung innerhalb von zwei Jahren die ganze Belegschaft gekündigt hat, sollte man vielleicht beim Chefposten ansetzen und nicht noch mehr Wohlfühlangebote schaffen. Die bringen nämlich nichts. In Sachen Personalzufriedenheit wurde ja eine Befragung durchgeführt und natürlich darf man auf die Resultate gespannt sein. Der Stadtrat wird sich hier hoffentlich mal verlauten lassen.

Aus bürgerlicher Sicht ist ein niedriger Steuerfuss ein Zeichen von effizienter Verwaltungsführung und einem prosperierenden Wirtschaftsstandort. Ein Ort an dem man gut leben kann. Dass sich der Stadtrat zu wenigstens 2.0% Steuersenkung im zweiten Anlauf durchgerungen hat, ist doch mal ein Anfang. Jedoch aus unserer Sicht natürlich viel zu wenig. Unsere Diskussionen haben sich zwischen mindestens 5.00 % und 15.0% Steuersenkungen bewegt. Nach all den überbordenden Jahren muss doch dem Steuerzahler endlich mal etwas zurückgegeben werden, solange die Party noch läuft. Hierzu werden von uns noch Anträge eingehen.

Ich verliere noch ein Wort zu SH POWER. Diese Verwaltungsabteilung macht in den letzten Wochen mehr Schlagzeilen als uns lieb ist. Strompreiserhöhungen wurden im August angekündigt, Abstimmungspropaganda zu einem Volksbegehren, Stromfresser Aktionen für privilegierte Stadtbewohner und Gaspreiserhöhungen für ausgewählte Stadtbewohner. Diese Verwaltungsabteilung hat den Pfad der Tugend definitiv verlassen. Nächstes Jahr steigt die Mehrwertsteuer, die Krankenkassenprämien, die Mieten und dann versucht SH POWER auch noch zweimal die eigenen Bürger mit Strom- und Gaspreisanhebungen zu schröpfen. Das sollte man einfach mal erwähnen. Das ist aus unserer Sicht unsozial und nur schwer zu erklären. Auch hier werden Anträge gestellt.

Am Horizont fallen uns zwei Schwerpunkte auf: Die Abschreibertendenz sowie die

sinkenden Ablieferungen von SH POWER, die uns bereits 2027 rund 20 Mio. Franken Ertragsausfall bescheren werden. Das muss ernst genommen werden und vor allem auf der Ausgabenseite haushälterisch umgegangen werden.

Ich will mein Votum aber mit einem Lob beenden.

1. Aufgrund der Digitalisierung wurde eine Vollzeitstelle gestrichen. Eine Premiere, die es sich lohnt zu erwähnen. Weiter so.
2. Das neue Polizeihilfsfahrzeug wird dieses Jahr nur für 45'000 Franken beschafft. Letztes Jahr wollte man einen Luxusstomer für 70'000 Franken beschaffen. Es geht eben doch.

Ich danke für die Aufmerksamkeit und wünsche eine spannende Debatte.

Daniel Spitz (GLP)

**glp/Grüne/Die Mitte/EVP-
Fraktionserklärung**

Ich freue mich, Ihnen unsere Fraktionserklärung zum Budget 2024 bekannt zu geben. Zuerst bedanke ich mich ganz herzlich bei allen, die beim intensiven und sehr aufwändigen Budgetprozess in irgendeiner Form mitgearbeitet haben. Alle haben, gemäss ihrem aktuellen Unwissensstand, ihr Bestes gegeben.

Bevor ich auf einige Punkte aus dem Budget mit relativ kleinen Zahlen etwas vertiefter eingehe, muss ich Ihnen eine schwierige Nachricht mit sehr grossen Zahlen überbringen. Ich lese das ab von der offiziellen Newsseite unsere Stadt: *«Die goldenen Jahre sind vorbei. Die Stadt muss den finanziellen Gürtel enger schnallen. Nur dank ausserordentlichen Budgetkürzungen kann im nächsten Jahr eine rote Null erreicht werden. Nur dank den vorhandenen Schwankungsreserven können in den nächsten Jahren grosse Defizite verhindert werden.»*

Keine Angst. Das, was ich Ihnen vorgelesen habe, waren nicht die News zum Budget 2024, sondern die News zum Budget 2019. Was in den darauffolgenden Jahren passiert ist, wissen wir alle: Die Stadt verbucht ein Rekordergebnis ums andere und es geht uns finanziell hervorragend! In den vergangen acht Jahren haben wir im Durchschnitt pro Jahr um 20 Mio. Franken besser abgeschlossen als budgetiert. Alles deutet darauf hin, dass 2023 wieder ein rekordhoher Überschuss erwirtschaftet wird. Heute Abend diskutieren wir über ein Budget mit einem zweistelligen Millionenüberschuss. Zusammen mit den 20 Mio. Franken, die wir im Durchschnitt zu pessimistisch budgetieren, wird 2024 wiederum ein Rekordjahr. Dieses wird dann voraussichtlich bereits 2025 getoppt, weil dann die Unternehmenssteuerreserve von annähernd 60 Mio. Franken ungenutzt aufgelöst werden muss. Ja, liebe Kolleginnen und Kollegen, wir haben ein riesiges Luxusproblem.

Ich komme später noch einmal darauf zurück und gehe jetzt auf einzelne Themen, die uns wichtig sind, ein.

Unsere Fraktion ist der Meinung, dass die Attraktivierung der Stadt nicht nur mit dem Steuerfuss zusammenhängt. Investitionen in die Schulen mit Tagesstrukturen für die Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind für uns zentral und wir bitten den Stadtrat hier grosszügige Lösungen vorzuschlagen. Auch um Investitionen im Bereich der Klimaanpassungen im städtischen Bereich kommen wir nicht herum.

Angemessene Löhne für die städtischen Angestellten sind für uns eine Selbstverständlichkeit und wir sind überzeugt, dass diese nur mit weiteren strukturellen Anpassungen erreicht werden können. Sehr gerne investieren wir auch weiter in die hervorragende Lebensqualität in unserer schönen Stadt und wir stehen ein für ein reichhaltiges und vielfältiges Kultur-, Sport- und Freizeitprogramm.

Aus diesem Grund lehnt die Mehrheit unserer Fraktion die Änderungen zum Budget 2024, die von der GPK beantragt wurden, ab. Wir setzen uns heute in einigen Bereichen für das ursprüngliche Budget des Stadtrats ein und sprechen ihm und seinem Team unser ausdrückliches Vertrauen aus. Wir sind überzeugt, dass die Leute, die sich tagtäglich vertieft mit der Materie auseinandersetzen und alle Hintergrundinformationen haben, besser und richtiger entscheiden als ein teilweise ideologisch gefärbtes Gremium.

Unsere Fraktion wird selbstverständlich auf das Budget eintreten, aber in der Detailberatung entsprechende Anträge stellen respektive unterstützen.

Eine Mehrheit von uns ist nicht einverstanden mit der Kürzung des Kredits an Stars in Town. Auch wenn wir nicht alle restlos begeistert sind von diesem Grossanlass, anerkennen wir die enormen Verdienste dieses Festivals für die Stadt Schaffhausen. Mit einer Wertschöpfung von 20 Mio. Franken ist die grösste Veranstaltung unserer Region der kulturelle Leuchtturm schlechthin. Das Stars in Town lässt Schaffhausen Jahr für Jahr im bestem Licht erscheinen. Wir sind überzeugt, dass die bereitgestellten Steuerfranken eine lohnende Investition sind und wir für ein ähnlich erfolgreiches Standortmarketing ein x-faches bezahlen müssten. Auch finanziell lohnt sich dieses Engagement. Die Abgaben und Steuern seitens des Festivals und der direkt Betroffenen übersteigen die Unterstützungsbeiträge der öffentlichen Hand bei Weitem.

Zudem befürworten wir das einmalige, soziale Kunstprojekt für 75'000 Franken, auch wenn dieses heute gemäss GPK-Bericht noch eine Black-Box ist. Wir lassen uns gerne positiv überraschen und freuen uns auf ein Projekt, das hoffentlich über die Region hinaus strahlen wird.

Die Kürzung von 2'000 Franken zugunsten der beliebten Velobörse halten wir für sehr kleinlich. Wir werden uns in der Detailberatung für mehr Veloförderung einsetzen.

Ausserdem freuen wir uns jetzt schon (nicht) auf eine emotionale Diskussion zum Grillfeuer am Lindli und zu weiterem Kleinkram. Offen gestanden ist das eigentlich nicht die Flughöhe, die wir uns für die Budgetdebatte wünschen.

Bitte versuchen Sie heute Abend für einmal etwas grösser zu denken. Wir stehen vor einer vielleicht historischen Chance. Alle könnten heute ein bisschen glücklich aus dieser Budgetdebatte nach Hause gehen. Und zwar dann, wenn wir einander zuhören, einander etwas zugestehen und einige aus ihren ideologischen Schützengräben hervorkriechen. Ich kann mich noch lebhaft an eine frühere Budgetdebatte erinnern. Auf der einen Seite habe ich gehört: «Ich habe zwar das Budget nicht studiert aber eine Steuersenkung kommt gar nicht in Frage.» Auf der anderen Seite hiess es: «Sollen wir etwa bei jedem Spielplatz ein WC bauen? Wir sind doch kein Nanny-State.»

Liebe Kolleginnen und Kollegen, diese Haltungen bringen uns auch heute nicht weiter. Vertrauen Sie bitte den Personen, die sich mit dem Budget vertieft auseinandergesetzt

haben und die sagen, dass es der Stadt finanziell hervorragend geht.

Ja, wir können uns eine weitere Steuersenkung leisten! Haben Sie aber auch den Mut, Ja zu Ausgaben zu sagen, von denen Sie nicht restlos überzeugt sind. Ein bisschen Nanny State darf sein. Nicht alle Menschen in unserer Stadt sind so privilegiert wie Sie.

Und damit komme ich zum Abschluss unserer Fraktionserklärung noch einmal auf die grossen Zahlen zu sprechen. Ich komme zum Endgegner der Budgetdebatte: Dem Steuerfuss.

Ja, wenn man die eindrücklichen grossen Zahlen etwas genauer studiert, dann kann man nur zu einem Schluss kommen. Der Stadt Schaffhausen geht es finanziell hervorragend. Schaut man etwas genauer hin, dann muss man sich fragen, wie wir an diesen Punkt gekommen sind. Und hier unterscheidet sich meine Analyse von der rechten Ratsseite. Der Narrativ, dass wir den armen Bürgerinnen und Bürgern in den vergangenen Jahren zu viel Geld aus der Tasche gezogen haben, ist falsch. Er wird auch nicht wahrer, wenn sie das noch hundert Mal erzählen. Die Musik auf der Einnahmeseite spielt bei den Unternehmenssteuern. Diese sind ein wahrer Segen für die Stadt, den wir dankbar entgegennehmen dürfen. Sie sind aber halt auch ein grosses Klumpenrisiko.

Wenn einige wenige hervorragend steuerzahlende Unternehmen wegziehen, dann haben wir ein echtes Problem. Wenn die Wirtschaft wankt oder die Börse crasht und gewisse Unternehmen keine hohen Gewinne mehr erzielen können, dann haben wir ein echtes Problem. Darum sind wir vorsichtig und vernünftig, wenn es um Steuersenkungen geht. Die Steuersenkung von 2% auf einen neuen Gemeindesteuerfuss von 90%, wie es der Stadtrat vorschlägt, unterstützt eine Mehrheit unserer Fraktion. Angesichts der brillanten Finanzzahlen sind wir der Meinung, dass eine minime Steuersenkung zwingend ist. Wir lehnen 0% genauso ab wie eine übertriebene Forderung. Bitte bedenken Sie das, wenn es zum Ausmehren von verschiedenen Anträgen kommt und schwenken Sie von Anfang an auf den Pfad einer vernünftigen Steuersenkung ein. Wir hoffen, dass in der Schlussabstimmung um den Steuerfuss nur noch zwischen 2% oder 3% entschieden werden kann.

Die gewaltigen Überschüsse der vergangenen Jahre geben uns zwar Sicherheit. Wir benötigen dieses Polster jedoch in den kommenden Jahrzehnten dringend, denn es stehen uns enorme Investitionen im dreistelligen Millionenbereich bevor. Diese gute Ausgangslage wollen wir nicht mit einer übertriebenen Steuersenkung zu Nichte machen.

Nun freue ich mich auf einen unterhaltsamen Abend und erinnere Sie an Ihr Gelübde, das Sie bei der Inpflichtnahme in diesen Rat abgelegt haben. Sie müssen zum Wohle der Stadt Schaffhausen entscheiden und Ihre persönlichen Empfindungen zurückstellen. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Severin Brüngger (FDP)

FDP-Fraktionserklärung

Ich darf Ihnen heute die Fraktionsmeinung der FDP zum Budget 2024 der Stadt Schaffhausen überbringen.

Zuerst einmal gilt es zu danken. Dem Stadtrat und insbesondere Finanzreferent Daniel

Preisig und seinem Team mit Ralph Kolb für die stets kompetenten Antworten auf all unsere Fragen sowie die Erklärungen. Herzlich bedanken möchte ich mich bei allen GPK-Kollegen, insbesondere beim Präsidenten Matthias Frick (SP). Du hast das sehr gut gemacht. Wir haben das Heu politisch nicht auf der selben Bühne, aber die Sitzungen hast du sehr gut geleitet. Kompliment. Ich bin jetzt etwas enttäuscht von Daniel Spitz (GLP) von deinem Votum, mit dem du den Grossen Stadtrat und die GPK etwas degradierst und sagst, der Stadtrat solle doch machen was er will. Ich finde es wichtig, dass wir als Volksvertreter das Budget genau anschauen und wenn uns etwas nicht passt, dann dürfen wir Kürzungen und Anträge machen. Ich finde das ein gutes System. Soviel zum Lob und jetzt zum Budget.

Grundsätzlich muss gesagt werden, dass die Beratungen in der GPK sowie auch in der Fraktion eher schwierig waren. Es gab viele essenzielle Änderungen, die die Ausgangslage jeweils massiv verändert haben. Dies hauptsächlich wegen der kantonalen Umsetzung der OECD-Mindeststeuer. Aber auch die Städtischen Werke mussten mehrmals ihr Budget anpassen. Kurzfristig hat man noch die Leistungsaufträge formuliert und die Gaspreise angepasst. Der Zeitaufwand, wenn man all die Positionen, Änderungen und Anpassungen gewissenhaft angeschaut hat, war enorm.

Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass es der Stadt Schaffhausen finanziell ausgezeichnet geht. Ich denke wir dürfen hier auch etwas stolz sein, denn wir leben wirklich in einer tollen Stadt mit tollen Menschen und es geht uns finanziell gut.

Das Budget 2024 rechnet mit einem Ertragsüberschuss in der Vorlage von 11.7 Mio. Franken, respektive jetzt noch 10.7 Mio. Franken nach den GPK Beratungen. Die Jahresrechnung 2023, also von diesem Jahr, wird wohl wieder massiv im Plus abschliessen. Ich rechne mit 35 Mio. Franken. Ein kleiner Flashback. An der letzten Budgetberatung wollten wir auch die Steuern etwas senken und da wurde uns gesagt, dass es ganz, ganz, ganz schlimm wäre und jetzt rechne ich doch mit einem Plus von 35 Mio. Franken. Vielleicht kann uns da der Finanzreferent noch ein kurzes Update geben.

Die Stadt hat keine Bruttoschulden und Finanzpolitische Reserven von 116 Mio. Franken. Wir schwimmen im Geld.

Investitionen

Die FDP begrüsst grundsätzlich Investitionen in Infrastruktur. Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, dass die FDP-Fraktion niemals gegen neue Schulhäuser, Aufwertungen von Verkehrsachsen oder KSS gestimmt hat. Da stehen wir voll dahinter und begrüssen all diese Investitionen in unserer Stadt.

Wenn wir all die Darlehen herausrechnen, dann investieren wir 2024 circa 35 Mio. Franken. Mit den geplanten Überschüssen und Abschreibungen ist eine erneute Verschuldung sehr unwahrscheinlich. Wenn Geld aufgenommen werden muss, dann ist das für die vbsh und die SH POWER. Diese Darlehen werden jedoch zurückbezahlt und verzinst. Ich rechne auch im Jahr 2024 mit einem sehr guten Selbstfinanzierungsgrad in der Stadt.

Zwischenbemerkung: All die finanzpolitischen Reserven haben keinen Einfluss auf die Verschuldung und den Selbstfinanzierungsgrad. Ich denke die Sparschwein-Partei hat das bis heute nicht ganz begriffen.

Lohnentwicklung Personal

Auch hier darf man sagen, die FDP investiert auch in das Personal. Folgende Vorstösse stammen aus der Feder der FDP:

- Geleitete Schulen von Diego Faccani
- Attraktivierung der Gesundheitsberufe ist ein FDP Vorstoss
- Lohnerhöhung der 3% für die homogenen Berufe (Lehrer, Polizisten, Pflegende, IT) ist ebenfalls ein FDP Vorstoss.

Wir kümmern uns um das städtische und kantonale Personal. Das möchte ich hier ganz klar deponieren.

Im Novemberbrief beantragt der Stadtrat eine Lohnsummenentwicklung von weiteren 3.5%. Ich erinnere, schon im letzten Jahr haben wir diese um 4.5% angehoben. Das sind 8% in zwei Jahren und ist wirklich sehr viel Holz. Solche Zahlen kennt man eigentlich nur aus Forderungen von deutschen Gewerkschaften. Es ist der Privatwirtschaft unmöglich, diese grossen Schritte mitzugehen. Es werden einmal mehr der Privatwirtschaft Fachkräfte entzogen.

Wir unterstützen jedoch diese Lohnentwicklung, halten aber fest, dass die strukturelle Entwicklung gegenüber dem Kanton nun mehr als ausgeglichen ist.

Auch die zusätzlichen 3% für die homogenen Berufsgruppen werden im Zusammenhang mit der Vorlage zur Attraktivierung der Pflegeberufe von uns unterstützt. Dies, weil es der Stadt finanziell sehr gut geht und die Mitarbeiter davon profitieren sollen.

Personelle Ressourcen

Kritisch sehen wir hingegen den stetigen Ausbau der Verwaltung. Klar, viele Stellen werden in den Bereichen der Bildung und der Pflege geschaffen. Dies unterstützen wir. Hingegen erachten wir den Ausbau der Verwaltung als überflüssig.

Insbesondere folgende Stellen:

- Personaldienst 0.8 FTE Projektleiter HR
- Stadtpolizei 1.8 FTE neue Abteilungsleitung Stadtpolizei
- Grün- und Sportanlagen 1.6 FTE Abteilungsleitung Freiraumplanung

Diese Stellen sind unserer Meinung nach unnötig.

Der Personalaufwand steigt mit dem Budget um weitere 8 Mio. Franken. Wir fragen uns, wann der Stadtrat hier mal konsolidiert und etwas auf die Bremse steht.

Die Bevölkerung merkt nichts von einem verbesserten Service, wenn unaufhörlich Stellen in der Verwaltung geschaffen werden. Im Gegenteil. Offensichtlich wirken sich all die Verwaltungsstellen negativ auf die Effizienz unserer Stadt aus. Gerade, wenn es um Baubewilligungen geht, wird der Schreibtisch-Marathon immer mühsamer. Jeder redet noch drein. Zum Beispiel der Abteilungsleiter Freiraumplanung.

Wir haben hier als Parlament nur wenig Einfluss. Die FDP bittet hier das Baureferat, den Firmen und Institutionen, die in der Stadt investieren wollen, keine unnötigen Steine in den Weg zu legen.

Finanzplan 2024-2027

Um den Finanzplan 2024-2027 zu interpretieren schauen wir uns mal die vorhergehenden Jahre an.

- 2019 + 17.7 Mio. Franken
- 2020 + 23.4 Mio. Franken
- 2021 + 19.9 Mio. Franken
- 2022 + 23.2 Mio. Franken
- 2023 rechnen wir mit + 35 Mio. Franken
- und 2024 + 11 Mio. Franken.

Mit diesen massiven Überschüssen seit 2016 reden wir hier von circa 195 Mio. Franken zu viel eingenommene Steuergelder.

Der Finanzplan inklusive Anpassungen im Novemberbrief auf der anderen Seite prognostiziert folgendes:

- 2025 - 1.8 Mio. Franken
- 2026 - 7.7 Mio. Franken
- 2027 - 7.1 Mio. Franken

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Das ist im Vergleich zu all den Überschüssen rein gar nichts. Das ist ein ausgeglichener Finanzplan. Nicht einmal der pessimistisch erstellte Finanzplan sieht hier ein wesentliches Minus.

Der Stadtrat selbst sagt in seiner Botschaft, dass sich die Überschüsse der Vergangenheit mit dem Defizit in der Zukunft die Waage halten sollten.

Seite 3 Punkt 1.7. Wir sprechen hier von fast 200 Mio. Franken gegenüber 24 Mio. Franken geplante Defizite.

Steuerfuss

Eigentlich könnte ich genau hier aufhören und jeder würde von sich aus darauf kommen, dass der Steuerfuss in den letzten Jahren zu hoch war und dass wir den Menschen zu viel Geld abgenommen haben. Ich traue Ihnen jedoch nicht ganz. Deshalb werden wir unsere Argumente zu einem späteren Zeitpunkt nochmals anbringen.

Kurz gesagt: Mit diesen Voraussetzungen sind die zuerst vom Stadtrat beantragten 1% wirklich sehr, sehr wenig. Ich versuche es nett zu formulieren. Wer auf diese Ausgangslage mit solch hohen Überschüssen 1% nur Steuersenkung fordert, der kann

- a) Weder Bilanz, noch Jahresrechnung, noch Budget, noch Finanzplan lesen und geschweige dann interpretieren. Oder
- b) Er ist ideologisch geprägt und will partout die Bürger nicht entlasten, sondern die Verwaltung ausbauen.

Ich möchte niemandem zu stark an den Karren fahren. Aber eigentlich hätten wir im Stadtrat eine liberale Mehrheit. Und wenn Sie das nicht sehen, dass wir viel zu viel Steuern einnehmen, dann sind Sie einfach nur Grün und Links. Wobei ich noch etwas Hoffnung an die Fraktion und an die grünliberalen Wähler habe.

Der Stadtrat beantragt neu 2%, die GPK sogar 3%. Sie bewegen sich in die richtige Richtung. Unserer Meinung nach wären 8 % locker angebracht. Ich erinnere: 1 Steuerprozent sind 1.1 Mio. Franken Mindereinnahmen, aber wir sehen, und das ist bei den Natürlicher Personen höher als bei den Juristischen Personen, Steuer-senkungen können sich auch lohnen. Wir planen jetzt mit dem Novemberbrief 2 Mio. Franken Mehreinnahmen bei den Natürlichen Personen. Sie sehen, wenn die Leute einen attraktiven Standort haben, dann kommen sie auch nach Schaffhausen. Dann ist das nicht mehr die Steuerhölle, sondern es werden attraktive Steuersätze geboten. Das geht etwas länger als bei den Juristischen Personen, aber wir kommen dahin, die Steuereinnahmen brechen uns nicht weg.

Die FDP-Fraktion wird auf die Vorlage eintreten.

Sie hören von uns zu einem späteren Zeitpunkt bei der Detailberatung natürlich noch etwas von uns und logischerweise auch zum Globalbudget von SH POWER. Als Vorgeschmack: Das SH POWER Budget ist in unseren Augen nicht gesetzeskonform und die Gaskunden werden massiv zur Kasse gebeten.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Thomas Weber (SP)

SP/JUSO-Fraktionserklärung

Vorab möchte sich die SP/JUSO-Fraktion dem Dank der Vorredner anschliessen. Obwohl wir uns an den äusserst professionellen Prozess der Budgetvorbereitung gewöhnt haben, ist dies nicht selbstverständlich und daher schätzen wir das umso mehr. Vielen Dank an alle involvierten Personen, der Verwaltung, die GPK, der Stadtrat etc.

Das uns vorliegende Budget 2024 ist unseres Erachtens im Grundsatz solide, austariert und setzt die richtigen Schwerpunkte. Explizit hervorheben möchten wir dabei:

- den weiterhin konsequent verfolgten Weg der Investitionen in städtische Infrastruktur.
- den Fokus auf die Entlastungsmassnahmen in der Pflege, resultierend unter anderem im Personalaufbau von fast 20 FTE.
- und die Stärkung der Schul- und Kinderbetreuung, resultierend im Personalaufbau von etwas über 10 FTE.

Das Budget zeigt, dass der Stadtrat in den vorgenannten Themen richtigerweise Handlungsbedarf identifiziert hat und entsprechende Mittel einplant. Nebst den Schwerpunktthemen, die ich vorhin genannt habe, zeugt das Budget von einem nach wie vor sehr vorsichtigen Umgang mit Mitteln – und das ist ja auch gut so: Mittel da bereitstellen, wo Handlungsbedarf besteht, ohne aber in weniger zentralen Themen übermütig zu werden.

Wir dürfen den Steuerzahlerinnen und Zahlern – sowohl den Natürlichen als vor allem aber auch den Juristischen Personen – dankbar sein, dass wir mit den sehr erfreulichen Steuererträgen, die auch fürs 2024 erwartet werden, das Investitionsdefizit, oder salopp gesagt die Altlasten in der Infrastruktur, weiterhin aufholen können. Da steht uns aber immer noch ein durchaus weiter Weg bevor – Stichworte dabei sind der

Schulraum aber auch die Alterszentren. Und da sind wir ziemlich rasch über 100 Mio. Franken, die wir noch verbauen müssen in den nächsten Jahren.

Dieser Ausblick bringt mich zum zweiten zentralen Thema, das die SP/JUSO-Fraktion umtreibt: Das ist die mittel- und langfristige Finanzplanung. Wir sehen, bereinigt um Sondereffekte, im Finanzplan bis 2027 substanzielle Herausforderungen. Die erwarteten Ergebnisse ab 2025 sind momentan wenig erfreulich, sprich sogar negativ und bergen zudem immer auch noch das Risiko, dass es bei den Steuererträgen der Juristischen Personen plötzlich zu einer Trendumkehr kommen könnte. Wir möchten leider daran erinnern, dass der Grossteil der Steuererträge bei den Juristischen Personen nur von einer Handvoll internationaler Konzerne stammt, die allesamt sehr mobil sind.

Für uns ist es aber von fundamentaler Bedeutung, dass wir den Investitionskurs in die Infrastruktur weiter fortfahren können, um der nächsten Generation eben keinen Investitionsrückstand aufzubürden, und wir möchten der nächsten Generation auch keine schuldenfinanzierte Infrastruktur überlassen, sprich diese soll selbstfinanziert sein. Das heisst konkret, wir brauchen in den kommenden Jahren Mittel um selbstfinanziert Investitionen tätigen zu können. Dieses Ziel wird selbstredend in unserer Fraktion dann auch bei der Festlegung des Steuerfusses sehr hoch gewichtet.

Die SP/JUSO-Fraktion wird abweichend von gewissen Anträge der GPK, vor allem beim Steuerfuss, Lohnentwicklung und gewissen Einzelthemen eigene Anträge stellen oder unterstützen, darüber hinaus werden von der SP/JUSO-Fraktion – auch im Sinne einer effizienten Budgetdebatte – keine Anträge gestellt werden, die nicht bereits zumindest in der GPK behandelt wurden. Und wir werden das auch versuchen so zu halten bei anderen Anträgen, die uns nicht bereits vorgängig bekannt waren. Diese werden bei uns einen schweren Stand haben.

Wir werden Eintreten und freuen uns auf eine spannende Budgetdebatte. Vielen Dank.

SR Daniel Preisig **Stellungnahme des Stadtrats**
Grundlage hierzu ist die PowerPoint-Präsentation «Budget 2024 und Finanzplan 2024-2027», Grosser Stadtrat, 28. November 2023.

Gerne nehme ich im Namen des Stadtrats Stellung zum Budget und zum Finanzplan.

Vorneweg danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Bereichs- und Abteilungsleitern sowie meinen Stadtrats-Kolleginnen und -Kollegen für die intensive Mitwirkung bei diesem Budget. Ein spezieller Dank gebührt dem Finanzteam, allen voran Silke Zimmerling (Abteilungsleiterin Zentralverwaltung), Ralph Kolb (Bereichsleiter Finanzen), Carmen Fernandez-Schlesinger (Controlling) und Gianni Dalla Vecchia (Steuerverwaltung).

Die GPK hat sich intensiv mit dem Budget befasst. Die Beratungen waren sachlich und konstruktiv. Ich danke der GPK für die sorgfältige Prüfung, dem GPK-Präsidenten Matthias Frick (SP) für seinen ausführlichen Bericht und die umsichtige Leitung der Sitzungen sowie unserer Ratssekretärin Sandra Ehrat für die gute und speditive Protokollierung.

Bevor wir uns in der Detailberatung auf die einzelnen Konten stürzen, also bevor wir

uns über Beiträge an die Pro Velo, Feuerstellen, Kostenerlasse für Stars in Town und das soziale Kunstprojekt unterhalten, möchte ich den Blick einleitend nochmals etwas auf tun auf die übergeordneten grossen Linien, auf die Millionenthemen, so wie dies Tradition ist.

Ich habe die Budget-Botschaft und den Finanzplan mit meinem Team auf ein Konzentrat eingedampft. Es folgen zehn Folien mit den wichtigsten Punkten. Lehnen Sie sich zurück.

Folie 2: Unternehmenssteuern: Hauptgrund für unseren Wohlstand und zugleich grösstes Klumpenrisiko

Unser Budget ist einmal mehr geprägt von den Unternehmenssteuern. Jahr für Jahr konnten wir höhere Unternehmenssteuern verzeichnen. Es gab nur eine einzige Ausnahme und das ist jene, die Grossstadtrat Daniel Spitz (GLP) bereits erwähnt hat, nämlich 2018. Das sehen Sie sehr gut, da hatten wir einen Einbruch und entsprechend vorsichtig waren wir nachher beim Budget 2019. Ansonsten sehen Sie, die Tendenz geht immer aufwärts.

Anders als in den Vorjahren sind die erwarteten Steigerungen dieses Jahr noch höher. Grund dafür ist die am vorletzten Sonntag von der Stimmbevölkerung angenommene Steuerreform zur Anpassung des kantonalen Steuergesetzes an die Vorgaben der OECD zur Mindestbesteuerung.

Schauen wir zuerst das aktuelle Jahr an, also das Jahr 2023: Budgetiert hatten wir Unternehmenssteuern von 47 Mio. Franken. Ich wurde von Grossstadtrat Severin Brüngger (FDP) gefragt, warum wir so vorsichtig waren. Denke Sie ein Jahr zurück, dann werden Sie erkennen, dass wir damals ganz am Anfang der OECD Mindeststeuerreform waren. Es gab grosse Risiken und entsprechend vorsichtig waren wir dann. Später im Verlauf des Jahres 2023 haben wir noch eine Reserve gemacht für diese Steuerreform und es folgte dann die Abstimmung auf nationaler Ebene und im Sommer schliesslich folgte die kantonale Vorlage. Wir haben immer mehr Sicherheit bekommen zur Frage, wie genau die Steuerreform umgesetzt wird. Im Sommer prognostizierten wir dann knapp 65 Mio. Franken und aktuell sind es schon über 80 Mio. Franken Unternehmenssteuererträge. Entsprechend erwarten wir beim Jahresabschluss 2023 ein Plus in der Grössenordnung von 35 Mio. Franken. Budgetiert war ein Minus von 4.4 Mio. Franken.

Nun zum Budgetjahr 2024: Hier konnten die Unternehmenssteuern mit Novemberbrief nochmals um 14.3 Mio. Franken höher auf neu auf 75 Mio. Franken eingesetzt werden. Das sehen Sie beim Balken 2024.

Auch die Steuererträge der natürlichen Personen haben sich aufgrund der Zuzüger und der besser deklarierten Vermögen um 2 Mio. Franken besser entwickelt als noch im Sommer angenommen.

Zusammen konnten also die Steuererträge im Budget um über 16 Mio. Franken höher eingesetzt werden also noch im Sommer angenommen. Deshalb hat der Stadtrat mit Novemberbrief eine Neubeurteilung vorgenommen und Ihnen, geschätzte Damen und Herren Grossstadträte, neue Anträge unterbreitet. Darauf komme ich später zurück.

Doch bevor wir weitergehen, möchte ich einmal mehr auf das Klumpenrisiko

aufmerksam machen. Auch das zeigt diese Folie eindrücklich. Die Unternehmenssteuern machen im Budget 2024 bereits über 40% der Fiskaleinnahmen aus. Die Unternehmenssteuern sind auf der einen Seite der Grund, warum wir so selbstbewusst investieren können und sich die Stadt und die ganze Region so prächtig entwickeln.

Gleichzeitig müssen wir auf der anderen Seite aber auch feststellen, dass wir uns zwischenzeitlich an die hohen Erträge gewöhnt haben, ja sogar abhängig geworden sind von den hohen Unternehmenssteuern. Ohne sie könnten wir nicht so weiterleben. Ohne sie hätten wir eine grössere Finanzlücke. Es ist ein Klumpenrisiko, dessen wir uns bewusst bleiben müssen.

Folie 3: Budget 2024: Die Schwerpunkte des Stadtrats

Es ist viel Dynamik drin in der städtischen Finanzpolitik. Die Steuererträge ermöglichen Raum für Gestaltung, für strategische Entscheidungen und für Investitionen, die wir uns vor ein paar Jahren noch kaum hätten leisten konnten. Der Stadtrat nutzt diesen Spielraum bewusst und setzt auf folgende 4 Schwerpunkte:

1. Investitionskurs fortsetzen (unsere Top-Priorität)

Wir tun das ...

- mit hohen neu beantragten Investitionskrediten,
- mit Rekordinvestitionen im Finanzplan
- und einem bewussten Überschuss in der Erfolgsrechnung 2024, damit diese Investitionen besser selbstfinanziert werden können.

2. Lohnperspektive für das Personal

Wir tun das ...

- mit einer Lohnsummenentwicklung von 3.5% und
- dem Nachvollzug der temporären 3%-igen Lohnerhöhung für homogene Berufsgruppen analog dem Kanton.

3. Gezielte Stärkung der personellen Ressourcen

Wir tun das ...

- Mit einem gezielten Aufbau der personellen Ressourcen um knapp 50 Vollzeitstellen ...
 - für den Ausbau des Leistungsangebotes und
 - für die Entlastung des Personals.

4. Tiefere Steuern

Last but not least will der Stadtrat auch steuerlich attraktiver werden und beantragt eine moderate Steuerfussenkung um 2%. Die GPK beantragt eine Senkung um einen Prozentpunkt mehr, also um 3%.

Folie 4: Investitionen: Grossprojekte prägen den Finanzplan

Wir kommen zum ersten Schwerpunkt des Stadtrats, zu den Investitionen.

Mit Budget 2024, also heute Abend, beantragen wir Ihnen die Bewilligung von Investitionskrediten und Darlehen in der Summe von brutto knapp 124 Mio. Franken.

Darin enthalten sind ...

- ein Darlehen an die vbsh über 32 Mio. Franken für die Umstellung der Regionalbusflotte auf Elektromobilität,

- Darlehen an SH POWER im Umfang von zusammen knapp 42 Mio. Franken für Investitionen in die Infrastruktur (Netze) sowie den neuen Werkhof,
- sowie 35 Mio. Franken für Investitionen ins Verwaltungsvermögen.

Eindrücklich ist der Blick auf unsere Investitionspipeline, die Sie hier auf dieser Folie dargestellt sehen. Der Stadtrat hat in dieser Legislatur zusammen mit Ihnen, dem Grossen Stadtrat, die Investitionstätigkeit erheblich verstärkt. Gemäss Finanzplan werden in den nächsten vier Jahren rund 240 Mio. Franken investiert.

Viele der Projekte sind bereits von Parlament und Volk bewilligt oder schon in Umsetzung. Zu diesen Projekten gehören ...

- das Stadthausgeviert,
- die Entwicklung des Kammgarnareals,
- der Werkhof von SH POWER,
- das neue Hallenbad,
- die Umstellung der Regionalbusflotte auf Elektromobilität und
- viele mehr: Sie sehen es auf der Folie.

Weitere Projekte, wie die «Schulanlage Steig» oder der «Dachausbau samt Sanierung beim Schulhaus Emmersberg» stehen vor der Abstimmung oder sind in der parlamentarischen Diskussion.

Mit dem Projekt zur Erweiterung der Schulanlage Alpenblick mit einem geschätzten Investitionsvolumen von 70 Mio. Franken ist bereits das nächste Grossprojekt in Vorbereitung.

Meine Damen und Herren: Es ist klar, dass wir stark gefordert sein werden, um diese Investitionen umzusetzen. Ein Projekt ist noch lange nicht umgesetzt, wenn das Volk zugestimmt hat. Das ist erst der Anfang. Ausdauer und Arbeitseinsatz sind gefragt. Es ist eine spannende, aber auch anstrengende Zeit für die Politik und die Stadtverwaltung, die uns bevorsteht.

Es ist klar, für diese Herausforderungen brauchen wir die besten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wobei wir beim nächsten Schwerpunkt wären.

Folie 5: Lohnrunde: Damit die Stadt auf dem Arbeitsmarkt wettbewerbsfähig bleibt.

Der Stadtrat beantragt eine Lohnsummenentwicklung von 3.5%. Davon werden 1.25% als strukturelle und 2.25% als generelle bzw. individuelle Lohnsummenentwicklung ausgerichtet.

Mit der strukturellen Lohnentwicklung von 1.25% zieht die Stadt definitiv gleich mit dem Kanton.

Mit den 2.25% kann die Stadt die Teuerung von aktuell 1.7% zumindest teilweise ausgleichen und darüber hinaus auch gute und sehr gute Leistungen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finanziell angemessen wertschätzen.

Die beantragte 3.5% Lohnsummenentwicklung verursachen einen Mehraufwand von 4 Mio. Franken, die bereits im Budget enthalten sind.

Neu mit dem Novemberbrief beantragt der Stadtrat zudem analog zum Kanton eine temporäre, 3%-ige Lohnerhöhung für homogene Berufsgruppen, und zwar genau gleich wie der Kanton ab Sommer 2024 und während maximal 4 Jahren. Es handelt sich um einen Nachvollzug. Damit werden die städtischen Angestellten auch in diesem Bereich den kantonalen gleichgestellt.

Folie 6: Gezielte Stärkung der personellen Ressourcen für Leistungsausbau und Entlastung

Mit dem Novemberbrief beantragt der Stadtrat, die personellen Ressourcen gezielt um 49.2 Vollzeitstellen aufzubauen, und zwar vor allem in den Alterszentren, in den Schulen und bei der Kinderbetreuung und der frühen Förderung.

Damit wird einerseits das Leistungsangebot ausgebaut (z.B. bei der Kinderbetreuung) und andererseits eine Entlastung und Verbesserung der Arbeitsbedingungen (z.B. im Pflegebereich) erreicht.

Für 25 der total 49.2 FTE hat der Stadtrat separate Vorlagen an das Parlament verabschiedet. Dies ist z.B. im Pflegebereich der Fall.

Bei Pensenaufstockungen von fast 10 FTE existieren Gegenfinanzierungen vom Kanton oder anderen Gemeinden. Das ist zum Beispiel bei der Schulsozialarbeit für andere Gemeinden der Fall.

Folie 7: Steuersenkung für natürliche Personen: Die Stadt wird steuerlich noch attraktiver!

Unter Berücksichtigung der neuen Ausgangslage mit stark angestiegenen Unternehmenssteuererträgen beantragt der Stadtrat eine moderate Steuerfuss-Senkung um 2 Prozentpunkte auf neu 90 %.

Für die GPK geht der Antrag des Stadtrats nicht weit genug. Die GPK beantragt eine Steuerfuss-Senkung um 3 Prozentpunkten auf 89%.

Die Senkung des Steuerfusses für natürliche Personen macht pro Prozentpunkt circa 1.1 Mio. Franken aus, also 2.2 Mio. Franken für 2 Prozentpunkte und rund 3.2 Mio. Franken für 3 Prozentpunkte.

Mit der Steuersenkung wird die Stadt als urbanes Zentrum mit ausgezeichnetem Service Public steuerlich noch attraktiver.

Gerne betone ich, welche grossen Fortschritte der Standort Schaffhausen im Steuerbereich gemacht hat.

Zusammen mit den Steuergesetzrevisionen und den signifikanten Steuersenkungen auf kantonaler Ebene hat der Standort Schaffhausen im Steuerwettbewerb etliche Ränge zulegen können.

Folie 8: Ein Blick in den Finanzplan: Positives Ergebnis 2023 und 2024, Ausschlag 2025, leichter Negativtrend bis 2027

Was heisst das alles, zusammen mit den Änderungen des Novemberbriefs und den neuen Anträgen der GPK? Wie entwickeln sich die Finanzen der Stadt langfristig?

Auf dieser Folie ist das Ergebnis der Erfolgsrechnung bis ins Finanzplanjahr 2027 aufgezeigt, und zwar in jedem Jahr einmal mit und ohne Verzerrungen durch finanzpolitische Reserven.

Auch mit den jüngsten Änderungen aus dem Novemberbrief und der GPK budgetieren wir 2024 einen zweistelligen Millionenüberschuss von 10.7 Mio. Franken.

In allen Finanzplanjahren machen sich die Beanspruchungen und Auflösungen von finanzpolitischen Reserven bemerkbar. Rechnet man diese Sondereffekte hinaus, so zeigt sich ein leichter Negativtrend und zwar aufgrund der investitionsbedingt ansteigenden Abschreibungen und der sinkenden Ablieferungen von SH POWER.

Folie 9: Finanzplan 2024-2027: Langfristig ausgeglichener Finanzierungssaldo

Anders als in der Erfolgsrechnung zeigen sich unsere Investitionsanstrengungen beim Finanzierungssaldo nicht zeitverzögert, sondern sofort.

In allen Finanzplanjahren ist der Finanzierungssaldo tiefrot. Über alle vier Finanzplanjahre liegen wir zwischen 148 und 236 Mio. Franken im Minus. Dabei zu beachten ist, dass sehr viele Darlehensvergaben drinnen enthalten sind. Ich sage das, sonst wird mit Grossstadtrat Severin Brüngger (FDP) wieder darauf hinweisen. Ein Teil dieser negativen Saldi kommt dann später wieder zurück primär von SH POWER und von den vbsh

Der Stadtrat hat immer gesagt, dass wir den Finanzplan so gestalten, dass die investitionsbedingten Fehlbeträge der Zukunft nicht grösser sind als die kumulierten Überschüsse der Vergangenheit. Das zeigen wir mit dieser Folie und der Waage in der Mitte.

Diesem Ziel sind wir entsprechend viel näher als auch schon, aber: Das Ziel des langfristig ausgeglichenen Haushaltes bleibt eine Herausforderung, schliesslich werden auch nach 2027 noch Investitionen anstehen.

Wir segeln mit dem Investitionskurs hart im Wind, können aktuell aber sagen, dass wir den Kurs halten können, ohne unseren Kindern und Enkelkindern einen Schuldenberg zu hinterlassen.

Folie 10: Ein Blick in die Bilanz als Standortbestimmung: Das Eigenkapital hat sich gut entwickelt. Ein Grossteil der Aktiven ist in Liegenschaften gebunden.

Und zum Schluss noch einen Blick in die Bilanz als Standortbestimmung, also wo wir heute stehen:

Das Eigenkapital hat sich wegen der hervorragenden Abschlüsse der Vorjahre, aber auch aufgrund der Umstellung des Rechnungslegungsmodells sehr erfreulich entwickelt. Das sehen Sie hier an den grünen Balken.

Ende 2023 werden wir ein Eigenkapital um die 460 Mio. Franken ausweisen können.

Dem Stadtrat ist es ein Anliegen, darauf hinzuweisen, dass ein Grossteil unseres Eigenkapitals in Liegenschaften des Verwaltungs- und Finanzvermögens gebunden ist, wie es auf dieser Folie veranschaulicht ist.

Folie 11: Anträge des Stadtrats

Bevor ich zum Schluss komme, darf ich Ihnen noch mitteilen, wie sich der Stadtrat zu den Anträgen der GPK stellt.

Der Stadtrat wird im Verlauf der Debatte folgende Anträge stellen:

- Beim **Kostenerlass für Stars in Town**, beim **Beitrag für die Velobörse von Pro Velo** und beim **sozialen Kunstprojekt** wird der Stadtrat den Antrag stellen, die Kürzungen rückgängig zu machen.
- Beim **Steuerfuss für natürliche Personen** werde ich Ihnen im Namen des Stadtrats beantragen, bei der Senkung von - 2 % zu bleiben.
- Der Stadtrat unterstützt das von der GPK **vorgeschlagene Vorgehen, die Mittel für die Gesundheitsberufe-Vorlage sowie die temporäre, 3%-Lohnerhöhung für Pflegeberufe** zwar im Rahmen des Budgets zu beschliessen, die Mittel aber erst im Rahmen der folgenden Debatte zur separaten Vorlage durch den Grossen Stadtrat freigeben zu lassen. Wir tun dies, um die heutige Budgetdebatte zu entlasten und gleichzeitig an einer der folgenden Grossstadtratssitzungen genügend Zeit für diese spezifische Diskussion zu haben. Der Stadtrat legt Wert darauf festzuhalten, dass der Nachvollzug der temporären, 3%-igen Lohnerhöhung für homogene Berufsgruppen vom Kanton bisher nicht Gegenstand der Gesundheitsberufe-Vorlage ist. Der Stadtrat wehrt sich aber im Sinne eines guten Beratungsablaufes nicht dagegen, die Freigabe auch dieser Mittel im Rahmen der Gesundheitsberufe-Vorlage zu beantragen.

Ich bedanke mich bei allen für die positive Aufnahme des Budgets, beantrage Ihnen im Namen des Stadtrats Eintreten und bin gespannt auf die Detailberatung.

Marco Planas (parteilos)**Votum**

Vielen Dank allen Vorrednern für die klaren Ausführungen.

Das vorliegende Budget und der Finanzplan zeigen vor allem zwei Dinge: Einerseits, dass es unserer Stadt heute finanziell sehr gut geht, andererseits, dass in den nächsten Jahren viele grosse – mehrheitlich schon bewilligte und notwendige – Investitionen auf uns zukommen. Mittelfristig bedeutet dies auch, dass die Abschreibungen markant ansteigen und sich zwangsläufig negativ auf kommende Erfolgsrechnungen auswirken werden. Aufgrund dieser Abhängigkeiten ist sicherlich ein gesundes Mass an Vorsicht geboten, wenn wir heute Abend über Steuer-senkungen von 0, 2, 3 – oder kompromissfreudigen 8 % diskutieren werden.

Ich jedenfalls werde auf die Vorlage eintreten und bin gespannt auf die Diskussionen. Vorankündigen möchte ich, dass ich zu gegebener Zeit den Antrag stellen werde, 10'000 Franken ins Budget aufzunehmen, um eine Feuerstelle am Lindli zu erstellen und damit einen Teil der Schaffhauser Bevölkerung glücklich zu machen.

Dies im vollen Bewusstsein darum, dass diese Forderung nicht deiner Flughöhe entspricht und an deinem Horizont vorbeigeht, lieber Daniel Spitz (GLP). Doch glaub mir bitte – auch wenn es nicht in dein Weltbild passt – so gibt es dennoch viele

Menschen in dieser Stadt, denen eine permanente Feuerstelle am Lindli wichtiger ist als ein einmaliger Surprise-Kulturanlass, von dem wir heute noch nicht einmal wissen, worum es dort geht. Das eine tun, das andere nicht lassen.

Aber natürlich ist es dein Recht, dich schon im Vorfeld über Vorstösse anderer Parlamentarier aufzuregen und ich bin gespannt auf die nächste Pause, wo ich gerne von deinem staatspolitischen Wissen profitiere und von dir erfahre, wo, wenn nicht an der Budgetdebatte, ich die Budgetierung einer Feuerstelle fordern soll. Besten Dank.

Mariano Fioretti (SVP)

Votum

Das Votum von Daniel Spitz (GLP) hat mich doch sehr herausgefordert. Du hast in deinem Votum erwähnt, dass du schon viele Budgets miterlebt hast. Ich bin aber nicht ganz sicher, ob du weisst, was das Ziel der Strategie von den Neuansiedlungen war und immer noch ist. Das Ziel ist, dass wir mit Neuansiedlungen mehr Steuersubstrat generieren und ganz wichtig, die Steuerlast der privaten Personen senken können. Genau das war das Ziel. Wenn wir das jetzt so sehen, dann müssen wir genau diesen Weg so weitergehen. Du hast es selber gesagt, Millionen von Franken sind gekommen, das ist richtig, aber dann kannst du hier nicht so einfach hinstehen und sagen, die Firmen haben das Geld gebracht, aber wir können die Steuern trotzdem nicht richtig senken. Das passt hier nicht ganz in deine Geschichte. Die Geschichte ist klar, denn bei der Durchsicht der Kantonsratssitzungen kannst du genau nachschauen, wo genau diese Ansiedlung der Firmen behandelt wurde.

Dann hast du gesagt, dass wir das Budget den Fachpersonen in der Verwaltung überlassen müssen. Da frage ich mich schon, ob du das wirklich ernst meinst und falls ja, dann würde ich sagen, seid bitte konsequent und geht sofort aus der GPK heraus. Dann können wir uns die Sitzungsgelder für euch sparen. Das geht so nicht. Du kannst nicht irgendwo teilnehmen und mitdiskutieren und nachher so tun und sagen, die GPK-Mitglieder verstehen rein gar nichts und die Personen von der Verwaltung wissen es besser. Ich sage nicht, dass sie es nicht wissen, aber ob sie es immer besser wissen, dass weiss ich auch nicht.

Ebenfalls hast du gesagt, dass wir im Geld schwimmen, das stimmt. Wir haben in den letzten Jahren enorme Überschüsse gemacht, du hast es aufgezählt und das ist richtig. Verschiedene Sprecher haben das ebenfalls erwähnt. Nichts desto trotz, malst du wieder schwarze Wolken an die Wand. Wichtig ist, dass wir den kommenden Generationen keinen Schuldenberg überlassen, da stimme ich dir zu. Aber wenn man dann konsequenterweise diesen Weg weitergehen würde, lieber Daniel Spitz (GLP), dann müssten dir bei den circa 16 Mio. Franken wiederkehrenden neuen Kosten die Alarmglocken läuten und du könntest gar nicht mehr schlafen. So etwas müsste dich aus dem Schlaf reissen.

Dein Votum war sehr einseitig. Da muss ich sagen, finde ich deine Argumentationschiene etwas schwach, mehr möchte ich nicht sagen. Man kann natürlich sagen, keine Steuersenkung, aber dann bitte auch bei den wiederkehrenden neuen Ausgaben, ausser jene, die gebunden sind. Da muss man sofort den Hebel ansetzen, das machst du aber nicht oder macht ihr nicht. Das finde ich sehr schade, sonst hätte ich dir noch zustimmen können, aber so kann ich das natürlich nicht.

Dass du dich leider nicht dagegen einsetzt, tut mir auch leid für die neuen wiederkehrenden Kosten und ich denke, es ist der richtige Weg, wenn wir in den

Budgetdebatten respektive auch in der GPK über diese Details feilschen und hier das auch im grossen Ganzen erneut diskutieren. Ich glaube es ist hier der richtige Platz. Wenn du sagst, dass wir heute ideologische Ansichten und Positionen draussen lassen sollen, finde ich das absolut richtig und unterstütze das auch, aber leider war dein Votum genau das Gegenteil, deshalb kann ich dem erneut nicht zustimmen. Das tut mir wirklich leid. Da sagst auf der einen Seite das eine, machst jedoch das andere.

Martin Egger (FDP)**Votum**

Ich danke dem Finanzreferenten für die Vorstellung der Zahlen. Bei der Folie 10 ging es um das Eigenkapital um die Immobilienwerte. Dort wurde die Rechnungslegung vor und nach HRM2 aufgezeigt. Wir haben heute schon das eine oder andere Mal gehört, dass SH POWER immer wieder zu Diskussionen führt. Wir wissen, dass SH POWER nicht nach HRM2 geführt wird. SH POWER führt eine eigene Rechnungslegung. Meine Frage zur Folie 10: Sind die Werte von SH POWER in dieser Folie enthalten und um wieviel würde sich der Wert dann verändern, oder soll ich dazu eine Kleine Anfrage einreichen?

Daniel Spitz (GLP)

Nur ganz kurz. Ich freue mich doch schon, dass ich jetzt in der Eintretensdebatte beide Seiten etwas triggern konnte und ich denke, dann bin ich hier wirklich am richtigen Ort und auf dem richtigen Weg und ich hoffe, dass wir jetzt dann endlich übers Budget sprechen können.

SR Daniel Preisig

Wir bereiten die Zahlen auf. Wichtig ist zu wissen, wir konsolidieren die Rechnung von SH POWER nicht in die Stadtrechnung. Es wurde ja nicht nur das Eigenkapital angefragt, sondern auch die Sachanlagen. Wir werden diese Zahlen später liefern.

DETAILBERATUNG

Der **Ratspräsident Michael Mundt (SVP)** stellt fest, dass sich die Wortmeldungen zum Eintreten erschöpft haben. Ein Antrag auf Nicht-Eintreten ist nicht gestellt worden. **Somit ist Eintreten beschlossen.**

Bemerkungen des Ratspräsidenten zum weiteren Vorgehen:

Wir kommen zur Detailberatung.

Vorlage des Stadtrats vom 22. August 2023 betreffend «Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2024 und zum Finanzplan 2024 - 2027»

Ich bitte den **1. Vizepräsidenten, Stephan Schlatter (FDP)**, die Vorlage des Stadtrats vom 22. August 2023 betreffend «Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2024 und zum Finanzplan 2024 - 2027», seitenweise bis zu den Anträgen zu verlesen.

Der **1. Vizepräsident, Stephan Schlatter (FDP)**, verliest die Vorlage des Stadtrats

vom 22. August 2023 betreffend «Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2024 und zum Finanzplan 2024 - 2027», seitenweise die Seiten 1 - 59.

Keine Wortmeldungen, so genehmigt.

Vorlage des Stadtrats vom 21. November 2024 betreffend «Nachträge zum Budget 2024 (Novemberbrief)»

Ich bitte den **1. Vizepräsidenten, Stephan Schlatter (FDP)**, die Vorlage des Stadtrats vom 21. November 2024 betreffend «Nachträge zum Budget 2024 (Novemberbrief)», seitenweise bis zu den Anträgen zu verlesen.

Der **1. Vizepräsident, Stephan Schlatter (FDP)**, verliest die Vorlage des Stadtrats vom 21. November 2024 betreffend «Nachträge zum Budget 2024 (Novemberbrief)», seitenweise die Seiten 1 - 35.

Keine Wortmeldungen, so genehmigt

Bericht und Antrag der GPK vom 23. November 2023

Ich bitte den **1. Vizepräsidenten, Stephan Schlatter (FDP)**, den Bericht und Antrag der GPK vom 23. November 2023 betreffend Änderungen zum Budget 2024, seitenweise bis zu den Anträgen zu verlesen.

Der **1. Vizepräsident, Stephan Schlatter (FDP)**, verliest den Bericht und Antrag der GPK vom 23. November 2023 betreffend Änderungen zum Budget 2024, seitenweise die Seiten 1 - 13.

Keine Wortmeldungen, so genehmigt.

Beratung Budget 2024 - Einwohnergemeinde Schaffhausen, inkl. Änderungen aus dem Novemberbrief und dem Bericht und Antrag der GPK

Ich bitte den **1. Vizepräsidenten, Stephan Schlatter (FDP)**, als erstes die Erfolgsrechnung seitenweise nach den einzelnen Kapiteln entsprechend zu verlesen.

1. Erfolgsrechnung

1.1 Gestufter Erfolgsausweis (Seite 1 - 2) Keine Wortmeldungen, so beschlossen.

1.2 Artengliederung Erfolgsrechnung (Seite 3 - 8) Keine Wortmeldungen, so beschlossen.

1.3 Detailzahlen nach Institutioneller Gliederung (ab Seite 9)

1. Behörden und Stimmberechtigte (ab Seite 11 - 14)

Seite	Finanzstelle	Referenz	
11-14	Behörden und Stimmberechtigte		Bitte beachten Sie die Änderungen im Bericht und Antrag der GPK Nr. 1 und Nr. 7 (Leider ist die

			Änderung im GPK-Bericht mit der Ziffer 7 falsch nummeriert, gemeint ist die Änderung in Finanzstelle 1201)
12	<u>1100 Grosser Stadtrat</u> 3132.00 Honorare von Fachexperten	Antrag GPK Nr. 1 Honorar für Experten für parlamentarische Kommissionen	
13	<u>1201 Öffentlichkeitsdienstleistungen</u> 3635.00 Beiträge an private Unternehmungen	Antrag GPK Nr. 7 (falsch nummeriert) Kürzung Kosten-erlass Stars in Town	

Seite 13

Konto 1201 Öffentlichkeitsdienstleistungen, Konto 3635.00 Beiträge an private Unternehmungen

Stadtpräsident Peter Neukomm

Im Namen des Stadtrats ersuche ich Sie, den Antrag auf Kürzung der Budgetposition von 49'500 Franken Stars in Town der GPK abzulehnen.

Es gibt diverse andere Budgetposten, die mit einer Leistungsvereinbarung (LV) hinterlegt sind, welche unterjährig erneuert werden. Trotzdem werden dann die Budgetpositionen nicht in Frage gestellt. Es ist nicht ersichtlich, weshalb das hier anders sein sollte, zumal klar ist und der Stadtrat hiermit zusichert, dass sich die wichtigsten Parameter im Vergleich zum Stars in Town 2023 nicht ändern werden.

Die LV ist weitgehend verhandelt. Sie wird zurzeit finalisiert und muss dann noch in den Regierungs- und den Stadtrat. Sobald sie verabschiedet ist, wird sie die GPK erhalten.

Eine vorzeitige Einsichtnahme in eine LV, die von den Verhandlungspartnern noch nicht definitiv verabschiedet ist, ist nicht möglich. Das sieht der Regierungsrat genau gleich. Es ist eine gemeinsame LV und deshalb können und wollen wir auch nicht eine Ausnahme machen.

Ich kann Sie beruhigen, die Basis der LV 2024 - 2026 bildet die LV 2021 - 2023, d.h. es wird inhaltlich keine Überraschungen geben. Für den kommerziellen Teil auf dem Herrenacker wird weiterhin kein Geld fließen. Der Stadtrat beabsichtigt, die in den vergangenen Jahren gewährten Kosten- und Gebührenerlasse fortzuführen. Der Betrag ist unterdessen höher, weil

1. die gesamten Kosten der Leistungen von SH POWER einbezogen worden sind (ohne Strom, der künftig von Stars in Town bezahlt werden muss)
2. gemäss Bruttoprinzip die städtischen Leistungen nochmals genau berechnet

wurden, insbesondere aufgrund neuer Rahmenbedingungen, wie umfangreichere Vorbereitungsarbeiten aufgrund der Neugestaltung des Herrenackers (Weidlinge, Veloständer, Bestuhlung entfernen etc.)

3. er auf die notwendige Belegung des öffentlichen Grundes angepasst wurde.

Hier die wichtigsten **Eckpunkte der neuen LV**:

- **20'000 Franken der städt. Kulturförderung für die Talentbühne:** Das betrifft den rein nicht-kommerziellen Bereich auf dem Fronwagplatz. Das Stars in Town subventioniert diesen Teil nach eigenen Angaben 6-stellig mit. Der Kanton mit 100'000 Franken. Über den Kosten- und Gebührenerlass erbringt die Stadt eine zusätzliche Unterstützung.
- **165'000 Franken als Kostendach für den Kosten- und Gebührenerlass für Sach- und Dienstleistungen der Stadt für den ganzen Festivalperimeter (kommerzieller wie nichtkommerzieller Bereich). Bisher betrug der Betrag für Kosten- und Gebührenerlasse 120'000 Franken pro Jahr.** Ich habe Ihnen erklärt, warum dieser Betrag jetzt höher ist, das hat verschiedene Gründe. Es sind keine Mehrleistungen der Stadt.
- Der Stadtrat hat zudem die Anliegen der Anwohnerschaft und des Gewerbes miteinbezogen in diese Verhandlungen über die LV und
 - die Dauer des Festivals auf **maximal 7 Tagen** begrenzt und
 - die **Auf- und Abbauzeiten reduziert**.Er steht mit den Veranstaltern im Kontakt, damit die Anliegen aller vom Festival Betroffenen bestmöglich gehört werden.

Wenn der Kostenerlass heute um den Betrag von 49'500 Franken gekürzt wird, kommt das einem Abbau gleich, das heisst, dass die Stadt künftig erheblich weniger als bisher an das Stars in Town beiträgt. Das könnte das Festival gefährden, was der Stadtrat nicht will. Ich hoffe, Sie alle auch nicht, denn Grossstadtrat Daniel Spitz (GLP) hat aufgezeigt, wie wichtig das Stars in Town für unsere Stadt ist. Es bringt nicht nur viele 1'000 Menschen aus der ganzen Schweiz zum Teil zum ersten Mal nach Schaffhausen. Es ist beste Werbung für unsere Stadt, bringt eine hohe Wertschöpfung und viele andere Städte beneiden uns um diesen Anlass.

Fazit: Es wird keine Überraschungen geben, da können Sie mich und den gesamten Stadtrat beim Wort nehmen. Wir haben keinen Grund, Ihnen hier etwas Falsches zu erzählen. Ich habe Ihnen gesagt, was die Eckpunkte dieser LV sein werden. Es war einfach noch nicht möglich bisher, aufgrund des Verhandlungsganges, diese LV der GPK schon zu unterbreiten. Sobald diese LV abgeschlossen ist respektive die Beschlüsse von Regierungsrat und Stadtrat vorliegen, wird das der GPK natürlich übermittelt, wie alle anderen LV auch. Besten Dank.

Thomas Stamm (SVP)

Man sieht im jetzigen Votum des Stadtpräsidenten was er von der GPK hält. Denn all das hätte er in der GPK bereits vor drei Wochen sagen können. Ich erzähle Ihnen nun eine Geschichte, und stelle Ihnen dann einen Antrag, die sich in den letzten zwei Tagen abgespielt hat. Ich stelle Ihnen den Antrag, den zweiten gestellten Antrag zu Stars in Town bei SH POWER bezüglich der Streichung der 25'000 Franken Marketingkosten und diesen Antrag zusammen mit der Position LV zu behandeln.

Zur Begründung: Als am Donnerstagabend die GPK zwei Etatkürzungen bei Stars in

Town von insgesamt 75'000 Franken beschlossen hatte, passierte folgendes. Ich hatte am Samstagmorgen ein WhatsApp von Adi Brugger auf meinem Handy. Was dann folgte, war ein konstruktiver Gedankenaustausch, der gestern Abend in einem gemeinsamen Treffen bei zwei Ingwer-Tees mündete. Er hat die neue LV, welche erstmals zusammen mit dem Kanton erstellt wurde dabei und legte sie auf den Tisch. Damit dies hier deklariert ist, ich habe sie nicht angeschaut und habe keine Kenntnis vom Inhalt. Den Tee habe ich übrigens auch selber bezahlt.

Wir haben uns konstruktiv ausgetauscht und sind zu einem gemeinsamen Kompromiss gelangt, den ich Ihnen hiermit gerne schmackhaft mache.

1. Wir segnen diese LV heute ab und streichen gleichzeitig die 25'000 Franken beim Globalbudget SH POWER, dies in Absprache mit Adi Brugger. Diese 25'000 Franken sind in der neuen LV abgebildet. Damit sichern wir das Stars in Town in Schaffhausen und schaffen eine neue transparente Situation bei der öffentlichen Unterstützung von Stars in Town. Ich bitte Sie also um folgendes: Vorziehen der Position SH POWER 25'000 Franken Marketing zur sofortigen Behandlung und Streichung dieser 25'000 Franken.
2. Ich lege Ihnen ans Herz, dieser neue LV Stars in Town, die wir zwar nicht gesehen haben, Ihre Zustimmung zu geben. Dann sind alle glücklich und wir können dieses absegnen.

Ich danke Ihnen für die Unterstützung und möchte hier nochmals die konstruktive Zusammenarbeit mit Adi Brugger betonen und danke ihm dafür. Besten Dank.

Matthias Frick (SP)

Ich möchte Sie darum bitten, beim Antrag der GPK zu bleiben. Wir haben diese Kürzung vorgenommen in der Hoffnung, dass uns bis zum heutigen Tag die neue Leistungsvereinbarung von Stars in Town zugestellt wird, notfalls im Entwurf. Das ist gegenüber der GPK möglich, beteiligter Regierungsrat hin oder her. Die GPK ist bekanntlich ans Amtsgeheimnis gebunden, wie andere Akteure auch.

Ich gehe davon aus, dass der Streichungsantrag in der GPK keinen Erfolg gehabt hätte, wenn die angepasste Leistungsvereinbarung vorgelegen hätte.

Obwohl wir über den Betrag abstimmen, den wir ins Budget einstellen, geht es bei diesem Punkt tatsächlich darum, ob die GPK vollständig darüber informiert wird für was welche Summe ins Budget eingestellt wird.

Stadtpräsident Peter Neukomm

Ich kann die Diskussion abkürzen. Formell noch eine Korrektur: Es ist nicht der Grosse Stadtrat, der die LV absegnen muss, sondern der Stadtrat. Der Regierungsrat und der Stadtrat segnet die LV ab. Der Grosse Stadtrat beschliesst den Beitrag. Vor drei Wochen waren wir noch nicht fertig mit den Verhandlungen und deshalb konnte ich in der GPK noch nicht alles sagen.

Dann etwas zum Beitrag, der im SH POWER Marketingbudget eingestellt ist. Die GPK hat beschlossen, dass dieser Sponsoringbeitrag SH POWER gekürzt werden soll. Das finden Sie im GPK-Bericht auf Seite 8. Natürlich kann der Grosse Stadtrat bei SH POWER keine Detailkonten kürzen beim Globalbudget aber der Stadtrat geht davon

aus, dass die GPK damit das Globalbudget insgesamt um diesen Betrag gekürzt hat. Der Stadtrat wird keinen Antrag auf Wiederaufnahme dieses Betrags in das Globalbudget stellen. Der Betrag war im Budget eingestellt worden, als noch nicht klar war, das künftig auch alle Leistungen von SH POWER über das städtische Budget abgewickelt werden können. Zudem wäre er nur ausgelöst worden, wenn noch eine Sponsoringvereinbarung von SH POWER mit Stars in Town zustande gekommen wäre.

Aufgrund dieser Ausgangslage kann SH POWER ohne präjudizierende Wirkung auf dieses konkrete Sponsoring von Stars in Town verzichten. Da müssen Sie keinen zusätzlichen Antrag mehr stellen, weil wir keinen Antrag stellen, das im Budget drinnen zu belassen. Insofern hat sich das erledigt. Ich bitte Sie, das zur Kenntnis zu nehmen.

Severin Brüngger (FDP)

Wir finden das Stars in Town doch sehr wertvoll für die Stadt und unsere Fraktion unterstützt grundsätzlich diese Veranstaltung. Wir sehen aber auch, dieses «Geschmäckli», das da ist mit der Argumentation von Thomas Stamm (SVP). Ich finde es auch sehr schade, dass der Stadtrat die GPK nicht besser eingebunden hat. Ich glaube, wir werden verschieden abstimmen, obwohl das Problem jetzt vermutlich erledigt ist, wenn die 25'000 Franken von SH POWER nicht gesprochen werden.

Thomas Weber (SP)

Aus Sicht der SP/JUSO-Fraktion sind wir jetzt genau beim Punkt, den Matthias Frick (SP) einleitend erwähnt hat von der Timeline. Wir sind selbstverständlich von den Ereignissen jetzt ein bisschen überrascht und, das ist jetzt eine persönliche Einschätzung, schon etwas absurd, wenn die GPK keine Details sieht, dann aber Einzelmitglieder kurz für dieser Debatte über den Vereinbarungsempfänger genau das zu sehen kriegt, was wir eigentlich in der GPK hätten sehen wollen um uns in der Fraktion auf einen Entscheid vorzubereiten. Das Ganze wird dann noch lustiger, wenn einzelne Mitglieder des Rates sozusagen in Vertretung des Stadtrats Kompromisse aushandeln und da noch Geld sparen. Ich muss Ihnen ganz ehrlich sagen, da hört für mich langsam aber sicher der Spass einer seriösen Debatte über diese Position auf. Ich war bis vor wenigen Sekunden fest überzeugt, dieses Geld zu sprechen, weil ich glaube, dass das Stars in Town in der Stadt die Wichtigkeit hat hier keine Kürzungen vorzunehmen. Aufgrund dem Verlauf dieser ganzen Angelegenheit bin ich mir aber nicht mehr so sicher, ob ich bei dem bleibe. Ich glaube, da spreche ich auch für die SP/JUSO-Fraktion. Ich glaube, da gibt es jetzt ein ziemlich gemischtes Bild. Aus Unterstützung für die eigentlich gute Sache Stars in Town, aber vielleicht auch ein bisschen Protest gegen das Vorgehen in dieser ganzen Angelegenheit, das kann so einfach nicht sein.

Lukas Ottiger (GLP)

Ich glaube, wir diskutieren jetzt ein bisschen am Ziel vorbei. Es geht hier um einen Unterstützungsbeitrag für das Festival und ich erinnere nochmals daran, das Stars in Town kann man gut finden, oder auch nicht, aber sehr grosse Teile der Schaffhauser Bevölkerung schätzen diesen Anlass sehr. Gerade auch die Startrampe, das kostenlose Event zieht sehr viele Besucher an und gibt auch Menschen die Möglichkeit, die nicht über genügend Kapital verfügen, das grössere Konzept zu besuchen. Jetzt, da ein Risiko zu kreieren, nur, weil formell jetzt nicht alles so supertoll

gelaufen ist und dann hintenherum noch eine Diskussion mit dem Veranstalter führen, finde ich sehr seltsam. Eigentlich, wenn wir hier das Geld heute nicht sprechen, kann es sein, dass die Festivaldauer gekürzt wird oder was auch immer und dann leiden diese Konsumentinnen und Konsumenten, die diesen Anlass sehr schätzen. Das würde ich sehr schade finden. Wenn wir hier diesen Betrag jetzt nicht sprechen, dann senden wir ein negatives Signal für dieses Festival Stars in Town aus. Das könnte dann den Anschein erwecken, dass der Grosse Stadtrat dieses mehrheitlich gar nicht will. Ich weiss nicht, ob man dieses Signal aussenden will? Ich will es nicht und ich denke, die Mehrheit will es auch nicht, also stimmen wir diesem Antrag nun gemeinsam zu. Besten Dank.

Thomas Stamm (SVP)

Thomas Weber (SP), jetzt siehst du, wer kompromissfähig wäre. Ich glaube wir sollten jetzt wirklich aufpassen, dass wir das Stars in Town nicht zerreiben. Von meiner Seite war es nie die Absicht, dieses Stars in Town zu schwächen oder kaputt zu machen. Es ging mir effektiv darum, dass der Stadtpräsident einfach stur geblieben ist und nicht kompromissfähig. Hier hat er einfach nicht mitgemacht, das war ja nicht das erste Mal und deshalb wurde es dann etwas zu einer ZerreiSSprobe zwischen der GPK und ihm. Ich möchte sagen, ich habe mein gestriges Handeln transparent gemacht und habe das mit dem GPK-Präsidenten kommuniziert. Er war jederzeit informiert über meine «Verhandlungen». Der Kompromiss kam am Schluss von Adi Brugger und nicht von mir. Er hat mir das angeboten und ich habe mir heute erlaubt, dies hier ins Parlament zu tragen. Ich hoffe jetzt wirklich, dass wir hier einen Schlusstrich ziehen können. Die Geschichte mit dem Stadtpräsidenten ist für mich noch nicht gegessen. Die wird nochmals aufs Tapet kommen, denn sein Verhalten geht so nicht. Das ist Sowjetunion und diese ist tot und gibt es nicht mehr. Besten Dank.

Iren Eichenberger (Grüne)

Ich muss gestehen, ich bin kein regelmässiger Besucher von Stars in Town. Ich mache eher einen grossen Bogen um diese Kunstbauten, aber was ich toll finde ist schon die Publikumsbühne auf dem Fronwagplatz. Das ist wirklich ein Gewinn für die gesamte Bevölkerung. Ich habe jetzt beim Auftritt von Thomas Stamm (SVP) Erhellung erwartet. Er hat uns eine Geschichte versprochen. Was ist passiert? Er bezahlt zwei Ingwertee, aber mehr ist nicht in dieser Geschichte. Ich muss sagen, da hat mich die Erleuchtung respektive die Schilderung von Thomas Weber (SP), der ein bisschen sagt, was da eigentlich vorgefallen ist, sehr viel mehr Hintergrund gebracht. Ich meine, wer nun wie entscheidet, kann man getrost jeder Person selber überlassen. Ich will niemandem in den Rücken fallen, was mir aber vor allem an dieser Geschichte nicht gefällt und was eben das Symptomatische ist, wir haben hier ein wahnsinniges «Gstürm». Heute habe ich den GPK-Bericht auf meinem Tisch gefunden. Er wurde versprochen, dass er schriftlich verteilt wird. Bei allem Respekt vor der grossen und eiligen Arbeit der GPK, finde ich, so budgetiert man nicht. Das ist nicht seriös. Ich habe keine grosse Bereitschaft, jetzt bei diesem «Gstürm» auch noch mitzumachen und die Hand dort zu erheben, wo es vielleicht dem Stadtrat oder ich weiss nicht wem, gefällt. Ich behalte mir vor, vielleicht auch Stimmenthaltung zu drücken.

Ratspräsident Michael Mundt (SVP)

Ich habe einerseits einen Antrag vom Stadtpräsidenten Peter Neukomm vorliegen, die 49'500 Franken wieder ins Budget aufzunehmen. Und andererseits einen Antrag von

Thomas Stamm (SVP), den Punkt SH POWER Marketing jetzt zu behandeln. Wir haben jetzt zwei Anträge vorliegen, bin mir jedoch nicht ganz sicher, ob wir den zweiten Punkte anhandeln können, da dies Teil vom Globalbudget ist und der Stadtrat bereits erwähnt hat, dass er gewillt ist, diesen Antrag nicht mehr zu stellen.

Thomas Stamm (SVP)

Ich verzichte auf meinen Antrag.

Ratspräsident Michael Mundt (SVP)

Somit haben wir nur noch einen Antrag vom Stadtpräsidenten Peter Neukomm vorliegen, die 49'500 Franken wieder ins Budget aufzunehmen. Ich bitte Sie, sich in der weiteren Diskussion auf diesen Antrag zu fokussieren.

Urs Tanner (parteilos)

Ich vermisse Jacobbo Müller auch, aber nicht am Dienstagabend im Grossen Stadtrat. Jetzt haben wir eine Kompetenzdelegation. Eigentlich macht der Stadtrat die LV, und du Thomas Stamm (SVP) hast die LV gar nicht angesehen beim Treffen mit Adi Brugger, aber willst, dass wir dieser zustimmen. Viel mehr Durcheinander können wir heute Abend gar nicht mehr produzieren und ich dann dem Stadtpräsidenten noch Stilnoten abgeben – der doch seit ein paar Jahrzehnten vom Volk immer wieder gut gewählt wird in den Grossen Stadtrat und in die Regierung – und ob das wirklich notwendig ist, sehe ich nicht ganz. Ich bin heute wirklich offen, auch in Bezug auf Steuersenkungen, weil ich mir heute zum ersten Mal nach 25 Jahren Argumente anhöre. Wenn Sie aber so herauskommen, dann kann es auch ein Plus davor haben. Bringen Sie gute Argumenten, aber irgendwelche Ingwertee Plus Argumente, die verfahren auch nicht am Dienstagabend. Danke.

Stadtpräsident Peter Neukomm

Ich gehe gerne mit Thomas Stamm (SVP) einen Ingwer Tee trinken um ihm zu erklären, warum Entwürfe von LV nicht gezeigt werden können. Das machen wir bilateral. Sie haben gesehen, dass der Stadtrat kompromissbereit ist. Ich bitte Sie nochmals, diese 49'500 Franken im Budget zu belassen und dann kommen wir ans Ziel und haben das, was wir alle wollen. Besten Dank.

Walter Hotz (SVP)

Eigentlich müsste Stars in Town als Privatunternehmen nicht auf Subventionen angewiesen sein. Aber wie es halt so ist, man schwimmt momentan im Geld. Was mich interessieren würde: Im Bericht der GPK steht: Kostenerlass für Stars in Town. Für was einen Kostenerlass geht es da? Geht es hier um Verbilligung von Eintrittskarten oder um was geht es hier genau bei diesen 49'500 Franken?

Stadtpräsident Peter Neukomm

Es geht um Gebühren und Kostenerlasse für Leistungen und Gebühren der Stadt, die erhoben werden müssten, die wir aber nicht erheben von Stars in Town. Zum Beispiel für die Nutzung des Herrenackers, für die Nutzung des Stadttheaters, für die Nutzung von Parkplätzen etc. Es sind keine Geldzahlungen, sondern es sind eigentlich Dinge,

die wir korrekterweise verrechnen müssten, weil Dinge genutzt werden, die der Stadt gehören und die wir eigentlich nur gegen Entgelt überlassen dürften. Machen wir aber nicht und das sind sogenannte Kostenerlasse und nach dem Bruttoprinzip müssen wir diese neuerdings ausweisen. Das war früher etwas anders.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 1):

Antrag des Stadtrats: Die von der GPK beschlossene Kürzung um 49'500 Franken rückgängig zu machen und wieder ins Budget auf Konto 1201.3635.00 aufzunehmen.

Antrag GPK, Kürzung belassen: 9 Stimmen

Antrag SR, Betrag wieder ins Budget aufnehmen: 19 Stimmen

Enthaltungen: 5 Stimmen

Dem Antrag des Stadtrats auf Wiederaufnahme von 49'500 Franken im Budget Konto 1201.3635.00 wird mit 19 : 9 Stimmen, bei 5 Enthaltungen, zugestimmt.

Ratspräsident Michael Mundt (SVP)

Bevor wir weiterfahren, gebe ich SR Daniel Preisig das Wort. Er hat die Antwort parat auf die zuvor von Martin Egger (FDP) gestellte Fragen.

SR Daniel Preisig

Wir haben mit Hilfe von Finanzchef von SH POWER, Daniel Eberle, auf der Tribüne, die Zahlen zusammengesucht aus der Bilanz von SH POWER per Ende 31.12.2022. Da sieht man, das Eigenkapital von SH POWER beträgt knapp 315 Mio. Franken. Das Anlagevermögen beträgt fast gleich viel, nämlich 307 Mio. Franken. Das ist die Zahl, die am ehesten diesem blauen Balken auf der Folie entspricht, wobei man da sagen muss, bei den blauen Balken auf der Folie haben wir nur die Immobilien, also nur die Grundstücke und Gebäude reingerechnet, beim Anlagevermögen von SH POWER von 307 Mio. Franken ist das gesamte Anlagenvermögen enthalten. Die Grundaussage bleibt die gleiche. SH POWER hat wie die Stadt auch, ein erhebliches Eigenkapital, aber der grösste Teil ist auf der Aktivseite gebunden. Soweit unsere Antwort und ich hoffe, diese ist zufriedenstellend.

Ratspräsident Michael Mundt (SVP)

Wenn Sie hierzu diskutieren möchten, dann bitte ich Sie, das dann am Schluss bei SH POWER oder an entsprechender Stelle im Budget zu machen.

2. Präsidialreferat (ab Seite 14 - 18)

Seite	Finanzstelle	Referenz	
14-18	Präsidialreferat		Bitte beachten Sie die Änderungen im Novemberbrief Nr. 1 bis 3
17	<u>2203 Gesamtstädtischer</u>	Antrag Novemberbrief Nr. 1	

	<u>Personalaufwand</u> 3010.90 Verwaltung, Lohnsummen- entwicklung	Erhöhung Lohnsummen- entwicklung von 3.25% auf 3.50%.Die Lohnsummenentwi- cklung wird im Rahmen der Antragsziffern festgelegt.	
18	<u>2203 Gesamt- städtischer</u> <u>Personalaufwand</u> 3050.90 Anteil Sozialleistungen von Lohnsummen- entwicklung	Antrag November- brief Nr. 2 (siehe oben)	
18	<u>2203 Gesamt- städtischer</u> <u>Personalaufwand</u> 3091.00 Personal- werbung	Antrag November- brief Nr. 3 Erhöhung zusätzliche Personalwerbung	

Seite 15

Konto 2200 Personaldienst, Konto 3010.00 Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals

Severin Brüngger (FDP)

Ich nehme hier den Ball aus der GPK nochmals auf. Wir hatten in der GPK dazu einen Antrag, der relativ knapp abgelehnt wurde. Sie sehen das im GPK-Bericht auf Seite 5.

Mein Antrag lautet, analog dieser in der GPK: Kürzung der Besoldung (inkl. Sozialversicherungsbeiträge) um 103'000 Franken mit dem Ziel, die Personalaufstockung um 0.8 FTE zu streichen. Wir haben in der GPK gelernt, dass im Personaldienst momentan eine gewisse Unruhe besteht und wir von der FDP sind überzeugt, dass es im Personaldienst jetzt erst einmal eine Auslegeordnung braucht. Es sind viel zu viele Projekte, Kurse und sonstige Sachen geplant. Wir brauchen hier eine Konsolidierung und dann muss der Personaldienst vielleicht neu aufgestellt werden und es sollte jetzt nicht einfach zusätzlich eine 80 % Stelle aufgebaut werden. Deshalb bin ich gespannt, ob Sie meinem Antrag folgen und diese Kürzung vornehmen. Wenn es dann wirklich notwendig ist und wir konsolidiert haben, dann können wir nächstes Jahr die Stelle bewilligen. Herzlichen Dank.

Stadtpräsident Peter Neukomm

Ich bitte Sie dringend, diesen Antrag nicht zu unterstützen. Zuerst zu Unruhe. Die Unruhe besteht nicht mehr. Die Leitung wurde neu aufgestellt. Wir haben ein Viererleitungsteam mit drei neuen Leuten. Es besteht keine Unruhe mehr, das kann ich Ihnen versichern. Es geht hier bei dieser Stelle auch nicht um die Unruhe. Es geht um den hohen Workload dieser neuen, motivierten Führungscrow. Diese Streichung würde sich vehement auswirken auf den Workload, weil diese Stelle für die Entlastung

sehr zentral ist. Die Überlastung der Führung zeigt sich in vielen Überstunden, welche dazu führen, dass wir gesundheitliche Ausfälle hatten. Es geht also auch um unsere Verantwortung als Arbeitgeberin für die Gesundheit unserer Mitarbeitenden. Die Stelle übernimmt nicht nur wichtige Projektleitungen, sondern hat noch weitere, bedeutende Aufgaben. Der aktuelle Stelleninhaber ist Stabsleiter der HR-Leiterin und kann damit die HR-Leitung in allen Belangen unterstützen.

Die Komplexität der HR-Aufgaben hat in den vergangenen Jahren massiv zugenommen. Die Bedürfnisse der Führungskräfte und Mitarbeitenden sind viel anspruchsvoller und heterogener geworden.

Die Abteilungen und Bereiche wollen gemäss ihren Bedürfnissen betreut werden. Diese verschiedenen Anforderungen müssen vom HR in den Prozessen, Instrumenten und der Verwaltung berücksichtigt werden. Das ist sehr aufwändig. Es ist eine ständige Gratwanderung, einerseits auf die heterogenen Bedürfnisse einzugehen und andererseits die Gleichbehandlung zu wahren. Die Ressourcen dieser Stelle werden dringend benötigt, damit angefangenen Projekte, welche die Mitarbeiterzufriedenheit sowie die Attraktivität der Stadt als Arbeitgeberin betreffen, zeitnah zu Ende geführt werden können. Ausserdem müssen neue Wege und Anreize gesucht werden, damit unsere Mitarbeitenden möglichst lange bei uns bleiben.

Der Stelleninhaber ist seit April 2023 befristet angestellt. Der Stadtrat hat bereits im Hinblick auf das Budget diese Stelle auf 80% reduziert von 100%. Aktuell laufen wichtige Projekte, wie Umsetzung mobil-flexible Arbeiten (Nachfolge Home Office Konzept), Umsetzung von Massnahmen aus der Mitarbeitendenzufriedenheitsumfrage, Change-Management Stadthausgeviert, Rekrutierung Schulleitungen, Ausbau Social Media bzgl. neue Rekrutierungskanäle, diverse Optimierungen der HR-Tools zur Reduktion des Aufwands der Linie und des HR, Projekte in der Berufsbildung wie Umsetzung der neuen Bildungsverordnung etc. Um das HR zu entlasten werden keine neuen Projekte mehr initiiert, bis der Workload wieder einigermaßen im Lot ist. Da sind wir unserer Verantwortung bewusst.

Ich bitte Sie dringend, diese Stelle zu belassen. Es hat auch mit der allgemeinen Situation im HR zu tun, dass wir aufgrund der vielen offenen Stellen, es sind über 60 Stellen zu Zeit nicht besetzt, zusätzliche Massnahmen ergreifen müssen und zusätzliche Rekrutierungskanäle bespielen müssen. Das ist für die HR Beratung wie für die HR Services ressourcenmässig sehr anspruchsvoll und muss mit den verschiedenen Ressourcen bewältigt werden.

Aus all diesen Gründen bitte ich Sie, diese Stelle auf keinen Fall zu streichen. Das hätte massive negative Auswirkungen auf das ganze Führungsteam und damit auch auf die Aufrechterhaltung der Grundfunktionen des HR für die ganze Verwaltung. Besten Dank für Ihr Verständnis.

Matthias Frick (SP)

Ich möchte Sie bitten, beim Antrag der GPK zu bleiben. Wir haben diesen Antrag in der GPK bereits diskutiert und abgelehnt.

Es wurde bereits vor längerer Zeit festgestellt, dass Arbeitsüberlastung ein Teil des Problems auf dem städtischen Personalamt ist; das wissen diejenigen, die schon länger in der GPK sind. Die Anzahl Dossiers pro Mitarbeiter ist bereits heute deutlich

höher als in der Privatwirtschaft, wenn ich mich richtig entsinne.

Hier handelt es sich um eine Regularisierung einer bestehenden Stelle. Diese Aufstockung zu torpedieren würde das Problem auf dem Personalamt verschärfen, anstatt einer Lösung zuträglich zu sein.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 2):

Antrag von Severin Brüngger (FDP): Kürzung der Besoldung (inkl. Sozialversicherungsbeiträge) um 103'000 Franken mit dem Ziel, die Personalaufstockung um 0.8 FTE zu streichen auf Konto 2200.3010.00 und 2200.3050.xx

Antrag GPK, Position belassen: 19 Stimmen

Antrag Severin Brüngger (FDP), Betrag kürzen: 14 Stimmen

Enthaltungen: 1 Stimme

Der Antrag von Severin Brüngger (FDP) auf Kürzung von 103'000 Franken im Budget Konto 2200.3010.00 und 2200.3050.xx wird mit 19 : 14 Stimmen, bei 1 Enthaltung, abgelehnt.

SITZUNG NR. 20**ANWESENHEITSKONTROLLE**

Bevor wir zu den Zuweisungen kommen, haben wir die Anwesenheitskontrolle durchzuführen.

Gemäss § 12 Abs. 1 des kantonalen Reglements ist zu Beginn jeder Sitzung des Grossen Stadtrats eine Testabstimmung durchzuführen, die zugleich als Anwesenheitskontrolle dient. Sollten Sie feststellen, dass Sie nicht erfasst werden, melden Sie sich unverzüglich bei den Stimmzählenden. Bitte beachten Sie, dass Sie erst dann die Taste drücken, wenn der Countdown zu laufen beginnt.

Es sind **35 Ratsmitglieder** anwesend.
(Stefan Bruderer (SP) ist für die ganze Sitzung entschuldigt.)

DETAILBERATUNG FORTSETZUNG**2. Präsidialreferat (ab Seite 14 - 18)****Seite 17**

Konto 2201 Personalentwicklung, Konto 3090.00 Aus- und Weiterbildung des Personals

Severin Brüngger (FDP)

Ich möchte einen Kürzungsantrag stellen. Grundsätzlich möchte man nicht bei der Weiterbildung des Personals sparen. Unserer Meinung nach überschiesse wir gewaltig und das hat auch Einfluss auf den Personaldienst, weil dies sehr viel Arbeit generiert. In der Rechnung 2022 wurde bei diesem Konto mit dem Betrag von 477'222.54 Franken abgeschlossen. Im Budget 2023 sind 576'000 Franken eingestellt und fürs Jahr 2024 sind wir bei 717'000 Franken. Das ist doch sehr viel mehr. Wir haben uns in der GPK darauf geeinigt, dass das Budget 2024 auf den Betrag vom Budget 2023 kürzen, auf 576'000 Franken. Das wäre eine Kürzung von 141'000 Franken. Es gab dann ein Rückkommen und diese Kürzung wurde im Anschluss gestrichen. Wir sind der Meinung, dass man das Personal unbedingt weiterbilden soll. Erwachsenenbildung ist sehr wichtig, CAS machen aber es gibt eine grosse Liste von Kursen, die wir nicht als wichtig erachten z.B. Coaching, Am Ball bleiben etc. Das Wort «spürsch mi, fühl mi» ist gefallen und ich denke, das Personal steht nicht unbedingt auf diese Kurse, deshalb möchten wir, dass der Stadtrat hier priorisiert und würden ganz minim auf das Budget 2023, auf diese 576'000 Franken, kürzen wollen. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Stadtpräsident Peter Neukomm

Ich bitte Sie, diesem Antrag nicht stattzugeben. In diesen 141'000 Franken sind, das haben wir der GPK transparent gemacht, 50'000 Franken aus der Vorlage Attraktivierung Gesundheitsberufe. Wenn Sie jetzt diesen Betrag um 141'000 Franken kürzen, dann werden wir nächstes Jahr weniger Möglichkeiten für Aus- und Weiterbildungen haben für unsere Mitarbeitenden als vorher. Es sind Kurse, die sehr geschätzt werden. Es sind keine «spürsch mi»-Kurse, im Gegenteil. Es sind auch

Weiterbildungen, die wichtig sind für unsere Mitarbeitenden. Laufende Weiterbildungen, die dann abgesagt werden müssten und das würde einen zusätzlichen Aufwand bringen. Es wird nicht weniger Aufwand kreiert mit diesem Aufwand, sondern ein Mehraufwand. Ich bitte Sie, bei diesem Betrag zu bleiben. Es geht auch darum, dass wir unsere Mitarbeiter ständig weiterbringen, persönlich aber auch für den Arbeitsplatz. Danke.

Matthias Frick (SP)

Auch hier möchte ich Sie bitten, beim Antrag der GPK zu bleiben. Wir haben diesen Antrag in der GPK intensiv diskutiert.

Severin Brüngger (FDP) hat es erwähnt. Zuerst hat er eine Mehrheit erhalten und dann im Rahmen des Rückkommens wurde der Antrag wieder kassiert.

Wir sind mehrheitlich zum Schluss gelangt, dass wir nicht in Unkenntnis der genauen Sachlage in den Bereich der Personalentwicklung und Weiterbildung eingreifen sollten. Dass dies ein schlechtes Signal wäre. Ausserdem mache ich nochmals darauf aufmerksam, dass 50'000 Franken in dieser Position unter dem Vorbehalt der Zustimmung zur Vorlage Attraktivierung Gesundheitsberufe steht.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 3):

Antrag von Severin Brüngger (FDP): Kürzung des Budgetkredites um 141'000 Franken auf Konto 2201.3090.00

Antrag GPK, Position belassen: 20 Stimmen

Antrag Severin Brüngger (FDP), Betrag kürzen: 14 Stimmen

Der Antrag von Severin Brüngger (FDP) auf Kürzung von 141'000 Franken im Budget Konto 2201.3090.00 wird mit 20 : 14 Stimmen abgelehnt.

3. Finanzreferat (ab Seite 18 - 31)

Seite	Finanzstelle	Referenz	
18-31	Finanzreferat		Bitte beachten Sie die Änderungen im Novemberbrief Nr. 2 bis 20 sowie im Bericht und Antrag der GPK Nr. 2 bis 6
22	3111 Gemeindesteuern 4000.00 Einkommenssteuer natürliche Personen	Novemberbrief Nr. 4 Steuerfuss-senkung auf 90%	
GPK Antrag. Nr. 2 Steuerfussenkung auf 89%			

22	<u>3111 Gemeinde- steuern</u> 4000.10 Ein- kommenssteuer natürliche Personen Vorjahre	Novemberbrief Nr. 5 Steuerfuss- senkung auf 90%	
23	<u>3111 Gemeinde- steuern</u> 4001.00 Vermögenssteuer natürliche Personen	Novemberbrief Nr. 6 Steuerfuss- senkung auf 90% GPK Antrag. Nr. 3 Steuerfuss- senkung auf 89%	
23	<u>3111 Gemeinde- steuern</u> 4001.10 Vermögenssteuer natürliche Personen Vorjahre	Novemberbrief Nr. 7 Steuerfuss- senkung auf 90%	
23	<u>3111 Gemeinde- steuern</u> 4002.00 Quellensteuer natürliche Personen	Novemberbrief Nr. 8 Steuerfuss- senkung auf 90% GPK Antrag. Nr. 4 Steuerfuss- senkung auf 89%	
23	<u>3111 Gemeinde- steuern</u> 4008.00 Personen steuer	Novemberbrief Nr. 9 Steuerfuss- senkung auf 90% GPK Antrag. Nr. 5 Steuerfuss- senkung auf 89%	
23	<u>3111 Gemeinde- steuern</u> 4009.10 Übrige direkte Steuer natürliche Personen	Novemberbrief Nr. 10 Steuerfuss- senkung auf 90% GPK Antrag. Nr. 6 Steuerfuss- senkung auf 89%	
23	<u>3111 Gemeinde- steuern</u> 4010.00 Gewinnsteuern juristische Personen	Novemberbrief Nr. 11 Steuerfuss- senkung auf 90%	
23	<u>3111 Gemeinde- steuern</u> 4010.10 Gewinnsteuern juristische Personen	Novemberbrief Nr. 12 Steuerfuss- senkung auf 90%	

	Vorjahre		
23	<u>3111 Gemeinde- steuern</u> 4011.10 Kapitalsteuern Vorjahre	Novemberbrief Nr. 13 Steuerfuss- senkung auf 90%	
28	<u>3202 Zinsen</u> 4980.10 Übertragungen	Novemberbrief Nr. 14 Entnahme Zins SH Power Fremd- finanzierung	
29	<u>3220 Betrieb Immobilien Finanzvermögen</u> 3130.00 Dienstleistungen Dritter	Novemberbrief Nr. 15 Erlass Baurechtszins Summerwies	
29	<u>3220 Betrieb Immobilien Finanzvermögen</u> 3160.00 Miete Pacht Liegen- schaften	Novemberbrief Nr. 16 Einmalige Entschädigung SH Power f. Bau- rechtszins	
30	<u>3220 Betrieb Immobilien Finanzvermögen</u> 4443.00 Marktwert- anpassung Liegenschaften	Novemberbrief Nr. 17 Buchgewinn Umwidmung Haus zum Ritter	
30	<u>3220 Betrieb Immobilien Finanzvermögen</u> 4920.00IV Pacht, Mieten, Be- nützungskosten	Novemberbrief Nr. 18 Interne Miete Zwischen- nutzung Mühlentalstrasse 135 für soziales Wohnen	
30	<u>3220 Betrieb Immobilien Finanzvermögen</u> 4980.10 Übertragungen	Novemberbrief Nr. 19 Entnahme einmalige Entschädigung an SH Power f. Baurechtszins	
30	<u>3300 Öffentlicher Verkehr</u> 3130.00 Dienstleistungen Dritter	Novemberbrief Nr. 20 Städtischer Beitrag Randen- bus Hemmental	

Keine Wortmeldungen, so beschlossen.

4. Sozial- und Sicherheitsreferat (ab Seite 31 - 62)

Seite	Finanzstelle	Referenz	
18-62	Sozial- und Sicherheitsreferat		Bitte beachten Sie die Änderungen im Novemberbrief Nr. 21 bis 23 sowie im Bericht und Antrag der GPK Nr. 7
32	<u>4100 Zentrale Sozialdienste</u> 3631.00 Beiträge an Kantone und Konkordate	Novemberbrief Nr. 21 Erhöhung Zahlungsausstände an Prämienverbilligung gem. Angaben vom Kanton	
32	<u>4100 Zentrale Sozialdienste</u> 3633.00 Beiträge an öffentl. Sozialversicherung	Novemberbrief Nr. 22 Weniger hohe Steigerung der Prämienverbilligung	
41	<u>4150 Soziales Wohnen</u> 3920.00 IV Pacht, Mieten	Novemberbrief Nr. 23 Miete für Mühlentalstrasse 135	
42	<u>4170 Quartierentwicklung</u> 3130.00 Dienstleistungen Dritter	GPK Antrag. Nr. 7 Streichung soziales Kunstprojekt	

Seite 42

Konto 4170 Quartierentwicklung, Konto 3130.00 Dienstleistungen Dritter

SR Christine Thommen

Betreffend Streichungsantrag der GPK zum einmaligen, sozialen Kunstprojekt.

Ausgangslage

Die Quartierentwicklung und die Stadtplanung hatten in Zusammenhang mit der geplanten Zwischennutzung des Walther-Bringolf-Platzes einen informellen Gedankenaustausch mit dem Atelier für Sonderaufgaben.

Das Atelier für Sonderaufgaben wird von den renommierten Konzeptkünstlern Frank und Patrik Riklin betrieben. Die Konzepte der beiden Künstler bewegen sich an der Schnittstelle von Kunst, Alltag, Wirtschaft und Gesellschaft.

Beim erwähnten Gedankenaustausch ging es um Ideen für partizipative Kunst und Platzgestaltung durch temporäre Interventionen. Temporäre künstlerische Aktionen bei der Gestaltung von Stadträumen werden als Chance gesehen, den Dialog zwischen den Akteuren sowie Erkenntnisgewinne zu fördern.

Die Riklin-Brüder stellten bei dieser Gelegenheit ein konkretes sogenanntes «soziales Kunstprojekt» vor, das nicht nur die Stadtplanung und die Quartierentwicklung überzeugte, sondern auch den Stadtrat.

Das Kunstprojekt soll mit einer ausgefallenen und überraschenden Aktion starten, weshalb die konkrete Projektidee und das Konzept dahinter nicht verraten werden können. Ein weiterer Grund, warum wir es nicht verraten können, liegt darin, dass wenn wir es verraten und wir die Gelder nicht gesprochen bekommen, die Riklin-Brüder dieses Projekt nicht anderswo durchführen können, weil dann ja jeder schon weiss, um was es geht und dieser Überraschungsmoment dann wegfallen würde.

Doch so viel lässt sich sagen

Beim Kunstprojekt geht es um eine Intervention, die voraussichtlich rund 1.5 Jahre dauert und bei welcher die ganze Stadtbevölkerung, das Gewerbe, die öffentliche Verwaltung und auch TouristInnen eingeladen sind, teilzuhaben und mitzumachen.

Die Künstler selber werden immer wieder vor Ort sein und zum Mitzumachen animieren. Gleichzeitig sollen auch Komplizen und Aktionen hierzu motivieren.

Das Kunstprojekt stösst Interaktionen an und bringt Menschen auf unübliche Art miteinander in Kontakt. Es bietet die Chance für unübliche Begegnungen und Geschichten, neue Erfahrungen und alternative Sichtweisen.

Das Projekt leistet einen Beitrag zur Belebung der Innenstadt, wovon auch das Gewerbe profitieren wird.

Das Projekt soll medienwirksam umgesetzt werden und Schaffhausen auf nationaler Ebene und darüber hinaus positiv ins Rampenlicht stellen.

Der Stadtrat beantragt somit, den dafür vorgesehenen Betrag wieder ins Budget 2024 aufzunehmen.

Thomas Stamm (SVP)

Auch hier hat Stadträtin Christine Thommen der GPK die Auskunft verweigert. Auch diese Info hätte zwingend in der GPK erklärt werden müssen. Man sieht hier erneut den Stellenwert der GPK. Hier geht es um ein Kunstprojekt, das A 75'000 Franken kostet und B von der Windler Stiftung noch zusätzlich mit 25'000 Franken gesponsert wird. Nur schon die Idee eines 100'000 Franken teuren Kindergeburtstages ist doch sehr abenteuerlich und zeugt eben nicht von einer starken Bodenhaftung.

Ich denke, wir alle hier drin sollten uns ganz genau darüber im Klaren sein, dass wir die politische Verantwortung zu tragen haben, wenn das eine Peinlichkeit wird. Dann wird uns das um die Ohren fliegen und das Volk wird uns fragen, ob wir vollends den Verstand verloren hätten.

Ich empfehle Ihnen, diese Geschichte definitiv zu beerdigen und beim Antrag der GPK zu bleiben.

Nun stelle ich der Sicherheitsreferentin folgende Fragen:

- Wie hoch ist die Summe der Materialkosten an diesen 100'000 Franken?

- Wie hoch ist die Summe der Honorare an diese Kunstschaaffenden?

Ich danke Ihnen für die Beantwortung.

SR Christine Thommen

Ich kläre das sehr gerne ab und werde die richtigen Zahlen der GPK nachliefern.

Matthias Frick (SP)

Ich möchte Sie bitten, beim Antrag der GPK zu bleiben.

Wir haben zu diesem sozialen Kunstprojekt Fragen gestellt und Antworten erhalten. Allerdings wurde uns im Rahmen dieser Beantwortung klargemacht, dass man uns unsere Fragen nicht genau beantworten könne, weil damit das Gesamtkonzept gefährdet werde.

Wir sind in der GPK zum Schluss gelangt, dass wir in der GPK, wo wir alle unter dem Amtsgeheimnis stehen, durchaus gleich tief über das Projekt informiert werden können, wie der Stadtrat, der die Aufnahme ins Budget abgesegnet hat. Wir sind der Ansicht, dass hier ein ähnlich gelagerter Fall wie bei der Leistungsvereinbarung für Stars in Town vorliegt.

Ich gehe davon aus, dass diese Position hier im Grossen Stadtrat nicht weiter thematisiert worden wäre, wären wir in der GPK ebenso gut über das geplante Projekt informiert worden wie der Stadtrat.

Lukas Ottiger (GLP)

Die Interventionen der Gebrüder Riklin als Peinlichkeit zu beurteilen ist peinlich. Diese Interventionen sind weitherum bekannt und werden auch medial immer wieder aufgearbeitet. Hier geht es darum, eine Belebungsaktion in der Innenstadt durchzuführen und ich kann Ihnen sagen, durch die Innenstadtakeure wird genau diese Belebung gewünscht. Belebung unter Einbezug aller Akteure, die da sind, der Bewohnenden, der Bevölkerung, des Gewerbes und das ist eine Aktion, die genau das bewirken soll. Es dauert eineinhalb Jahre. Ein Kindergeburtstag, ich wäre nicht hier, wenn die Kindergeburtstage eineinhalb Jahre dauern würden. Ich würde nicht mehr leben. Es ist das ähnliche Thema wie bei Stars in Town? Wollen wir eine aktive Belebung? Soll die Stadt eine aktive Rolle spielen bei der Belebung der Innenstadt oder soll sie das nicht tun? Wenn wir der Meinung sind, die Stadt soll das tun, soll Verantwortung übernehmen, soll auch Mut beweisen etwas Ungewohntes zu riskieren, dann sollten wir dieses Geld sprechen und ich danke, wenn Sie das unterstützen.

Nicole Herren (FDP)

Wir kaufen einmal mehr die Katze im Sack. Wenn das so ein gutes Projekt ist und alle davon überzeugt sind, dann frage ich mich schon, warum wir das nicht wissen dürfen. Ich bin nicht sehr bewandert auf diesem Gebiet und weiss nicht, wer die Gebrüder Riklin sind, keine Ahnung. Ich kann mir wirklich nichts darunter vorstellen und wir sagen zu diesen 75'000 Franken einfach okay. Wir haben keinen Plan, was uns da erwartet. Ich höre zum ersten Mal, und ich nehme an die GPK auch, dass das über Monate, Jahre oder wie auch immer gehen wird. Ich finde es vom Stadtrat

beschämend, dass nicht einmal die GPK informiert wird.

Thomas Stamm (SVP)

Zu Lukas Ottiger (GLP). Ich habe explizit formuliert: Wenn das eine Peinlichkeit wird. Ich habe diese Kunstgeschichte noch nicht als Peinlichkeit tituliert. Ich habe gesagt, wenn das eine Peinlichkeit wird. Soviel zur Richtigstellung. Besten Dank.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 4):

Antrag von SR Christine Thommen: Den Betrag von 75'000 Franken wieder ins Budget auf Konto 4170.3130.00 aufzunehmen für das einmalige, soziale Kunstprojekt

Antrag GPK, Kürzung des Betrags: 15 Stimmen

Antrag SR Christine Thommen, Betrag wieder ins Budget aufnehmen: 16 Stimmen

Enthaltungen: 3 Stimmen

Dem Antrag von SR Christine Thommen auf Wiederaufnahme von 75'000 Franken im Budget Konto 4170.3130.00 wird mit 16 : 15 Stimmen, bei 3 Enthaltungen, zugestimmt.

Seite 45

Konto 4210 Stadtpolizei, Konto 3010.00 Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals

Till Hardmeier (FDP)

Ich möchte diese neue Stelle streichen. Begründung: Wir haben einen Bereichsleiter, der soll weiterhin die Arbeit machen und wo nötig, operative Arbeiten an sein Personal zu delegieren. Er soll das wie bisher machen. Die Stadtpolizei ist eine Verwaltungspolizei und keine Blaulichtorganisation. Es geht um statische Aufgaben, es geht um Parkierung, Veranstaltungen, Werbung im öffentlichen Raum etc. Wenn das die langjährigen Mitarbeiter nicht können, dann weiss ich nicht, was da nicht stimmt. Wir haben auch nicht viele Vorlagen in diesem Bereich, dass er damit überlastet wäre, also lassen wir das so, wie es ist. Es braucht keinen neuen Abteilungsleiter.

Hansueli Scheck (SVP)

Ich habe eine Frage zum Kommentar bei der gleichen Position. Ich möchte wissen, wofür die 0.8 FTE Fachstelle Arbeitssicherheit sind.

SR Christine Thommen

Ich spreche zuerst zur Stelle Abteilungsleitung Stadtpolizei. Ich muss etwas ausholen. Ich habe das in der GPK bereits gemacht, aber offenbar ist das nicht bis in die Fraktionen durchgedrungen. Um was geht es hier? Ich bitte Sie jetzt um etwas Geduld, aber ich glaube das ist nötig, um das Ganze zu zeigen, was genau hinter dieser Stelle steht.

Die neu vorgesehene Abteilungsleitung Stadtpolizei steht in direktem Zusammenhang mit einer Reorganisation des Gemeindeführungsstabs, weshalb ich mir zunächst kurz Ausführungen dazu erlaube.

Der **Gemeindeführungsstab** der Stadt Schaffhausen ist das Organ, welches dafür verantwortlich ist, dass die Stadt Schaffhausen im Falle einer Katastrophe oder eines bevölkerungsschutzrelevanten Ereignisses (*grossflächige Stromausfälle (Konsequenzen für Wasserversorgung, Tankstellen, Ausfall Mobilfunknetz, Internet, Bankomaten, Nahverkehr, Rechenzentren etc.), Hacker-/Cyberangriffe auf Behörden und kritische Infrastrukturen, Erdbeben, Gefahrgutunfall Schiene/Strasse, Brände, Strommangellagen, Unfall-Grossereignisse (z.B. Flugzeugabsturz über bewohntem Gebiet), Pandemien, KKW-Unfall, Terrorangriff, Unruhen*) handlungsfähig bleibt. Der Sozial- und Sicherheitsreferentin obliegt gemäss Art. 4 des Reglements über den Gemeindeführungsstab die Leitung des Gemeindeführungsstabes.

Der Gemeindeführungsstab hat gemäss Reglement Aufgaben während und ausserhalb eines Katastrophenfalles – und in diesem Sinne jederzeit – in den Bereichen Vorsorge, Bewältigung und Regeneration zu erfüllen.

Die unter «Vorsorge» aufgeführten Aufgaben dienen der Befähigung des Gemeindeführungsstabes zur Umsetzung der Massnahmen während der Bewältigung eines bevölkerungsschutzrelevanten Ereignisses. Dies will heissen, dass ohne die Sicherstellung dieser Vorsorge (insbesondere eine detaillierte Notfallplanung, Übung des Ernstfalls und Ausbildung der involvierten Personen) auch die Bewältigung eines Ereignisses an sich nicht gewährleistet werden kann.

Für die Funktionsfähigkeit des Gemeindeführungsstabes ist der Stabschef verantwortlich. Er leitet die gesamte Stabsarbeit und koordiniert die Schulung des Gemeindeführungsstabes.

Der aktuelle Stabschef ist Bereichsleiter und steht den Einwohnerdiensten der Stadt Schaffhausen vor. Diese sind in einem Katastrophenfall verantwortlich für die Aufrechterhaltung des Service Public und Anlaufstelle für die Bevölkerung. Der Bereichsleiter der Einwohnerdienste erfüllt seine Aufgabe als Bereichsleiter mit einem Pensum von 100 Stellenprozenten. Die Aufgabe als Stabschef des Gemeindeführungsstabes ist in seinem Pflichtenheft nicht enthalten.

Der stellvertretende Stabschef ist der Bereichsleiter Sicherheit, dem die Stadtpolizei und die Feuerwehr der Stadt Schaffhausen unterstehen. In einem Katastrophenfall muss dieser seinen Einsatzkräften vollumfänglich zur Verfügung stehen, Anordnungen und Entscheide treffen und direkt 31 Mitarbeitende und indirekt rund 170 Angehörige der Feuerwehr im Milizsystem führen. Für die Funktion als stellvertretender Stabschef des Gemeindeführungsstabes sind ebenfalls keine Stellenprozente vorgesehen.

Beide Bereichsleiter müssten im Ernstfall zudem die Mitglieder des Gemeindeführungsstabes führen.

Zusammenfassend ist somit festzuhalten, dass aktuell weder dem Stabschef noch seinem Stellvertreter Stellenprozente zur Erfüllung ihrer Aufgaben zur Verfügung stehen. Insbesondere der Stabschef müsste jedoch nebst seiner Tätigkeit als Bereichsleiter in einem Vollzeitpensum die im Reglement festgelegten Aufgaben erledigen wie:

- Leitung der gesamten Stabsarbeit.
- Koordination und Leitung der Schulung des Gemeindeführungsstabes (jährliche

Weiterbildung und jährliche Übung).

- Erlass permanenter Weisungen für den Betrieb des Stabs.
- Erstellung und Nachführung der Notfallplanung.

Diese Aufgaben sind alle ausserhalb eines Ernstfalls zu erledigen und konnten – seit ich im Amt bin – nicht erledigt werden. Insbesondere fanden z.B. keine jährlichen Übungen oder Weiterbildungen statt.

In einem Ernstfall, so haben es die zwei Jahre andauernde Corona-Pandemie aber auch die drohende Energiemangellage gezeigt, fallen zumindest phasenweise laufend zusätzliche Aufgaben an (Beschaffung Schutzmaterial, Koordination mit Kanton und Bund, Informationsbeschaffung und -weitergabe, Beratung Stadtrat, gegenseitige Orientierung und Zusammenarbeit zwischen der kantonalen Führungsorganisation und den benachbarten Gemeindeführungsorganen, Ansprechperson für alle Kadermitarbeitenden der Stadt etc.).

Dass ein Katastrophenfall, wie auch immer geartet, Realität werden kann, haben die Jahre 2020 bis 2022 eindrücklich gezeigt. Auch Cyberangriffe auf Spitäler, Unternehmen und Gemeinden nehmen schweizweit an Häufigkeit zu. Stromausfälle und Stromengpässe und damit verbundene Ausfälle kritischer Infrastrukturen sind realistische Szenarien.

Die Pandemie hat gezeigt, dass eine Beanspruchung eines Bereichsleiters, welcher bereits in seiner angestammten Aufgabe in einem Vollzeitpensum arbeitet, mit allen Aufgaben eines Stabschefs nicht zumutbar ist und in der Corona-Pandemie und auch während der drohenden Energiemangellage nur darum funktioniert hat, weil dieser eine Belastung weit über das normale Mass hinaus in Kauf genommen und überdurchschnittliche Verantwortung übernommen hat.

Es ist jedoch nicht zu verantworten, die Führung eines Gemeindeführungsstabs als mittelgrosse Stadt zu vernachlässigen. Haftpflichtrechtliche, strafrechtliche und ethische-moralische Verantwortlichkeiten nach einem Ernstfall sind realistische Konsequenzen. Eine Organisation und Umsetzung wie die vorliegende weist gravierende Mängel auf, welche bei Schäden zum Nachteil von Menschen, Tieren und Sachen den Verantwortlichen angelastet werden können. Im Hinblick auf die Herausforderungen der Zukunft müssen diese Aufgaben und Abläufe professioneller umgesetzt werden.

Im November 2022 gab der jetzige Stabschef des Gemeindeführungsstabs mir gegenüber seinen Rücktritt aus dieser Funktion per 30. Juni 2023, erklärte sich indes mir gegenüber bereit, die Funktion noch bis Ende 2023 auszuüben.

Ich lasse das mal so stehen und komme zur **Reorganisation Bereich Sicherheit**.

Unabhängig von der neuen Ausgestaltung des Gemeindeführungsstabs wurde auch eine Reorganisation des 31 Mitarbeitende (31 FTE) umfassenden Bereichs Sicherheit geprüft. Grund dafür ist die zurzeit unzureichende Organisation des Bereichs mit zwei Abteilungen zu je 15 (15 FTE Stadtpolizei) und 16 (16 FTE Feuerwehr) Mitarbeitenden, aber nur einem Abteilungsleitenden (Abteilung Feuerwehr mit dem Feuerwehrkommandanten).

So ist die Bereichsleitung Sicherheit im operativen Tagesgeschäft der Abteilung

Stadtpolizei sehr stark eingebunden und kann den steigenden Anforderungen an die Bereichsführung (Personalführung, Ausarbeitung von Konzepten und Grundlagen, Vorbereitung von Stadtratsgeschäften, Leitung von Projekten und hohe Anforderungen im Kommunikationsbereich) nicht mehr entsprechend nachkommen. Grund dafür ist unter anderem auch die Zunahme von Aufgaben, welche der Stadtpolizei zugerechnet werden, sowie deren steigende Komplexität.

So stieg die Anzahl an Bewilligungsverfahren an und die Bearbeitung jedes einzelnen Gesuches nimmt aufgrund des gestiegenen Betreuungsaufwandes laufend mehr Zeit in Anspruch. Zusätzlich sind die Bewilligungsbehörden zunehmend einem Spannungsfeld zwischen den unterschiedlichen Anspruchsgruppen ausgesetzt, was in jedem Einzelfall einer sorgfältigen und entsprechend zeitaufwändigen Abwägung bedarf.

Auch der Koordinations- und Absprachebedarf innerhalb der Verwaltung (Stadt und Kanton) hat in den vergangenen Jahren zugenommen. Aufgrund neuer Vorgaben werden die Abläufe laufend komplexer und zeitintensiver (Bsp. Gesuche Kostenerlass, Vorgaben Naturschutz, Einführung Mehrwegkonzept, Verkehrskonzepte, Sicherheitsfragen etc.). So müssen bei der Bewilligung grösserer Veranstaltungen unterschiedliche Auflagen mit den Veranstaltern vorbesprochen und schlussendlich auch überprüft werden.

Aufgrund der veränderten Bedrohungslage in Europa wird zudem bei Veranstaltungen ein im Gegensatz zu früher aufwändigeres Sicherheitskonzept verlangt, sodass Veranstaltungen entsprechend geplant und mit zusätzlichen Massnahmen begleitet werden müssen. Gleichzeitig sollen Besuchende möglichst wenig eingeschränkt werden.

Der Informationsbedarf der Bevölkerung hat ebenfalls spürbar zugenommen und die Kommunikation mit dieser ist zeitintensiver und anspruchsvoller geworden. Dies zeigt sich unter anderem auch in der Tatsache, dass die telefonischen Anfragen bei der Stadtpolizei in den vergangenen Jahren stetig und markant zugenommen haben.

Mit dem Bevölkerungswachstum stiegen auch der Motorfahrzeugbestand und die Verkehrsbelastung kontinuierlich an. Waren 2012 noch 63'924 Fahrzeuge im Kanton Schaffhausen immatrikuliert, waren es 2021 bereits 75'477. Der Bestand an Fahrzeugen hat sich damit innert 10 Jahren um beinahe 20% erhöht. Die Auswirkungen zeigen sich vor allem in den stadtnahen Quartieren. Hier steigt der Parkierungsdruck durch Pendlerinnen und Pendler, weshalb die Stadtpolizei in engem Kontakt mit Vertretenden der Quartiervereine stehen muss, um massgeschneiderte Lösungen auszuarbeiten. In den letzten Jahren mussten zudem auch die Kontrollen des ruhenden Verkehrs in den Quartieren aufgrund steigender Beschwerden aus der Bevölkerung intensiviert werden. Hier ist keine Entspannung der Situation in Sicht, vielmehr wird sich diese in den kommenden Jahren noch verschärfen.

Durch die Ausweitung der gebührenpflichtigen Parkplätze auf der Breite und am Lindli (rund 410 zusätzliche gebührenpflichtige Parkplätze) ist der Kontrollaufwand auch in diesem Bereich massiv angestiegen.

Diese vielfältigen Aufgaben werden seit der letzten Personalanpassung im Jahre 2016 mit dem gleichen Personalbestand von 15 Mitarbeitenden bewältigt. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen werden, dass der Personalbestand bei der Stadtpolizei in den Jahren 2005 bis 2010 im Schnitt 17 und damit 2 Mitarbeitende mehr betrug.

Nebst den in der Einleitung bereits erwähnten Aufgaben ist der Bereichsleiter Sicherheit in verschiedenen Gremien und Arbeitsgruppen engagiert. So führt er die *Arbeitsgruppe Videoüberwachung*, ist Mitglied der *Arbeitsgruppe Licht*, koordiniert die *Arbeitsgruppe Wohnen und Nachtleben in der Altstadt*, ist Mitglied in der *Fachkommission Berufsbildung* und wird aufgrund der vielen Schnittstellen oft bereichsübergreifend in anderen Arbeitsgruppen eingesetzt.

So, nun führe ich die Ausführungen zur Lage des Gemeindeführungsstabs und des Bereiches Sicherheit zusammen.

Der neue Stabschef des Gemeindeführungsstabs ist inskünftig idealerweise im gleichen Referat wie der Sicherheitsreferent bzw. die Sicherheitsreferentin angestellt, und zwar in der Funktion als Bereichsleiter Sicherheit. Damit ist die klare Weisungsbefugnis des Sicherheitsreferenten bzw. der Sicherheitsreferentin gegeben und die Aufgabe des Stabschefs Gemeindeführungsstab kann personenunabhängig immer durch den jeweiligen Bereichsleiter Sicherheit besetzt werden, der aufgrund seiner Hauptaufgaben fachlich ein geeignetes Profil auch als Stabschef Gemeindeführungsstab aufweist.

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass die Aufgabe des Stabschefs Gemeindeführungsstab je nach Lageentwicklung sehr zeitaufwändig sein kann. Auch ausserhalb von bevölkerungsschutzrelevanten Ereignissen hat der Stabschef laufend diverse Aufgaben im Bereich der Vorsorge zu erfüllen. Der Bereichsleiter Sicherheit soll daher bei der Übernahme dieser Funktion von den Aufgaben der direkten Führung der Stadtpolizei entlastet werden. Durch diese ohnehin notwendige Reorganisation des Bereichs Sicherheit mit dem Wegfall der direkten Führung der Mitarbeitenden Stadtpolizei können inskünftig für die Aufgaben des Stabschefs des Gemeindeführungsstabs 20% aufgewendet werden. Dieser Umfang erscheint auch gemäss Einschätzung und Erfahrung des bisherigen Stabschefs notwendig, um die aufgezeigten, vielfältigen Aufgaben so erfüllen zu können, dass die Stadt Schaffhausen über einen funktionierenden Gemeindeführungsstab verfügt und im Falle einer Katastrophe oder eines bevölkerungsschutzrelevanten Ereignisses handlungsfähig bleibt.

Die neu zu schaffende Funktion des Abteilungsleiters bzw. der Abteilungsleiterin Stadtpolizei mit einem Pensum von 80% soll die Leitung der Abteilung sowie das operative Geschäft mit seinen vielfältigen Facetten übernehmen. Durch seine bzw. ihre Arbeit vor Ort und nahe bei den Mitarbeitenden kann er bzw. sie direkten Einfluss auf die Erfüllung der folgenden Aufgaben und Ziele nehmen:

- Umsetzung des gesetzlichen Auftrages.
- Selbständige Bearbeitung vorhandener Problemfelder und Schwerpunkte.
- Steigerung der präventiven Polizeiarbeit in der Altstadt und den Aussenquartieren.
- Verbesserung des subjektiven Sicherheitsempfindens der Stadtbevölkerung.
- Regelmässiger und persönlicher Kontakt mit der Bevölkerung.
- Reaktion auf veränderte Sicherheitslage.
- Direkte Einflussnahme auf die Polizeiarbeit und das Qualitätsmanagement.

Die direkte Führung ermöglicht eine entsprechende Prioritätensetzung und

Schwerpunktbildung im Tagesgeschäft. So können die Mitarbeitenden entlastet werden und sich optimal auf die Aufgabenerfüllung konzentrieren. Der Hauptauftrag «Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung» und die Weiterführung der Strategie, den Bereich Sicherheit und öffentlicher Raum bei der Bevölkerung als bürgerfreundlichen Dienstleister sowie als starken Partner der Schaffhauser Polizei zu positionieren, kann durch den Abteilungsleiter Stadtpolizei umgesetzt werden. Hierfür wird er auch im Alltagsgeschäft auf der Strasse im Einsatz stehen und die Führungskräfte und Mitarbeitenden unterstützen. Ebenfalls soll das Stellenprofil des neu zu schaffenden Abteilungsleiters Stadtpolizei um die Funktion des stellvertretenden Stabschefs des Gemeindeführungsstabs mit einem Pensum von 5 % ergänzt werden.

Mit den ausgeführten organisatorischen Änderungen im Bereich des Gemeindeführungsstabs und der Gutheissung der dafür notwendigen Stellenprozente wird ein funktionierender Gemeindeführungsstab in der Stadt Schaffhausen sichergestellt. Damit kommen der Stadtrat und das Parlament ihrer Verantwortung im Falle einer Katastrophe oder eines bevölkerungsschutzrelevanten Ereignisses nach. Mit der dargelegten Reorganisation des Bereichs Sicherheit bzw. der Schaffung einer Abteilungsleitung Stadtpolizei wird eine adäquate, zweckmässige und damit den Einwohnenden direkt zu Gute kommende Organisation der Stadtpolizei sichergestellt.

In diesem Sinne beantrage ich Ihnen, diese Position nicht zu streichen.

Zur Frage von Hansueli Scheck (SVP) betreffend Fachstelle Arbeitssicherheit. Im Zusammenhang mit dem neuen Stadthausgeviert kam man zum Bewusstsein, dass man nicht über ein detailliertes Konzept zur betrieblichen Sicherheit der Verwaltungseinheiten und der Liegenschaften verfügt. Die Grundlagen bezüglich Verantwortungen, Kompetenzen, Prozesse und Strukturen fehlen, welche die Erfüllung der Aufgaben rund um die betriebliche Sicherheit gewährleisten können. Man hat dann für das Stadthausgeviert etwas erstellt, hat aber gleichzeitig gesagt, dass es sinnvoll wäre in der ganzen Stadt die betriebliche Sicherheit sicherzustellen. Der Stadtrat hat dann eine entsprechende Strategie erlassen mit den Oberzielen und was festzuhalten ist, wie die Verantwortlichkeiten zu regeln sind, wie auch hier Sicherheitsverantwortliche regelmässig geschult werden, damit man in den Gebäuden jeweils weiss, was passiert, wenn es brennt, wenn ein Amoklauf ist etc. Damit diese Funktion wahrgenommen werden kann, soll es diese Fachstelle Arbeitssicherheit geben, die ebenfalls dem Bereichsleiter Sicherheit untersteht. Auch das ist noch eine zusätzliche Aufgabe, die dann die Verwaltung und die Schulen managt bezüglich der betrieblichen Sicherheit und so ist diese gewährleistet. Besten Dank.

Ratspräsident Michael Mundt (SVP)

Ich möchte an dieser Stelle die Gelegenheit nochmals wahrnehmen und auch die Exekutivmitglieder auf Art. 40 Abs. 3 unserer GO aufmerksam machen: *«Wer spricht soll bei der Sache bleiben, Schriftdeutsch sprechen und sich der Kürze befleissigen.»* Danke vielmals für die entsprechende Umsetzung.

Der Finanzreferent Daniel Preisig und Ralph Kolb haben mir zwischenzeitlich die Zahlen zu diesem Antrag berechnet. Der Antrag lautet auf Streichung 1 FTE Stelle d.h. in Zahlen, wenn Sie dem Antrag von Till Hardmeier (FDP) folgen würden, dass sich die Kontoposition 4210.3010.00 Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals um 83'000 Franken und die Kontopositionen mit den Sozialleistungen um 18'300 Franken

reduzieren. Die Höhe ist daraufhin zurückzuführen, dass diese Stelle erst ab Mai 2024 besetzt würde. Deshalb ist dieser Betrag etwas kleiner als sonst üblich für diese Funktionsstufe.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 5):

Antrag von Till Hardmeier (FDP): Streichung der Stelle 1 FTE Abteilungsleitung.

Antrag Budget 2024: 20 Stimmen

Antrag Till Hardmeier (FDP): 15 Stimmen

Der Antrag von Till Hardmeier (FDP) auf Streichung der Stelle 1 FTE Abteilungsleitung wird mit 20 : 15 Stimmen abgelehnt.

Nicole Herren (FDP)

Ich beantrage Rückkommen auf die Seite 42, Konto 4170 Quartierentwicklung, Konto 3130.00 Dienstleistungen Dritter, einmaliges soziales Kunstprojekt 75'000 Franken. Ich finde es äusserst störend, wenn der GPK-Präsident an der Abstimmung nicht teilnimmt. Ich beantrage Wiederholung der Abstimmung. Es hat eine Person zu wenig abgestimmt und ich bitte den Ratspräsidenten zukünftig darauf zu achten, dass es eine Komplettabstimmung gibt, wo sich alle Anwesenden melden. Es kann nicht sein, dass der GPK-Präsident am Schluss sagt: «*Ich hätte mich enthalten.*» So machen wir keine Abstimmungen.

Rückkommensantrag (Abstimmung Nr. 6) zur Abstimmung Nr. 4:

Zustimmung: 20 Stimmen

Ablehnung: 14 Stimmen

Enthaltungen: 1 Stimme

Dem Rückkommensantrag von Nicole Herren (FDP) wird mit 20 : 14 Stimmen, bei 1 Enthaltung, zugestimmt. Somit stimmen wir erneut über die Position 4170.3130.00 ab.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 7) - Wiederholung:

Antrag von SR Christine Thommen: Den Betrag von 75'000 Franken wieder ins Budget auf Konto 4170.3130.00 aufzunehmen für das einmalige, soziale Kunstprojekt

Antrag GPK, Kürzung des Betrags: 15 Stimmen

Antrag SR Christine Thommen, Betrag wieder ins Budget aufnehmen: 16 Stimmen

Enthaltungen: 4 Stimmen

Dem Antrag von SR Christine Thommen auf Wiederaufnahme von 75'000 Franken im Budget Konto 4170.3130.00 wird mit 16 : 15 Stimmen, bei 4 Enthaltungen, zugestimmt.

5. Bildungsreferat (ab Seite 62 - 94)

Seite	Finanzstelle	Referenz	
62-94	Bildungsreferat		Bitte beachten Sie die Änderungen im Novemberbrief Nr. 24 bis 65. Die Änderungen haben teilweise auch Einfluss auf Verpflichtungskredite der Erfolgsrechnung auf den Seiten 114 bis 118.
64	<u>5110 Schulen</u> 3020.03 Löhne Orientierungsschulen inkl. Soz.L	Novemberbrief Nr. 24-28 Korrektur VER00049 Schulführung 2025 infolge Doppelerfassung	
65	<u>5110 Schulen</u> 3130.00 Dienstleistungen Dritter	Novemberbrief Nr. 29 Korrektur VER00050 Einführung geleiteter Schulen infolge Doppelerfassung	
65	<u>5110 Schulen</u> 3132.00 Honorare externe Berater	Novemberbrief Nr. 30 Projektauftrag sonderpädagogisches Angebot	
65	<u>5110 Schulen</u> 3611.00 Entschädigung an Kantone und Konkordate	Novemberbrief Nr. 31 Temporäre Lohnerhöhung 3% gem. Kanton für homogene Berufe u. Lohnsummen- entwicklung von 0.5 auf 1.5%	
67	<u>5120 Betrieb</u> <u>Schulanlagen</u> 3144.00 Unterhalt Hochbauten	Novemberbrief Nr. 32 Provisorium Alpenblick	
67	<u>5120 Betrieb</u> <u>Schulanlagen</u> 3160.00 Mieten Liegenschaften	Novemberbrief Nr. 33 Miete für Provisorium Alpenblick	

71	<u>5202 Quartier-</u> <u>leitungen Breite</u> <u>Hemmental</u> 3010.00 Löhne inkl. Soz.L	Novemberbrief Nr. 34-39 Eröffnung Kinderhort Breitepark	
72	<u>5202 Quartier-</u> <u>leitungen Breite</u> <u>Hemmental</u> 3090.00 Weiterbildung bis 4232 Elternbeiträge	Novemberbrief Nr. 40-58 Sach- aufwand und Ertrag anlässlich Eröffnung Kinder- hort Breitepark	
89	<u>5501 Kultur-</u> <u>förderung</u> 3636.00 Beiträge private Organisationen	Novemberbrief Nr. 59 Vorbereitung und Durchführung Schaffhauser Kulturtag 2025	
92	<u>5600 Stadtarchiv</u> 3010.00 Löhne inkl. Soz.L	Novemberbrief Nr. 60-65 Temporäre Zusatzressourcen	

Keine Wortmeldungen, so beschlossen.

6. Baureferat (ab Seite 94 - 112)

Seite	Finanzstelle	Referenz	
94-112	Baureferat		Bitte beachten Sie die Änderungen im Novemberbrief Nr. 66 bis 72 sowie im Bericht und Antrag der GPK Nr. 8. Die Änderungen haben teilweise auch Einfluss auf Verpflichtungskredite der Erfolgsrechnung auf den Seiten 114 bis 118.
95	<u>6100 Stadtplanung</u> 3132.00 Honorare externe Berater	Novemberbrief Nr. 66 Koreferat Projekt Engpass- beseitigung A4 und Entwicklung Transformationsge- biet Gruben mit privaten	

		Eigentümern GPK Antrag. Nr. 8 Streichung Beiträge Pro Velo	
97	<u>6200 Bau und Unterhalt Verwaltungsvermö gen</u> 3132.00 Honorare externe Berater	Novemberbrief Nr. 67 Prüfung Hitzeschutzmassn ahmen	
97	<u>6200 Bau und Unterhalt Verwaltungsvermö gen</u> 4894.02 Entnahme Klimareserve	Novemberbrief Nr. 68 Entnahme Prüfung Hitzeschutz- massnahmen	
101	<u>6300 Stabstelle Tiefbau</u> 3131.00 Planungen und Projektierungen	Novemberbrief Nr. 69 Aufwertung Schwesterngasse und Erhöhung Kredit Aufwertung Rosenbergachse	
112	<u>6998.005 Wohnraumentwickl ungsfonds</u> 3980.10 Übertragung an Erfolgsrechnung	Novemberbrief Nr. 70 Entnahme für Neubau Werkhof SH Power	
112	<u>6998.005 Wohnraumentwickl ungsfonds</u> 901x.xx Abschluss Spezialfinanzierun g	Novemberbrief Nr. 71+72 Korrektur Abschluss Fonds	

Seite 95

Konto 6100 Stadtplanung, Konto 3132.00 Honorare externe Berater, Gutachter, Fachexperten etc.

SR Dr. Katrin Bernath

Gerne nehme ich im Namen des Stadtrats zu den beiden Anträgen zur Kürzung von Projektbeiträgen Stellung.

Einleitend einige allgemeine Hinweise:

Der Grosse Stadtrat hat sich für eine Verdoppelung des Veloverkehrs im Zeitraum von 10 Jahren ausgesprochen. Der Stadtrat hat das Ziel in das Gesamtverkehrskonzept aufgenommen. Massnahmen zur Erreichung dieses Ziels betreffen zum einen die Verbesserung der Infrastruktur. Dies sind zeit- und kostenintensive Projekte. Zum anderen sollen auch niederschwellige Massnahmen umgesetzt werden.

Die Stadt Schaffhausen arbeitet bei der Umsetzung von Projekten gerne mit Partnern

zusammen. So können wir von Synergien profitieren und müssen nicht alles neu erfinden. Im Verkehrsbereich setzen wir z.B. aktuell Projekte in Zusammenarbeit mit dem TCS und mit Pro Velo um.

Zur Velobörse

Die Velobörse in der Stadt Schaffhausen wird seit vielen Jahren von Pro Velo Schaffhausen in Zusammenarbeit mit der Stadt Schaffhausen durchgeführt. Während in der Vergangenheit städtische Leistungen nicht verrechnet wurden, werden diese heute in Rechnung gestellt.

Der städtische Beitrag an die Velobörse wird bereits seit über 10 Jahren geleistet. Er lag früher bei 1'200 Franken bis 1'500 Franken jährlich. Im Jahr 2022 wurde der Betrag auf 2'000 Franken erhöht, weil Pro Velo neu rund 900 Franken für Leistungen der Stadtpolizei bezahlen muss. Der Netto-Beitrag ist damit geringer als früher.

Warum unterstützt die Stadt die Velobörse? Der Wiederverkauf von gebrauchten Velos ist ein Vorzeigeprojekt bezüglich Nachhaltigkeit; wirtschaftlich, sozial und ökologisch. Viele Familien profitieren davon.

Eine Velobörse ist für unsere Stadt wichtig, wenn Pro Velo dies nicht organisieren würde, müssten wir andere Partner suchen oder als Stadt das selber auf die Beine stellen – was sicher mit höheren Kosten verbunden wäre.

Deshalb beantrage ich im Namen des Stadtrats den Beitrag für die Velobörse wieder aufzunehmen.

Es ist ein überzeugendes Projekt und insbesondere für Familien ein wichtiges Angebot.

Matthias Frick (SP)

Auch hier möchte ich Sie bitten, beim Antrag der GPK zu bleiben. Auch diese Position haben wir in der GPK bereits diskutiert und es wurden Fragen im Rahmen des Fragenkatalogs dazu gestellt.

Wir sind zum Schluss gelangt, dass es nicht sinnvoll ist, einen anscheinend gewinnbringenden Anlass wie die Velobörse von Pro Velo Schaffhausen zu subventionieren. Die Mehrheit ist der Ansicht, dass diese Velobörse auch ohne diesen Beitrag durchgeführt wird.

Severin Brüngger (FDP)

Die FDP-Fraktion möchte den Antrag der GPK unterstützen. Es ist nicht Auftrag der Stadt, diesen privaten Verein Pro Velo über Jahre zu unterstützen. Man kann über eine Anschubfinanzierung sprechen. Diese 2'000 Franken sind sicher nicht matchentscheidend. Es geht darum, dass man dieses Vöglein fliegen lässt und diese 2'000 Franken sind nicht nötig. Es ist nicht viel Geld, aber es ist einfach nicht die Aufgabe der Stadt, diese Organisation zu finanzieren. Ich könnte gleichwohl im Tennisclub eine Börse mit Tenniserquetsch anbieten und dafür von der Stadt Geld verlangen. Gleiches gilt übrigens für die Cyclomania. Das ist dieser Velowettbewerb und der kostet 17'000 Franken. Das ist eine riesen Cash Cow von Pro Velo. Die haben mal eine App entwickelt und jetzt bezahlen viele linke Städte und Gemeinden tausende

von Franken an Pro Velo und die App läuft und läuft. Da haben ein paar duzend Personen mitgemacht, als ob diese sonst nicht Velofahren würden. Ich bitte Sie, beide Beträge, 2'000 Franken und 17'000 Franken, zu streichen. Es ist nicht unsere Aufgabe.

Christoph Hak (GLP)

Ich muss an dieser Stelle anmerken, dass ich selbst jeweils an diesem Anlass als Helfer im Einsatz bin. Ich mache dies, wie auch die anderen 54 Helferinnen und Helfer, für «Gottes Lohn» – respektive ein Bier und einen Apéro. Ich mache das nicht, weil es mir langweilig ist am Freitagnachmittag und am Samstagmorgen und auch nicht, weil ich eine neue Freundin suche, sondern weil die Velobörse eine gute Sache ist.

1. Für Menschen mit Kindern: Man kann natürlich jedes Jahr ein neues China-Schrott-Fahrrad für wenig Geld im OBI, Landi oder Jumbo kaufen. Das kann man dann auch Ende Saison wegschmeissen, weil es eben nicht günstig, sondern billig war. Oder man kauft ein gutes Qualitätsrad an der Velobörse und im nächsten oder übernächsten Jahr (wenn es zu klein ist) bringt man es wieder an die Börse, bekommt ein Teil des Geldes zurück und kauft ein grösseres Modell. Das vermeidet Abfall und entlastet das Familienbudget. So hat unsere Familie mehrfach profitiert und darum helfe ich seit einigen Jahren gerne mit.
2. Für Menschen mit kleinem Budget: Schülerinnen und Schüler, Studentinnen und Studenten, Lernende, oder Menschen die aus anderen Gründen finanziell nicht auf Rosen gebettet sind, haben an der Velobörse die Möglichkeit ein gutes und günstiges Fahrrad zu erwerben, welches an einem anderen Ort nicht mehr gebraucht wird. Auch hier gäbe es die Alternative mit dem China-Schrott, aber ein Fahrrad, das nach zweimal im Regen stehen zu rosten beginnt und nach kürzester Zeit nicht mehr repariert werden kann, ist keine Alternative und diesen Fehler ein solches Gerät zu kaufen, macht jeder normale Mensch nur einmal!

Wie gesagt, finde ich die Velobörse eine tolle Sache. Hier leisten zirka 55 freiwillige Helferinnen und Helfer wertvolle Arbeit, im Umfang von mehr als 500 Mannstunden für das Gemeinwesen. Klar profitiert Pro Velo von diesem Anlass – genau wie andere Vereine auch von Anlässen profitieren. Diese 2'000 Franken entsprechen jedoch nicht dem Betrag, den Pro Velo wiederum an die Stadt für Markierung und Signalisation und für den Mehraufwand der KSS bezahlt. Diese 2'000 Franken sind für dieses Budget ein Klacks und für mich unverständlich, dass wir wichtigeres zu tun hätten, als über solch kleine Beiträge zu diskutieren.

Eine Cash Cow ist die Velobörse nicht, ganz im Gegenteil. Das kann man nur bewerkstelligen mit über 50 freiwilligen Helferinnen und Helfern. Es bleibt ein kleiner Betrag für Pro Velo übrig.

Urs Tanner (parteilos)

Wir haben ein Viertel-Milliarden-Haushalt. Wir haben 14 Mio. Franken besser abgeschnitten als budgetiert, was mich sehr freut. Wir haben 75'000 eingelöste Autos in unserem schönen Kanton. Diese Unterstützung der 2'000 Franken macht im Sinne der Baureferentin durchaus Sinn, auch wenn sie symbolisch ist. Stimmen Sie diesem zu. Jedes Velo mehr auf den Strassen macht Sinn. Wir werden das verkraften.

Severin Brüngger (FDP)

Sie verstehen es beide nicht, Herr Hak und Herr Tanner. Es geht nicht um das Geld. Es geht darum, dass es ein gesellschaftliches Engagement ist, das finde ich super. Ich applaudiere dafür, viel mehr Menschen müssten das machen. Ich finde die Velobörse super und gratuliere dazu. Es geht aber darum, dass der Staat hier eingreift, obwohl das die Leute aus eigenem Antrieb mit ihrem privaten Verein machen. Es ist blöd, wenn der Staat hier Geld verteilt, je nach seinem Gutdünken. Es geht ums Prinzip, dass der Staat die Leute selber machen lassen soll. Das ist ein liberales Grundprinzip.

Lukas Ottiger (GLP)

Ich versuche erneut, die Diskussion etwas einzuordnen. Hier schweifen wir etwas von einem Detailthema ab. Ich weiss, dass etliche kantonale Turnfeste von den Gemeinden unterstützt werden mit Beträgen. Da wird auch Gratisarbeit durch die Turnvereine geleistet, aber die Turnvereine verdienen mit den Turnfesten auch Geld mit der Gastronomie etc. Das Vereinsleben gehört zu unserer Kultur. Man organisiert Angebote, die eine Nachfrage haben. Man generiert für den Verein etwas Geld. Die Grümpelturniere rentieren nicht mehr, die gibt es auch nicht mehr. Das reguliert sich dann von alleine. Wenn keiner mehr ein Velo zum Tausch hat, dann wird es die Velobörse auch nicht mehr geben. Es ist momentan ein sehr grosses Bedürfnis der Bevölkerung und deshalb lohnt es sich, dass die Stadt dies unterstützt. Danke.

Mariano Fioretti (SVP)

Zu Kollege Christoph Hak (GLP): Die grössten Fahrradrahmenhersteller kommen aus den USA, Taiwan und Indien. Egal, welche Marke dann draufsteht. Dies zu Ihrem Fahrradschrott, den Sie erwähnt haben. Ich kenne niemanden, der im Januar ein Fahrrad kauft und es im Dezember wieder entsorgt. Hier geht es aber um etwas ganz Anderes. Sie haben gehört, es gibt vieles, das dafür und auch dagegen spricht. Aber es spricht mehr dagegen und warum? Diese 2'000 Franken als Anschubhilfe zu verwenden, finde ich in Ordnung, aber 15% vom Verkaufspreis fliesst in die Vereinskasse von Pro Velo. An der Velobörse hat es Fahrräder, die kosten 1'800 Franken bis 2'000 Franken. Das sind diese sehr leichten Carbonfahrräder. Das ist dann nichts für Familien mit einem kleinen Budget. Dort schenken diese 15% vom Verkaufspreis riesig in die Kasse ein. Da sind wir der Auffassung, dass es nicht sein kann, wenn man Geld verdient und dann noch 2'000 Franken von der Stadt bekommt. Dann wäre es mir lieber, wenn man die Winterkleiderbörse im St. Konrad unterstützen würde, denn das bringt allen etwas, auch jenen Familien mit schmalen Budgets. Die Velobörse ist ein Selbstläufer und deshalb bitte ich Sie, halten Sie am Antrag der GPK fest und lassen Sie diese 2'000 Franken draussen.

Matthias Frick (SP)

Ich spreche jetzt nicht als GPK-Präsident. Ich finde es etwas lächerlich, wenn wir hier über diesen Betrag so lange sprechen, aber es wurde so viel «Seich» erzählt. Nämlich der Vergleich mit dem Tennisclub und den Tennisrackets. Wir haben uns nicht ein Ziel von der Stadt gestellt, die Anzahl Tennisspieler am Gesamtsport zu vergrössern und haben darum auch keinen Grund, Tennisrackets zu subventionieren. Wir haben aber ein Ziel in der Stadt, nämlich den Modalsplit zugunsten des Langsamverkehrs zu verändern. Die Velobörse ist ein kleines Element auf dem Weg zur Erreichung dieses Ziels. Das kostet 2'000 Franken, ein Grossteil davon in Form des Gebührenerlasses. Ich möchte Sie bitten, diese 2'000 Franken nicht zu streichen, sondern wieder ins

Budget aufzunehmen, so wie ich das auch in der GPK vertreten habe, aber leider unterlegen bin.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 8):

Antrag von SR Dr. Katrin Bernath: Den Betrag von 2'000 Franken wieder ins Budget auf Konto 6100.3132.00 aufzunehmen.

Antrag GPK, Kürzung des Betrags: 16 Stimmen

Antrag SR Dr. Katrin Bernath, Betrag wieder ins Budget aufnehmen: 18 Stimmen

Enthaltungen: 1 Stimme

Dem Antrag von SR Dr. Katrin Bernath auf Wiederaufnahme von 2'000 Franken im Budget Konto 6100.3132.00 wird mit 18 : 16 Stimmen, bei 1 Enthaltung, zugestimmt.

Seite 95

Konto 6100 Stadtplanung, Konto 3132.00 Honorare externe Berater, Gutachter, Fachexperten etc.

Daniela Furter (Grüne)

Darunter fällt neben der Velobörse auch das Projekt Cyclomania, welches die GPK aus dem Budget gestrichen hat. Sprich 17'000 Franken für die Veloförderung in unserer Stadt. Pro Velo Schweiz übernimmt die Veloförderung in mehreren Gemeinden, so sind das mittlerweile über 70 Gemeinden, die mitmachen. Es handelt sich dabei nicht um Subventionierung politischer Propaganda, wie in der GPK erfunden, sondern um eine professionelle Dienstleistung und diese kosten. Würde die Stadt selber aktive Veloförderung betreiben, wäre der Aufwand mit Sicherheit viel höher. Ich stelle nun fest, dass die Aktivitäten von Pro Velo in diesem Rat umstritten sind. Deshalb verzichte ich darauf, Cyclomania nochmals ins Spiel zu bringen. Doch das heisst nicht, dass auf die Förderung des Langsamverkehrs verzichtet werden soll. Denn die Stadt Schaffhausen hat klare Ziele, die im Gesamtverkehrskonzept der Stadt Schaffhausen festgehalten sind. Der Fuss- und Veloverkehr soll gestärkt werden, eine Verdoppelung des Veloverkehrs innerhalb 10 Jahren wird angestrebt. Die wichtigsten Projekte aus dem Gesamtverkehrskonzept für den Fuss- und Veloverkehr sind jedoch leider schon wieder gegenstandslos: Sprich das Duraduct und der Falkenradweg werden wohl nie umgesetzt und auch die Velo-Parkierung Bahnhof Süd scheint in weiter Ferne.

Man kann nicht alle Veloinfrastrukturmassnahmen streichen oder auf die lange Bank schieben, die einzige Veloförderungsmassnahme aus dem Budget kippen und dann das Gefühl haben, das Ziel der Verdoppelung des Veloverkehrs erreicht sich von alleine. Wir haben im Rat das Gesamtverkehrskonzept verabschiedet und es ist verpflichtend, in diese Richtung zu arbeiten. **Deshalb stelle ich den Antrag, 20'000 Franken bei Konto 6100.3132.00 für Massnahmen zur Förderung von Velo- und Fussverkehr zu budgetieren.** Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

SR Dr. Katrin Bernath

Ich möchte zum Projekt Cyclomania noch etwas sagen, weil Aussagen dazu gemacht wurden. Ich bin mir nicht sicher, ob überhaupt alle wissen, worum es geht. Deshalb

erläutere ich kurz, was hinter dem Projekt steht: Cyclomania – die nationale Velo-Challenge – wurde von Pro Velo Schweiz lanciert und in der ganzen Schweiz umgesetzt. Im laufenden Jahr haben 24 Gemeinden bzw. Regionen teilgenommen.

Das Ziel ist, das Velofahren oder zu Fuss gehen auf spielerische Art zu fördern. Dazu werden die zurückgelegten Strecken in einer App gespeichert und für die zu Fuss oder mit dem Velo zurückgelegten Meter und Kilometer gibt es Etappenpreise. Die Daten werden den teilnehmenden Gemeinden zur Verfügung gestellt. Für die teilnehmenden Personen ist es kostenlos, die Gemeinden zahlen einen Beitrag.

Im Gegenzug können eine App, eine Webseite sowie die dazugehörigen Kommunikationsmittel genutzt werden und es werden Preise für die Teilnehmenden zur Verfügung gestellt. Es ist doch deutlich mehr als nur die App, die genutzt werden kann. In der Stadt Schaffhausen haben beim zweiten Mal rund 300 Personen mitgemacht. Das ist beachtlich, es gibt aber sicher noch Potenzial für eine aktivere Kommunikation und eine verstärkte Zusammenarbeit mit lokalen Unternehmen.

Dies ist aber mit einem personellen Aufwand verbunden. Der Vorteil des Projekts war, dass wir von der zentralen Organisation und den erwähnten Produkten profitieren können. Natürlich können wir als Stadt auch eigene Projekte lancieren. Der Aufwand dafür ist aber sicher grösser.

Wie bereits erläutert, gehört die Förderung des Fuss- und Veloverkehrs zu den Aufgaben der Stadt und wir arbeiten dabei gerne mit kompetenten Partnerorganisationen zusammen. Konkret bei Cyclomania haben wir gesagt, dass wir darauf verzichten, einen Antrag zur Aufnahme dieses Betrags zu stellen, wenn die Mehrheit der Ansicht ist, dass das Projekt Cyclomania nicht fortgeführt werden soll. Dass die Förderung des Fuss- und Veloverkehrs generell ein Thema ist, haben wir vorhin schon mehrfach gehört.

Thomas Stamm (SVP)

Ich habe mir das Cyclomania am 01.09. auch heruntergeladen und mitgemacht. Es sind dann insgesamt 24'350 Kilometer gefahren worden von allen 204 Teilnehmenden. Das macht dann doch stolze 69 Rappen Subventionen pro Kilometer Velo, die die Stadt an dieser Aktion bezahlt hat. Da müssen wir uns wirklich fragen. Ich war dann sehr enttäuscht, dass meine Kilometer zur Arbeit nicht einmal gezählt wurden, weil ich ausserhalb des Perimeters gefahren bin. Dann habe ich diese App wieder abgestellt. Einmal habe ich vergessen es abzustellen und dann wurde mir der Weg für das Holzholen auch noch angerechnet. Das können Sie vergessen, das ist «Chabis». Den Wettbewerb habe ich auch nicht gewonnen, deshalb streichen sie das. Dann möchte ich noch etwas zu Daniela Furter (Grüne) sagen: Müsstest du eigentlich nicht in den Ausstand treten? Du bist doch die Geschäftsführerin von Pro Velo? Oder sehe ich das falsch? Und dann stellst du hier noch einen Antrag? Das finde ich etwas undurchsichtig. Besten Dank.

Ratspräsident Michael Mundt (SVP)

Es wurde kein Antrag für Cyclomania gestellt. Es liegt ein Antrag von 20'000 Franken vor, soweit ich das sehe, nicht zweckgebunden für das Cyclomania, ins Budget aufzunehmen. Für Massnahmen zur Förderung von Velo- und Fussverkehr. Ich bitte Sie, die Diskussion auf dieses Thema zu begrenzen und nicht auf Cyclomania.

Iren Eichenberger (Grüne)

Wir haben hier einen Wettbewerb der Ideen. Die Idee von Daniela Furter (Grüne) gefällt mir wesentlich besser, als eben dieses Cyclomania. Ich habe nicht einmal gesucht, was das genau ist. Was mir an der neuen Idee gefällt ist, dass Daniela Furter (Grüne) explizit für den Fuss- und Veloverkehr ein Projekt sucht. Da muss ich sagen, Simon Stocker, der am letzten Sonntag zu unserem Ständerat gewählt wurde, was mich heute noch freut, der hat beispielhaft Aktivitäten ins Leben gerufen mit alten Menschen. Er hat sie gefragt, was sie denn brauchen. Gerade ältere Menschen brauchen Bewegung und diese könnte man mit Fussverkehr zu mehr Mobilität aktivieren und diese älteren Menschen haben oft sehr einfache Ideen genannt z.B. es braucht mehr Sitzbänke am Weg, damit sie einen bestimmten Weg auch machen können etc. Es gibt so einfache und wenig aufwändige Massnahmen, die genau mit einem solchen kleinen Beitrag von 20'000 Franken realisiert werden könnte ohne grossen Aufwand. Darum bitte ich sehr, diesen Antrag zu unterstützen. Besten Dank.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 9):

Antrag von Daniela Furter (Grüne): Aufnahme von 20'000 Franken ins Budget auf Konto 6100.3132.00 zur Förderung von Velo- und Fussverkehr aufzunehmen.

Antrag GPK, Konto so belassen: 17 Stimmen

Antrag Daniela Furter (Grüne): Betrag von 20'000 Franken ins Budget aufnehmen: 15 Stimmen

Enthaltungen: 3 Stimmen

Der Antrag von Daniela Furter (Grüne) auf Aufnahme von 20'000 Franken ins Budget Konto 6100.3132.00 wird mit 17 : 15 Stimmen, bei 3 Enthaltung, abgelehnt.

Seite 103

Konto 6400 Grün- und Sportanlagen, Konto 3010.00 Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals

Markus Leu (SVP)

Antrag: Ich beantrage die neue Stelle Abteilungsleiter Planung mit 0.8 FTE zu streichen und somit den Budgetbetrag um 85'000 Franken zu reduzieren auf neu 2'272'700 Franken.

Begründung:

Die Planungskosten in der Stadt Schaffhausen haben eine Dimension angenommen, die nicht mehr vertretbar und viel zu teuer sind. Und jetzt soll ausgerechnet noch eine weitere Planerstelle geschaffen werden, um die Kosten noch mehr in die Höhe zu treiben.

Grün SH hat schon heute eine Planungsabteilung. Wieso dass es jetzt nach Jahren auf einmal einen Abteilungsleiter braucht, kann ich nicht nachvollziehen. Aus meiner Sicht wird hier ein unnötiger Wasserkopf aufgebaut.

Im Weiteren sehe ich nicht ein, wieso jede Verwaltungsabteilung bei den Planungen

und den Baubewilligungen einbezogen werden muss, um unnötige und teure Auflagen der Bauherrschaft aufzuzwingen. Bis vor geraumer Zeit stellte die Baupolizei die Baubewilligungen mit Erfolg mehr oder weniger selbständig aus. Jedoch heute hat jeder das Gefühl, er sei der Wichtigste und müsse den Spezialplanern dreinreden, mit dem Ergebnis, die Sache zu verkomplizieren und zu verteuern. Bezahlen müssen es ja die Anderen.

Gemäss stadträtlicher Antwort an die GPK arbeiten in der Abteilung Stadtgrün rund 70 Mitarbeiter. Mit dieser Heerschar an Personal muss es doch möglich sein, Stellvertretungen für Ferienabwesenheiten zu organisieren und bei allfälligen Spitzenbelastungen auszuhelfen.

Ich bitte Sie, meinem Antrag zu unterstützen.

SR Dr. Katrin Bernath

Gerne erläutere ich die Gründe für diese wichtige neue Stelle. Es geht darum, dass es immer mehr Aufgaben werden und das sind nicht Aufgaben, die wir uns suchen, sondern diese entstehen, weil wir viele Projekte haben, weil andere viel bauen und weil die Ansprüche immer grösser werden.

Der Bereich Grün Schaffhausen existiert in seiner heutigen Form seit dem Jahr 2015 und entstand aus dem Bereich Stadtgärtnerei und dem Bereich Wald und Landschaft.

Bei der Fusion der beiden Bereiche im Jahr 2015 wurden die zwei Bereichsleitungen in einer Stelle zusammengeführt. Der Abteilungsleiter Stadtgrün amtiert als stellvertretender Bereichsleiter und umgekehrt wird der Abteilungsleiter Stadtgrün durch den Bereichsleiter vertreten.

Der Personalbestand hat sich in den letzten 10 Jahren nicht wesentlich verändert, die Aufgaben und die Ansprüche des Umfelds nehmen aber stetig zu. Im Rahmen der Frühpensionierung des Abteilungsleiters Stadtgrün hat Grün Schaffhausen die Personalsituation analysiert.

Der Abteilungsleiter Stadtgrün ist für ein breites Aufgabenspektrum zuständig:

- Grünanlagen Team Ost
- Grünanlagen Team West
- Hirsche Munot
- Friedhöfe
- Gärtnereibetrieb
- Blumenladen
- Blumenschmuck
- Reben, Weinverkauf

Für die operative Umsetzung in diesen Aufgabenfeldern sind rund 70 Mitarbeitende im Einsatz. Entsprechend ist die Personalführung eine zentrale Aufgabe der Abteilungsleitung. Hinzu kommen weitere Aufgaben an der Schnittstelle zu anderen Bereichen und Referaten sowie externen Akteuren, wie zum Beispiel die Koordination und Organisation der Leistungen von Grün Schaffhausen für zahlreiche Veranstaltungen.

Dass es kaum möglich ist, zusätzlich neben all diesen Aufgaben auch noch Projekte zu leiten und Planungen zu begleiten, dürfte angesichts der Fülle der Aufgaben gut nachvollziehbar sein.

Hinzu kommt, dass der Bereichsleiter Grün nebst dem gesamten Bereich Grün, zusätzlich die Abteilung Planung, Naturschutz und Administration selber leitet und den Abteilungsleiter Stadtgrün in seiner Abwesenheit vertritt. Diese Situation und die damit verbundenen Doppelrollen des Abteilungsleiters Stadtgrün und des Bereichsleiters Grün führen innerhalb eines zunehmend komplexen Umfelds zu hohen Auslastungen und erfordern daher eine Neuorganisation und Erhöhung der personellen Ressourcen. Die zusätzlichen Kapazitäten sollen auch dazu beitragen, die heute hohe Belastung und daraus resultierende Mehrstunden und hohe Feriensaldi bei den Mitarbeitenden in der Abteilung Planung, Naturschutz und Administration zu reduzieren. Da stehen wir auch in der Verantwortung als Arbeitgeber.

Die neue Abteilungsleitung wird wichtige Aufgaben im Bereich der Planung wahrnehmen, dies betrifft sowohl Projekte unter Federführung von Grün SH (Sportanlagen, Spielplätze etc.) als auch solche, bei denen der Grün- und Aussenraum eine wichtige Rolle spielt, wie z.B. bei den Schulraum-Projekten.

Dies ist auch deshalb notwendig, weil die Anforderungen in Bezug auf die Grünraumplanung stetig zunehmen. Dies nicht nur aufgrund des dringenden Handlungsbedarfs bezüglich Klimaschutz, Klimaanpassung und Erhalt der Biodiversität, sondern auch aufgrund des steigenden Nutzungsdrucks im Zuge der Innenentwicklung.

Die neue Abteilungsleitung Freiraumplanung ist von grosser Bedeutung, damit wir den bestehenden und wachsenden Herausforderungen sowohl bezüglich der internen Organisation als auch der externen Ansprüche begegnen können.

Ich bitte Sie, diese Stelle nicht zu streichen. Sie ist enorm wichtig für die Aufgaben von Grün SH und auch für unsere Mitarbeitenden.

Ratspräsident Michael Mundt (SVP)

Vorab möchte ich Sie informieren, das Finanzreferat hat verdankenswerterweise nachgerechnet. Es handelt sich nicht um 85'000 Franken die gestrichen werden müssten, denn die Stelle wird erst am 1. Juli besetzt für ein halbes Jahr im 80 % Pensum. Betroffen wären das Konto 6100.3010.00 Löhne mit 44'000 Franken und die Folgekonti 6100.3050.00 etc. Sozialleistungen mit 9'800 Franken, insgesamt sprechen wir von knapp 54'000 Franken, welche gekürzt werden müssten.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 10):

Antrag GPK, vorliegende Version: 19 Stimmen

Antrag Markus Leu (SVP): Streichung Stelle Abteilungsleiter 0.8 FTE: 16 Stimmen

Der Antrag von Markus Leu (SVP) auf Streichung der Stelle Abteilungsleiter 0.8 FTE wird mit 19 : 16 Stimmen abgelehnt.

Seite 104*Konto 6400 Grün- und Sportanlagen, Konto 3140.00 Unterhalt an Grundstücken***Marco Planas (parteilos)**

Es ist doch schön, wenn es an dieser Budgetdebatte auch mal noch um die Wurst geht. Wie angekündigt stelle ich darum den Antrag, 10'000 Franken ins Budget aufzunehmen für eine Feuerstelle am Lindli.

Es ist nämlich nach wie vor so, dass man am weltweit schönsten Abschnitt entlang des Rheins, nämlich am Lindli, als Tourist oder Einheimischer keine Möglichkeit hat, eine Wurst zu braten oder anderes. Auf diesen Missstand machten mich schon vor Jahren mehrere Freunde, Bekannte und vor allem auch Lehrerkolleginnen aufmerksam, weshalb ich 2020 eine erste Kleine Anfrage zu diesem Thema einreichte. Damals versicherte der Stadtrat, er werde ein bis zwei Standorte eruieren, die sowohl bezüglich Infrastruktur als auch Nachbarschaft geeignet sind.

Leider wurden diese Ergebnisse nie präsentiert, weshalb ich drei Jahre später, im Juli 2023, eine zweite Kleine Anfrage zur in Vergessenheit geratenen Feuerstelle eingereicht habe. Und siehe da – anscheinend gibt es tatsächlich eine geeignete Stelle für einen Grill am Lindli. In der Antwort des Stadtrats hiess es: *«Aufgrund der Situation und Platzverhältnisse wurde die schmale Kanzel, vis-à-vis der Trotte im oberen Lindli, als möglicher Standort evaluiert. Sie ist gut zugänglich, hält eine grösstmögliche Distanz zu den Wohnbauten ... und könnte auf einer bestehenden befestigten Fläche errichtet werden.»* Auf die Frage, ob der Stadtrat wegen einer Feuerstelle mehr Lärm befürchte, hiess es: *«Die Auswirkungen auf den Lärm sind in diesem Fall jedoch nicht der leitende Grund für einen Verzicht auf eine fixe Grillstelle.»*

Dass der Stadtrat dennoch nicht aktiv wurde, begründete er einzig und allein mit den Kosten: *«Die Kosten belaufen sich auf rund 40'000 Franken für die Anschaffung eines Elektrogrills inkl. Vorbereitung und Bau. Der Unterhalt inkl. Energiebedarf führt zu jährlich wiederkehrenden Kosten von rund 23'000 Franken.»*

Und da gebe ich dem Stadtrat natürlich völlig recht. Kein Mensch erstellt einen Grill zu diesem Preis. Dass es ein Elektrogrill sein muss, davon war aber auch nie die Rede. Es dauerte ganze zwei Minuten, bis ich im Internet eine Übersicht gefunden habe mit günstigen Angeboten für öffentliche Grillstellen, die zum Beispiel im Kanton Graubünden installiert wurden. Ich verzichte an dieser Stelle schweren Herzens auf eine PowerPoint Präsentation – kann Ihnen aber versichern, dass da etliche Schmuckstücke drunter sind, die das Lindli nicht nur kulinarisch, sondern auch optisch aufpeppen würden. Und das Beste: Diese funktional bestens ausgerüsteten Grillstellen – inklusive Sitzplätzen, wenn gewünscht – kosten zwischen 3'000 Franken und 14'000 Franken. Ich finde nicht, dass die Stadt das teuerste Modell aussuchen muss, darum stelle ich den **Antrag, 10'000 Franken im Budget aufzunehmen für die Installation einer Feuerstelle am Lindli.**

Und erlauben Sie mir noch eine kurze Bemerkung: Es ist mir durchaus bewusst, dass eine Feuerstelle am Lindli nicht matchentscheidend ist für die Zukunft Schaffhausens – und es gibt sicher auch viele andere Möglichkeiten, die Promenade am Rhein aufzuwerten. Die Feuerstelle ist lediglich ein winziges Element, welches das Lindli ein kleines bisschen attraktiver macht. Dabei beansprucht sie gerade einmal 5 Meter, das entspricht 0.2% der gesamten Länge des Lindlis. Ich bin überzeugt, dieses kleine zusätzliche Angebot tut niemandem weh, bereitet handumkehrt aber doch einigen Menschen jede Menge Freude. Darum bedanke ich mich im Voraus für Ihre

Unterstützung.

SR Dr. Katrin Bernath

Auch dieses Jahr gibt es ein emotionales Thema – nach den WC-Anlagen letztes Jahr ist es heute die Grillstelle am Lindli.

Dazu möchte ich gerne einige Grundlagen aufzeigen: Der Stadtrat hat in zwei Antworten auf Kleine Anfragen schon ausführlich Stellung genommen. In Diskussionen habe ich festgestellt, dass nicht nachvollzogen werden kann, warum wir von einem Elektrogrill ausgehen.

Dies hat folgende Gründe:

Holzgrill:

- Konfliktpotenzial wegen Rauch
- Standorte eingeschränkt (Bäume)
- Risiko: Äste werden von Bäumen abgerissen und verbrannt – das ist leider tatsächlich eine Feststellung von Grün SH

Elektrogrill:

- Die genannten Probleme gibt es nicht
- Lösung in Parkanlagen in verschiedenen Städten (wegen Rauch-Klagen und/oder Schäden durch Einweg-Grill)
- Der grosse Nachteil des Elektro-Grills sind die Kosten. Die Angaben in der Antwort zur Kleinen Anfrage basieren auf den Erfahrungswerten in anderen Städten.
- Die Reinigung und der Unterhalt sind dabei als externe Dienstleistung eingerechnet. Es ist weder sinnvoll noch angesichts der wachsenden Aufgaben möglich, dass das Fachpersonal von Grün SH diese Aufgabe übernimmt.

Der Stadtrat ist auch der Ansicht, dass es öffentliche Grillstellen auf dem Stadtgebiet geben soll. Bereits heute gibt es rund 30 öffentliche Grillstellen. Diese sind oft am Waldrand, an Aussichtspunkten etc. Die Standorte sind gut zugänglich, aber weniger intensiv genutzt als das Lindli und andere Parkanlagen.

Der Entscheid, ob es am Lindli eine Grillstelle geben soll, ist abhängig von der Beurteilung bezüglich:

1. Bedarf: Ist es so wichtig, dass am Lindli grilliert werden kann? Heute sehen wir nur selten Personen mit Einweggrills, die Situation ist also eine andere als in den Städten, die aufgrund eines Problemdrucks elektrische Grillstellen eingerichtet haben.
2. Nutzungen in öffentlichen Parkanlagen und mögliche Nutzungskonflikte: Das Lindli ist ein schmaler Streifen, der in allen Jahreszeiten beliebt ist zum Spazieren und insbesondere in den Sommermonaten bereits heute intensiv genutzt wird. Ob genau an diesem Ort weitere Nutzungen angezogen werden sollen, die das Potenzial haben, andere Leute zu stören, ist fragwürdig.
3. Prioritäten der städtischen Aufgaben: Insbesondere für diejenigen, die jeweils die Eigenverantwortung hochhalten, möchte ich die Frage aufwerfen, ob angesichts der dringenden und wichtigen Herausforderungen – insbesondere

für Aufgaben von Grün SH in den Bereichen Klimaschutz, Biodiversität etc. – hier eine Priorität zum Einsatz von zusätzlichen Ressourcen besteht.

Wenn Sie zum Schluss kommen, dass in der Abwägung dieser Aspekte eine Grillstelle am Lindli notwendig ist und diese als offene Feuerstelle betrieben werden soll, so bitte ich Sie zusammen mit allen Nutzenden um die Bereitschaft, die Grillstelle sauber zu halten und so zu nutzen, dass keine Konflikte mit den vielen Besucherinnen und Besuchern am Lindli bestehen, die u.a. die frische Luft am Rhein geniessen wollen.

Nicole Herren (FDP)

Da es um die Wurst geht, muss ich mich schon noch melden. Ich finde den Vorschlag von Marco Planas (SP) begrüßenswert. Ich kenne diese Feuerstellen aus diversen Gebieten im Bündnerland. Da ist es kein Problem. Da hat es feste Feuerstellen und es gibt sogar Holz zum Verfeuern. Wir haben Holz in Schaffhausen. Es wäre nett, wenn das auch zur Verfügung gestellt werden würde, dann müsste nämlich nichts an den Bäumen abgerissen werden. Der Rhein ist in der Nähe, also, wenn etwas passiert, dann hat es Wasser. Ich verstehe die Spassbremsen nicht. Ist es gescheiter, wenn alle die Pizzakartons liegen lassen. Ich finde die Idee super und ich denke, man kann verantwortungsvoll mit Feuer umgehen. Ich traue das der Schaffhauser Bevölkerung zu, auch den Jungen. Vielleicht könnte das sogar ein Lehrlingsprojekt geben. Man könnte Lehrlinge engagieren, die diese Feuerstelle aufbauen und auch unterhalten. Man könnte diesen die Verantwortung übergeben. Das liegt beim Stadtrat und ich finde, seid nicht so voreingenommen den Jungen gegenüber oder dass es Lärm und Beeinträchtigungen geben könnte. Wenn sie mit der Pizzaschachtel kommen, dann sind sie auch am Lindli und ob sie dort eine Wurst oder ein Tofu grillieren, das fände ich schön und begrüßenswert und ich finde, es müsste Holz sein.

Matthias Frick (SP)

Den Bedarf nach einer Brücke über den Fluss sollte man nicht an Hand der Anzahl Schwimmer beurteilen. Soviel zur Einleitung. Ich möchte etwas mit auf den Weg geben. Im Strandbad Wollishofen in der Stadt Zürich hat es sehr gute Holzfeuerstellen aus Cortenstahl, bleischwer, Schweizerprodukt, unzerstörbar und erst noch praktisch.

Marco Planas (parteilos)

Vielen Dank an Nicole Herren (FDP) für ihr Votum und ihre Unterstützung und an Matthias Frick (SP). Zu Ihnen, liebe Frau Stadträtin. Ich finde es wirklich komisch, dass Sie mir weismachen möchten, dass in anderen Kantonen hunderte von Grillstellen problemlos betrieben werden können, entlang des waldfreien Lindlis aber nicht aufgrund der Bäume. Zu den Raumplagen. Sie haben in der Antwort auf die Kleine Anfrage selber gesagt, dass Sie einen optimalen Standort gefunden haben, wo der Rauch sowie der Lärm kein Problem sind. Gleichzeitig sagen Sie heute, es gäbe schon viele Feuerstellen am Waldrand, dort sind der Rauch und das Feuer für die vielen Bäume keine Gefahr? Ich bitte Sie wirklich, diese Grillstelle zu unterstützen.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 11):

Antrag GPK, vorliegende Version: 2 Stimmen

Antrag Marco Planas (parteilos): Aufnahme 10'000 Franken
für die Installation einer Feuerstelle am Lindli: 29 Stimmen

Enthaltungen: 4 Stimmen

Dem Antrag von Marco Planas (parteilos) auf Aufnahme von 10'000 Franken ins Budget für die Installation einer Feuerstelle am Lindli wird mit 29 : 2 Stimmen, bei 4 Enthaltungen, zugestimmt.

Seite 108

Konto 6450 Weingut, Konto 3010.00 Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals

Hansueli Scheck (SVP)

Hier steht im Kommentar: Siehe Kommentar Konto 6400.3010.00. Hier möchte ich wissen, was damit gemeint ist. Das kommt mir etwas komisch vor.

Seite 108

Konto 6450 Weingut, Konto 4250.00 Verkäufe

Hansueli Scheck (SVP)

Ich nehme an, das ist der Weinverkauf. Dieser Verkauf ist im Budget massiv zurückgegangen. Warum verkauft man weniger Wein? Was ist der Grund dafür? Ist es, weil man auf den biologischen Weinbau umstellt? Ich habe auch gehört, dass der Weinabsatz in der Stadt Schaffhausen stagniert und dass noch Lager vorhanden sind. Hierzu hätte ich einen Vorschlag. Wir sind 36 Ratsmitglieder und man könnte 36 Kartons à 6 Flaschen an uns verteilen für unsere sehr gute und effiziente Arbeit, die wir das vergangene Jahr geleistet haben. Das ergäbe über 200 Flaschen. Das wäre mein Vorschlag um den Wein unter die Leute zu bringen.

SR Dr. Katrin Bernath

Müsste ich das im Detail erläutern, dann müsste ich eine lange Excel-Tabelle hervorheben und diese Excel-Tabelle schlüsselt die Personalkosten bei Grün SH auf, nach den einzelnen Kostenstellen. Das wurde damals gemacht, als Grün SH ein Pilotbetrieb war und das ist immer noch so. Einzelne Stellen werden dann aufgeschlüsselt auf die verschiedenen Kostenstellen. Wenn wir jetzt einen geschützten Arbeitsplatz haben, dann ist dieser bei verschiedenen Kostenstellen aufgeführt, da die Person an verschiedenen Orten tätig ist. Ebenso gibt es für den Rebbau Schnittstellen. Im Detail kann ich es dir nicht aus dem Bauch heraus sagen, wie die Zahlen sind, aber das ist die Erklärung, dass diese Stelle aufgeschlüsselt ist.

Dann zum Wein. Es ist ja so, dass ein Teil des städtischen Weins für Veranstaltungen zur Verfügung gestellt wird. Das ist eine Art Sponsoring der Stadt und bekanntlich haben in den Jahren 2020 und 2021 weniger Veranstaltungen stattgefunden als sonst. Das ist sicher ein Grund, warum momentan noch mehr Wein im Lager ist als auch schon. Zum Absatz. Das ist sicher auch ein Thema. Bisher machen wir nicht gross Werbung für den Wein. Man kann den Wein im Stadthaus, bei der Stadtgärtnerei und im Felsenkeller kaufen. Man kann den Wein in städtischen Restaurants trinken. Wir hatten eine Idee, die leider bisher noch nicht aufgenommen wurde, wenn wir im

öffentlichen Raum Veranstaltungen haben, könnte man den Stadtweins anbieten. Das wäre schön bei Schaffhauser Veranstaltungen. Beim Chäschüechli- Apéro gibt es dann sicherlich Schaffhauser Stadtweins für alle.

1.4 Verpflichtungskredite Erfolgsrechnung (ab Seite 113 - 118)

Seite 117

*Konto 6300 Stabstelle Tiefbau, IER00115 Bachstrasse, Aufwertung
Novemberbrief Seite 17, IER00120 Aufwertung Rosenbergachse, Budgeterhöhung
um 300'000 Franken*

Martin Egger (FDP)

1. Was versteht der Stadtrat unter dieser Aufwertung und was erwartet uns?
2. Was wurde an der Rosenbergachse bis jetzt bereits geplant?
3. Erhalten wir zu den geplanten Aufwertungen eine Vorlage und wann liegt diese vor?

SR Dr. Katrin Bernath

Zuerst die generelle Frage: Was heisst Aufwertung? Aufwertung umfasst meist verschiedene Ziele, die wir auch in übergeordneten Instrumenten festgehalten haben und es ist auch eine Bezeichnung im Rahmen der Agglomerationsprogramme. Diese Aufwertung, wo eben auch gewisse Massnahmen gefragt sind, geht es z.B. darum, dass wir sichere Strassen für alle, die sich darauf bewegen, sei es zu Fuss, mit dem Velo oder im Auto und mit dem ÖV haben und dass wir auch die Bushaltestellen behindertengerecht ausbauen. Dass wir bei Knoten gute Lösungen haben, dass wir aber auch schauen, wo wir ein Potential haben für die Pflanzung von Bäumen oder die Entsiegung gewisser Flächen. Es geht da jeweils um umfassende Massnahmen.

Wo stehen wir bei der Rosenbergachse? Das ist ein Projekt im Agglomerationsprogramm 4. Generation. Eigentlich ist es ein Teil der flankierenden Massnahmen zum Galgenbucktunnel. Nur wurde leider beim Galgenbucktunnel vergessen, Geld für die flankierenden Massnahmen auf die Seite zu stellen und deshalb sollen diese jetzt über das Agglomerationsprogramm finanziert werden. D.h. es geht eigentlich darum, die Entlastungswirkung des Galgenbucktunnels jetzt auf dem untergeordneten Strassennetz, insbesondere auch für den Fuss- und Veloverkehr, optimal auszunutzen.

Es ist so, dass in einem ersten Schritt ein Betriebs- und Gestaltungskonzept erarbeitet wurde. Das ist das übliche Vorgehen, wenn es darum geht, dass verschiedene Themen berücksichtigt werden müssen, verkehrstechnisch und gestalterisch. Das wurde für die ganze Rosenbergachse zusammen mit der Gemeinde Neuhausen erstellt. Es liegt nur etwa ein Viertel auf dem Gebiet der Stadt Schaffhausen. Es ist mir klar, Ihre Frage zielt natürlich auf das Temporegime. Es wurde ein Gutachten in Auftrag gegeben, das gestützt auf die Analysen zu Lärmemissionen, die Notwendigkeit, die Zweckmässigkeit und Verhältnismässigkeit einer Herabsetzung der Höchstgeschwindigkeit auf 30 km/h nach Art. 180 der Strassensignalisationsverordnung prüfte. Das Gutachten weist nach, dass die Geschwindigkeitsreduktion hier aufgrund des Lärmschutzes und des Schutzes für die Verkehrssicherheit der Radfahrer notwendig, zweckmässig und verhältnismässig sei.

In einem nächsten Schritt geht es nun darum, das Temporegime aus einer Gesamtsicht zu beurteilen. Dazu werden insbesondere die Auswirkungen auf den

Busbetrieb untersucht. Weiter sind in der weiteren Projektierung verschiedene Themen im Betriebs- und Gestaltungskonzept noch nicht berücksichtigt worden. Unter anderem geht es auch darum sicherzustellen, dass diese Ausnahmetransportroute weiterhin gewährleistet ist. Basierend auf diesen Grundlagen wird der Stadtrat dann über die Eckwerte für das Bauprojekt entscheiden und der Kredit wird dann Ihnen vorgelegt. Es ist ehrlich gesagt eher ein kleineres Projekt vom Kredit her d.h. es ist nach jetzigem Stand vorgesehen, dass wir den Kredit über das Budget beantragen werden, aber das wird der Stadtrat dann definitiv entscheiden, wenn wir da einen Schritt weiter sind.

Dann gibt es die Bachstrasse und diese ist schon viel länger ein Thema. Da hat der Stadtrat schon mit der Agglomeration der 2. Generation d.h. das war noch lange vor meiner Zeit, gesagt, dass dort ein grosses Potential vorhanden sei. Da ist das Vorgehen gleich, wir sind aber noch nicht so weit wie bei der Rosenbergachse. Diese Resultate des Betriebs- und Gestaltungskonzepts werden zusammen mit den anderen Projekten, die auch flankierende Massnahmen zum Fäsenstaubtunnel sind, in einem nächsten Schritt öffentlich bekannt gemacht. Es wird dazu eine Konsultation geben bevor die weiteren Schritte eingeleitet werden d.h. das wird zusammen mit dem Zeitplan vom Astra abgestimmt, wo wir davon ausgehen, dass das irgendwann im Verlauf vom nächsten Frühling oder Sommer öffentlich aufgelegt werden kann. Das wird voraussichtlich ein grösseres Projekt sein und da gehe ich davon aus, dass es eine Vorlage geben wird.

Seite 117

*6300 Stabstelle Tiefbau, IER00012 Veloabstellanlage Bahnhof Süd
Konto 3131.00 Planungen und Projektierungen Dritter*

Nicole Herren (FDP)

Ich möchte gerne wissen, wofür die 100'000 Franken Planungskosten Dritter sind. Ich habe mir sagen lassen, dass das circa 600 Arbeitsstunden sind und ich möchte gerne von der Stadträtin wissen, was so extrem teuer werden soll, dass wir 100'000 Franken beantragen für eine Veloabstellanlage. Es würde mich auch interessieren, wie gross diese werden soll. Ich möchte hierzu gerne mehr Informationen. Ich habe meine Frage schon in der GPK gestellt. Es wurde zwar gesagt, wo die Veloabstellanlage geplant ist, aber nicht wofür die 100'000 Franken sind. Besten Dank.

SR Dr. Katrin Bernath

Die Veloabstellanlage Bahnhof Süd ist wie aufgeführt ein Projekt des Agglomerationsprogramms 1. Generation. Da sind wir einen kleinen Schritt weitergekommen. Das ist auf dem Areal der SBB hinter der Ticketeria. Ursprünglich wollte die SBB da eine grössere Überbauung erstellen, momentan sieht es so aus, dass die SBB dort eine Veloabstellanlage erstellen wird zusammen mit der Stadt. Wir sind da in die Planungen involviert und das ist doch ein Projekt mit einigen Abhängigkeiten. Gerade an der Bahnhofstrasse, wie man die Zufahrt erstellen soll etc. Da geht es um die Planung für dieses Projekt, wo wir froh sind, dass wir zusammen mit der SBB hier einen Schritt vorwärtskommen, weil doch die Veloabstellplätze rund um den Bahnhof eine sehr knappe Sache sind.

Nicole Herren (FDP)

Sehr geehrte Stadträtin, hier würde mich dann doch noch interessieren, wer baut

dann? Baut die SBB auf ihrem Gebiet oder bauen wir? Bauen wir eine zweite Veloparkierungsanlage wie beim Bahnhof Nord? Es würde mich interessieren, warum wir 100'000 Franken beisteuern müssen, wenn es auf dem Gebiet der SBB ist und wir sozusagen nichts zu sagen haben und die SBB baut. Mich würde Wunder nehmen, wie das konkret aussieht.

SR Dr. Katrin Bernath

Wir können gerne über diese Velostation sprechen. Es wird nicht eine Velostation, wie jene, die bereits besteht und bewacht ist. Es geht um ein Velodeck bzw. momentan sind zwei Stockwerke angedacht. Es ist eine Planungsvereinbarung mit der SBB in Arbeit, wo alles im Detail festgelegt wird. Ich weiss wirklich nicht, ob das jetzt der richtige Zeitpunkt ist. Ich kann gerne den Stadtratsantrag dazu holen und Ihnen diesen vorlesen worum es geht, wenn Sie das jetzt möchten. Ich glaube aber, wir haben noch ein paar andere Themen. Ich kann Ihnen versichern es ist eine gute Sache, weil wir partnerschaftlich etwas machen können. Die SBB erstellen nicht einfach Veloabstellplätze auf ihrem Gebiet, das ist nirgendwo so. Wir sind da in einer sehr guten Zusammenarbeit und wir können das Projekt, wenn alles klappt so realisieren. Dass wir es über das Agglomerationsprogramm machen können und dort eine Mitfinanzierung vom Bund und Kanton haben, weil es im Agglomerationsprogramm 1. Generation ist und gleichzeitig die SBB einen Teil finanziert, d.h. es wird am Schluss nicht so viel bei uns bleiben, aber weil diese Planungsvereinbarung erst in Arbeit ist und wir da genau schauen müssen, wie das alles am Schluss läuft, haben wir diesen Kredit ins Budget aufgenommen. Am Schluss wird abgerechnet und der Anteil der Stadt genau festgelegt. Ich kann Ihnen versichern, dass wir sehr gut darauf schauen, dass wir nicht zu viel bezahlen müssen.

Mariano Fioretti (SVP)

Ich muss nochmals zurückkommen auf die vorherige Debatte zur Rosenbergstrasse. Die Baureferentin hat erklärt, dass es ein Gutachten gibt, dass es klar ist, dass wir dort eine Temporeduktion brauchen. So wie ich mich erinnern mag, war sie mit mir auch in der Spezialkommission Tempo 50, natürlich als Stadträtin. Dort haben wir ein Gutachten bekommen und ich habe dazumal noch gefragt, ob eine Temporeduktion auf der Steigstrasse möglich wäre, ja oder nein. Der Professor hat klar gesagt, nein, das wäre so nicht möglich, weil es eine Hauptverkehrsachse ist. Auch die Rosenbergstrasse/Sonnenburggutstrasse ist eine Hauptverkehrsachse und deshalb in diesem Fall dort ebenfalls nicht möglich. Jetzt verstehe ich nicht ganz, warum die Baureferentin hier sagt, das sei alles kein Problem und sei möglich. Wir haben in der SPK etwas ganz Anderes gehört und da müsste man sehr wahrscheinlich diesen Planungskredit streichen.

SR Dr. Katrin Bernath

Erstens, ich habe vorhin gesagt was vorliegt und was als nächstes gemacht wird. Ich glaube, dass wir das Geld dafür brauchen, um genau diese Abklärungen zu machen, was sinnvoll und was notwendig ist und dass man nicht einfach nicht mehr plant, denn dann löst sich nämlich gar kein Problem. Das ist ziemlich klar. Ich war auch in dieser Sitzung, ja. Ich glaube nicht, dass sich der Herr Professor dazu herausgelassen hat, wirklich über die Steigstrasse eine konkrete Aussage zu machen. Er hat sich dazu geäußert, dass allenfalls, wenn dann die Initiative angenommen würde, vielleicht bei der Steigstrasse nicht alle Abschnitte möglich sind etc. und man das genau anschauen

und genau prüfen müsste, wie es mit dem Lärm aussieht etc. Sobald wir das Protokoll vorliegen haben, können wir es miteinander genau anschauen, was exakt besprochen wurde und wir werden alle Strassen genau nach diesem Vorgehen prüfen. Wir haben das Gutachten und jetzt geht es darum, aus einer Gesamtsicht die weiteren Schritte zu beurteilen. Wir werden das so machen, Schritt für Schritt und am Schluss geht es darum, dass wir ein Projekt umsetzen, dass für unsere Bevölkerung gut ist und das den rechtlichen Anforderungen genügt.

2. Investitionsrechnung (ab Seite 119)

Seite	Finanzstelle	Referenz	
123-128 und 129-138	Investitions- rechnung und Investitions- programm aller Referate		Bitte beachten Sie die Änderungen im Novemberbrief Nr. 74 bis 85
125	<u>3201 Interne Dienste</u> INV00707 bis INV00710	Novemberbrief Nr. 74-77 Diverse Darlehen an SH Power	
125	<u>3220 Betrieb</u> <u>Immobilien</u> <u>Finanzvermögen</u> INV00680	Novemberbrief Nr. 78 Sanierung Liegenschaft Mühlentalstrasse 135	
125	<u>3220 Betrieb</u> <u>Immobilien</u> <u>Finanzvermögen</u> INV00693	Novemberbrief Nr. 79 Kammgarn Nord	
125	<u>3220 Betrieb</u> <u>Immobilien</u> <u>Finanzvermögen</u> INV00702	Novemberbrief Nr. 80 Baumgartenstr. 19 Fassade und Dach	
125	<u>3220 Betrieb</u> <u>Immobilien</u> <u>Finanzvermögen</u> INV00703	Novemberbrief Nr. 81 Kammgarn Nord, feuer- polizeiliche Massnahmen und weitere Baumass- nahmen	
125	<u>3220 Betrieb</u> <u>Immobilien</u> <u>Finanzvermögen</u> INV00711	Novemberbrief Nr. 82 Haus zum Ritter (Münstergasse 30); Innensanierung 1. und 2. OG	
125	<u>4310 Alterszentrum</u> <u>Kirchhofplatz</u>	Novemberbrief Nr. 83	

	INV00435	Massnahmen zur Optimierung der Innenraumtemperaturen	
126	<u>5120 Betrieb Schulanlagen</u> INV00557	Novemberbrief Nr. 84 Kiga Nelkenstrasse, Sanierungsarbeiten	
126	<u>5120 Betrieb Schulanlagen</u> INV00657	Novemberbrief Nr. 85 Schulhaus Alpenblick, Schulprovisorium	

2.1 Artengliederung Investitionsrechnung (ab Seite 119 - 122) Keine Wortmeldungen, so beschlossen.

2.2 Institutionelle Gliederung Investitionsrechnung (ab Seite 123 - 128) Keine Wortmeldungen, so beschlossen.

2.3 Investitionsprogramm (ab Seite 129 - 138)

Seite 130

Konto 3201 Interne Dienste, INV00700 Verkehrsbetriebe, Budget Regionalverkehr (Umstellung auf E-Busse)

Walter Hotz (SVP)

Hierzu habe ich eine Frage an den Finanzreferenten bzw. an den Präsidenten der VK von der vbsh oder an die beiden Vertreter des Grossen Stadtrats in der vbsh. Ich habe mir das Gefälligkeitsgutachten durchgelesen, das der Kanton erstellt hat. Da geht es um die Umstellung der Regionalbusse der vbsh auf fossilfreie Antriebe. Sie werden es kaum glauben, das Gutachten kommt zum Schluss, dass E-Busse die richtige Wahl ist. Wenn man dieses Gutachten liest, dann stellt man fest, dass die Investitionen, die sie nennen auf der Seite 4, 30 Mio. Franken sind. Dann auf Seite 27 sprechen Sie von 31 Mio. Franken und auf Seite 35 von einem Finanzbedarf von 27 Mio. Franken. Die Stadt macht nun den Darlehensvertrag für 32 Mio. Franken. Muss ich in diesem Fall davon ausgehen, dass Sie 5 Mio. Franken Reserve in diesem Darlehen haben? Das wäre die eine Frage und die andere Frage ist, wie die Konditionen dieses Darlehensvertrages sind.

SR Daniel Preisig

Lieber Walter Hotz (SVP), vielen Dank für die Frage. Zuerst möchte ich bemerken, dass das Gutachten eine seriöse Arbeit eines externen und unabhängigen Experten ist. Wir von den Verkehrsbetrieben wussten schon immer, dass Elektrobusse die richtige Wahl sind, aber es ist schön, wenn man bestätigt wird. Das Gutachten hat noch ein paar andere Fragen beantwortet. Es ging nicht nur darum, ob Wasserstoff- oder Gasbusse oder eine andere Art in Fragen kommen, sondern auch welche Art der Elektrobusse und da gab es eine klare Antwort, nämlich Elektrobusse, die man mit Kombiladern ausrüstet d.h. diese kann man sowohl im Depot als auch unterwegs laden.

Dann die konkrete Frage zum Darlehen. Sie wissen, dass Darlehen an die vbsh für grosse Projekte vom Grossen Stadtrat genehmigt werden müssen. Das passiert hier und heute. Wir haben hier, wie wir das immer tun, einen Rahmen angenommen, der ist als Maximum zu verstehen. Aktuell läuft die Ausschreibung und erst, wenn wir dieses Verfahren abgeschlossen haben, dann wissen wir auch wie der Preis ist. Wichtig ist zu wissen, es geht nicht nur um die Fahrzeuge, sondern auch um Ladeinfrastruktur und bauliche Anpassungen und Arbeiten. Da sprechen wir vom Regionalbuszentrum, wo wir Ladestationen planen, dann von ein paar Aussenstationen, je nach System. Es gibt ja auch Buslinien im Regionalverkehr, die nicht am Bahnhof vorbeikommen und natürlich auch Ladestationen in der neuen Einstellhalle Ebnatring, die übermorgen eingeweiht wird. Es sind nicht nur die Busse, es geht auch um Infrastruktur und um die baulichen Arbeiten.

Die zweite Frage war, wie die Konditionen des Darlehens sind. Hier machen wir es wie immer für Darlehen an eigene Betriebe. Der Bereichsleiter Finanzen holt eine Indikation ein und dann sind es die Konditionen, die die Stadt erhalten würde bei einer Aufnahme eines Darlehens, die wir weitergeben an unsere Betriebe.

Walter Hotz (SVP)

Besten Dank für Ihre Antwort, aber unter Konditionen verstehe ich wie viele Prozente die vbsh für dieses Darlehen bezahlen muss. Das interessiert mich.

SR Daniel Preisig

Lieber Walter Hotz (SVP), die 32 Mio. Franken sind ein Rahmen über die ganze Laufzeit des Projekts. Die vbsh werden dann, wenn sie Fremdkapital brauchen bei der Stadt, Ralph Kolb, anrufen und ein Angebot einholen und dann zu diesem Zeitpunkt wird der Zins ermittelt, den die Stadt von aussen erhalten würde und der gleiche Zinssatz wird dann auch weitergegeben an die vbsh. Es ist realistisch, dass das mehrere Darlehen mit verschiedenen Laufzeiten sind, die zu verschiedenen Zeitpunkte beginnen und darum kann ich heute keine klare Aussage machen, wie der Zins sein wird, irgendwann in ein, zwei Jahren und entsprechend für die dann notwendigen Laufzeiten.

Seite 130

Konto 3220 Betrieb Immobilien Finanzvermögen, IV00676 Restaurant zum Alten Schützenhaus, Ersatz Möblierung

Nicole Herren (FDP)

Ich stelle den Antrag, den Betrag von 245'000 Franken für die Ersatzmöblierung, der bisher für 2025 im Finanzplan eingestellt ist, als Investitionskredit ins Budget 2024 aufzunehmen und im 2024 zusammen mit den anderen Arbeiten umzusetzen.

Begründung: Zusammen mit der Erneuerung der WC-Anlagen, der Sanierung der Lüftung und dem Umbau des Nebengebäudes, welches auch Mobiliar braucht, soll zeitgleich auch die Möblierung des gesamten Schützenhauses vorgenommen werden.

Der Pächter des Restaurant Schützenhaus erwirtschaftet seit Jahren einen sehr guten Ertrag, welcher der Stadt in Form der Umsatzpacht zu einem angemessenen Teil weitergegeben wird.

Da dürfen wir gerne auch einmal ein wenig Wirtschaftsförderung im wahrsten Sinn des Wortes betreiben.

Ich erinnere Sie gerne daran, dass Sie letztes Jahr insgesamt 565'000 Franken für Investitionen ins Theaterrestaurant gesprochen haben. Und glauben Sie mir, die Buffetanlage, die Toiletten und das Mobiliar im Theaterrestaurant waren nicht halb so ersetzungswürdig wie jenes im Schützenhaus. Besten Dank für Ihre Unterstützung.

SR Daniel Preisig

Liebe Nicole Herren (FDP), wie Sie wissen bin ich immer für Wirtschaftsförderung im wahrsten Sinne des Wortes. Nun aber Spass beiseite. Wir wurden von Nicole Herren (FDP) über diesen Antrag informiert. Der Stadtrat hat die nötige Erneuerung der Bestuhlung im Restaurant zum Alten Schützenhaus geplant, jedoch dann in der finanziellen Priorisierung ein Jahr nach hinten verschoben auf 2025. Wir haben heute Morgen im Stadtrat diesen möglichen Antrag beraten und ich darf Ihnen mitteilen, dass der Stadtrat sich nicht gegen diesen Antrag wehrt d.h. dass wir damit einverstanden sind, wenn Sie diese Investitionen vorziehen.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 12):

Antrag GPK, vorliegende Version: 0 Stimmen

Antrag Nicole Herren (FDP): Investition Ersatz Möblierung
soll ins Jahr 2024 verschoben werden anstatt 2025: 34 Stimmen

Dem Antrag von Nicole Herren (FDP) auf Verschiebung der Investition Ersatz Möblierung ins Jahr 2024 wird mit 34 : 0 Stimmen zugestimmt.

Seite 131

Konto 4310 Alterszentrum Kirchhofplatz

Novemberbrief Seite 24, INV00435 Massnahmen zur Optimierung der Innenraumtemperaturen

Hermann Schlatter (SVP)

Hier wird relativ geschrieben, aber nicht wirklich gesagt, was man mit diesen 625'000 Franken konkret machen will. Kann man hierzu noch Ausführungen machen? Ich habe darum gebeten.

SR Dr. Katrin Bernath

Wie im Novemberbrief erläutert, ist die Situation im Alterszentrum Kirchhofplatz so, dass Massnahmen für den Hitzeschutz im Sommer so bald wie möglich umgesetzt werden sollen.

Im Austausch mit den Pflegenden und auf Rundgängen durch die Häuser wurde in Zusammenarbeit mit dem Technischen Dienst ein Massnahmenkatalog erstellt, wie die Gebäude und ihre Bewohnerinnen und Bewohner besser gegen die sommerliche Hitze geschützt werden können.

Ergänzend zum Novemberbrief erläutere ich gerne noch detaillierter, um welche Massnahmen es geht: Sowohl im Pfrundhaus als auch im Haus Agnese gibt es heute

bestehende Lüftungen, die zwar ein- und ausgeschaltet, nicht aber programmiert werden können. Durch das Nachrüsten mit neuen stufenlosen Ventilatoren und durch die Einbindung in die Gebäudeautomation werden die Lüftungen zum einen leiser und durch die neue Steuerung auch für eine kontrollierte Nachtauskühlung nutzbar.

Auch die geplante Massnahme zur natürlichen Entlüftung des Treppenhauses im Pfrundhaus, hat zum Ziel, dass sich die steigende Wärme zukünftig nicht mehr im Aufenthaltsbereich im 3. Obergeschoss staut, sondern über eine neue Öffnung im Dach abgeführt werden kann. Zugleich bietet diese Dachöffnung im Treppenhaus die Möglichkeit, die von der Feuerpolizei geforderte Entrauchung im Brandfall umsetzen zu können.

Weitere Massnahmen, wie die Dämmung des Estrichbodens im Pfrundhaus, die Montage von zusätzlichem aussenliegendem Sonnenschutz (dieser ist 5- bis 10-mal effektiver als innenliegender Sonnenschutz) und der Einbau von zusätzlichen Türsteuerungen, soll helfen um der Überhitzung in Zukunft besser entgegenwirken zu können. Die Ertüchtigung der Absturzsicherungen soll zudem sicherstellen, dass das Personal die Fenster über Nacht sorglos öffnen kann.

Sie sehen, es ist eine ganze Reihe von Massnahmen, die auf den Bestand abgestimmt sind.

Seite 138

Konto 6310 Entsorgung, INV00633 Ersatzbeschaffung grössere Einwurfsäulen für Unterflurcontainer

Nicole Herren (FDP)

Es handelt sich um 125'000 Franken. Ich frage mich, weshalb und wo ist es ein Problem, 110 Liter Säcke zu entsorgen? Ich habe von verschiedenen Seiten gehört, dass auch 110 Liter Säcke problemlos eingeworfen werden können.

Deshalb meine Fragen:

- Was ist hier schiefgelaufen, dass bereits kurz nach der Einführung der Unterflurcontainer schon wieder investiert werden muss?
- Was hat die neue Einwurfsäule mit dem Lagervolumen zu tun, das offenbar vergrössert werden soll?
- Was passiert mit den alten Einwurfsäulen?
- Wie viele Unterflurcontainer müssen angepasst werden?
- Werden nur die Säulen ersetzt und was kostet eine Säule?

Besten Dank für die Beantwortung meiner Fragen.

SR Dr. Katrin Bernath

Vielen Dank, dass ich die Fragen vorgängig erhalten habe, damit ich detaillierter darauf eingehen kann.

Frage: Hat man nicht gewusst, dass es auch 110 Liter Säcke gibt?

Im Jahr 2007 als die Stadt Schaffhausen mit Unterflurcontainern (UFC) in der Altstadt startete, hat eine Arbeitsgruppe verschiedene Modelle in anderen Städten besichtigt.

Als Ergebnis der damaligen Evaluation wurde das Modell Lugano gewählt. Dieses mit einer Kippschublade ausgerüstete System ist seit vielen Jahren in Betrieb. Es hat den Nachteil, dass die 110 Liter Säcke nicht ganz einfach zu entsorgen sind. Die neuen Einwurfsäulen sind gleich wie diejenigen bei den UFC für Grünabfall, die bereits einmal ausgewechselt wurden. Der Einwurf von 110 Liter Säcken ist mit diesen Säulen problemlos möglich.

Frage: Was passiert mit den alten Einwurfsäulen?

Die ersten Anlagen sind somit bereits seit 16 Jahren im Einsatz. Die alten Einwurfsäulen können nicht mehr verwendet werden und werden dem Altmetallrecycling zugeführt. So kann wieder neuer Stahl daraus gemacht werden.

Frage: Wie viele Säulen sind das? Wo sind diese?

Es geht um 21 Einwurfsäulen bei den bestehenden öffentlichen UFC Anlagen. Neue Anlagen werden seit diesem Jahr bereits mit den neuen Einwurfsäulen gebaut.

Frage: Kann man nur die Säule kaufen?

Die ganze Anlage ist so konzipiert, dass sämtliche Einzelteile ausgetauscht werden können. Somit ist es auch möglich nur die Säule zu tauschen. Durch den Wechsel der Einwurfsäule ergibt sich jedoch die Möglichkeit auf ein neues Behältersystem zu wechseln. Der Hersteller der UFC hat es durch Optimierungen über die Jahre geschafft, den unterirdischen Sammelcontainer um 0.8 m³ zu vergrössern, ohne dass die Fundamente gewechselt werden müssen. So kann das gesamte Volumen an Unterflurcontainern in der Stadt um knapp 18 m³ erweitert werden, ohne dass eine neue Anlage gebaut werden muss. Dies entspricht circa 500 Säcke à 35 Liter oder 170 Säcke à 110 Liter. Der Umbau besteht also nicht nur aus dem Wechsel der Säulen, sondern auch der unterirdischen Behälter. Da die Form der neuen Säulen etwas anders ist, wird auch die Plattform ausgetauscht auf der die Säule steht. Somit sieht es von aussen wie eine neue Anlage aus, was sich positiv auf das Stadtbild auswirkt und doch keine baulichen Massnahmen erfordert.

Frage: Wird damit das Problem der Säcke, die neben dem Container abgestellt werden, gelöst?

Wir erhoffen uns durch die Umrüstung eine Erhöhung des Komforts für die Schaffhauserinnen und Schaffhauser bei der Entsorgung des Kehrichts. Wir sind zuversichtlich, dass es nach dem Umbau weniger Kehrichtdepots rund um die Unterflurcontainer gibt. Entscheidend ist schlussendlich aber immer das Verhalten der Nutzerinnen und Nutzer.

Frage: Wieviel haben die Unterflurcontainer gekostet? Was kostet eine Einwurfsäule?

Die Firma Villiger hat bei der Ausschreibung im Jahr 2007 das beste Angebot eingereicht. Damals kosteten 10 Anlagen rund 87'000 Franken, d.h. ein Container knapp 9000 Franken. Aktuell liegen die Kosten bei rund 9'300 Franken pro Container. Dies sind die Materialkosten ohne die Baukosten für das Erstellen einer neuen Anlage. Der Umbau einer Einwurfsäule mit dem neuen unterirdischen Sammelcontainer inklusive neuer Plattform kostet inklusive Ausführung circa 5'800 Franken. Ausgehend von den 21 Containern ergibt sich der beantragte Kredit von aufgerundet 125'000 Franken. Wenn wir nun nach dem Umbau der UFC für den Grünabfall auch diese Massnahmen umsetzen können, haben wir in der Altstadt wieder eine Top Infrastruktur für die nächsten Jahre.

3. SH POWER**3.1 Global - Budget 2024 - SH POWER (Seite 139 - 167 - alte Version) und Seite 1 - 35 neue Version**

Seite	Finanzstelle	Referenz	
139-169	SH Power	Novemberbrief Kap. 8 und Beilage Bericht und Antrag der GPK Kap. 2.4 (Kürzung Marketing-Budget wegen Unterstützung Stars in Town)	Bitte beachten Sie das mit Novemberbrief aktualisierte Budget von SH POWER gemäss Beilage zum Novemberbrief sowie die Änderungen im Bericht und Antrag der GPK Kap. 2.4

Seite 13 (neue Version)**Walter Hotz (SVP)**

Hier schreiben Sie beim viertletzten Punkt: *«Kompetente Energieberatung und Aufklärungs- und Förderungsaktionen zur Steigerung der Energieeffizienz.»* In einer Beilage zur Schaffhauser Nachrichten gab es ein halbseitiges Inserat *«Der Weg zur eigenen Ladestation – Kombination mit PV-Anlage sinnvoll?»* Dann kann man sich bei SH POWER anmelden und eine Offerte verlangen. Das habe ich gemacht vor einem Monat; ich habe bis heute nichts gehört.

Seite 13 (neue Version)**Severin Brüngger (FDP)**

Tatsächlich ist diese Seite 13 für uns die entscheidende Seite vom gesamten Globalbudget. Ich möchte kurz an die letzte Budgetsitzung erinnern vom 15. November 2022, Budget 2023. Dort habe ich diese Leistungsaufträge bereits bemängelt und da wurde vom Stadtpräsidenten beantragt, meinen Antrag abzulehnen, mit der Begründung, dass es nichts bringe, weil zugesichert wurde, dass wir die Budgetierung 2024 mit den aktualisierten Leistungsaufträgen versehen werden. Kollege Urs Tanner (parteilos), damals, so glaube ich, noch VK Mitglied hat mir dann gesagt, das hat mich sehr gefreut: *«Herr Brüngger, der Stadtpräsident hat doch den Auftrag angenommen. Das ist ein Punktsieg, lieber Kollege. Du warst doch mal Handballer, Sieg!»* Heute haben die Kadetten wieder gewonnen, herzliche Gratulation. Was aber viel wichtiger ist, sind dieser Leistungsaufträge auf Seite 13.

SH POWER hat versucht das darzustellen. Sie sehen im oberen Teil die Leistungsaufträge, die auf den Versorgungsaufträgen basiert sind und das ist laut Versorgungsauftrag SH POWER so geregelt. Als man die Werke neu organisiert hat 2005, in der Vorlage, hat man definiert, dass auf den Versorgungsaufträgen dann diese Leistungsaufträge basieren. Oben sehen sie die richtigen Versorgungsaufträge. Das ist die Grundversorgung im Gasbereich, Trinkwasser, Siedlungsentwässerung, Strom, Wärme- und Kälteversorgung und die Gewährleistung eines Pikettdienstes. Das steht tatsächlich in diesen Versorgungsaufträgen drinnen.

Dann kommt der zweite Teil dieser Seite 13. Da wird dann auf die Versorgungsaufträge

hingewiesen. Auf den Art. 2 Abs. 3 und dort steht drinnen: *«Im Rahmen des Service Public erfüllen die Städtischen Werke adäquate Dienstleistungen im Strombereich und gewährleisten einen Pikettdienst dazu.»* Meine Damen und Herren, diese unten aufgeführten Leistungsaufträge haben nicht sehr viel mit Service Public zu tun. Wenn wir nämlich von Service Public reden, das ist vom Bundesrat definiert und auch durch Studien der KOF und der ETH so dokumentiert, dann reden wir von Bereichen, wo der Markt versagt bzw. keiner besteht, das ist insbesondere der Fall bei der Post, wenn weit abgelegene Dörfer beliefert werden müssen, aber auch beim Radio und TV gibt es einen Service Public. Auf Gemeindeebene natürlich das, was wir in den Versorgungsaufträgen geregelt haben, die Grundversorgung Gas, Wasser und Strom etc. Der ganze untere Teil ist unserer Meinung nach nicht leistungsauftragswürdig. Es widerspricht den Versorgungsaufträgen der Stadt Schaffhausen.

Zudem sind diese Leistungsaufträge sehr ungenau definiert. Wenn Sie die zweitletzte Zeile kurz lesen dann steht dort: *«Diese nicht abschliessende Übersicht dient der besseren Nachvollziehbarkeit des Globalbudgets.»* Das ist eine Carte Blanche für SH POWER. Sie können da machen was sie wollen. Wir sprechen hier von ganzen Elektroinstallationen und Heizungsinstallationen. Angebote, die sehr gut im Markt funktionieren und die unsere Handwerker im Raum Schaffhausen sehr gut erfüllen. Das ist kein Service Public und da braucht es keinen staatlichen Betrieb, der hier konkurrenziert.

Wenn wir ein Globalbudget mit Leistungsaufträgen definieren, dann geben wir einer Sache einen Preis, d.h. für die Grundversorgung haben wir ein Budget für den Strom, für das Gas etc. und da sagen wir, das ist euer Auftrag und ihr liefert der Stadt Gas und so viel Geld habt ihr zur Verfügung und im Falle von SH POWER kommt sogar noch etwas in die Staatskasse zurück. Wenn wir uns aber die Leistungsaufträge so ungenau wie hier auflegen, dann können wir dieses Budget so leider nicht genehmigen, weil das keine Leistungsaufträge sind, die genau definiert sind. Deshalb sind wir auch der Meinung, dass wir dieses Globalbudget so nicht bewilligen können, da es sogar dem Finanzhaushaltsgesetz widerspricht. Deshalb möchte ich den Stadtrat bitten, nochmals genau zu erklären, wie Sie die Leistungsaufträge definieren und weshalb Sie zum Schluss kommen, dass Sie da einfach machen können was Sie wollen. Herzlichen Dank und die Eignerstrategie ist kein Gesetzestext, auf den Sie sich beziehen können. Danke.

Stadtpräsident Peter Neukomm

Aufgrund der vorgerückten Stunde und meines Gesundheitszustandes werde ich mich kurzhalten, weil auch heute nicht der richtige Ort ist für diese Grundsatzdiskussion darüber, was die städtischen Werke alles neben der reinen Grundversorgung machen können. Da haben wir andere Möglichkeiten in den nächsten Monaten.

Nun, SH POWER bietet über die Grundversorgung hinaus weitere verwandte marktfähige Produkte und Dienstleistungen an, die einen Bezug zum Grundversorgungsauftrag haben und somit die Nutzung von Synergien erlauben und für die Ausbildung nötig sind. Diese sind in Leistungsaufträgen enthalten. Dabei sind die Gegebenheiten des lokalen Gewerbes zu berücksichtigen und Zusammenarbeitsmöglichkeiten zu nutzen. Diese Aktivitäten müssen eine marktübliche Rentabilität aufweisen und jegliche Quersubventionierung ist auszuschliessen. So ist das in der Eignerstrategie umschrieben und so ist das auch sichergestellt und gewährleistet und wird auch so gelebt. Da gibt es übrigens auch Vorgaben von den Regulatoren und entsprechende

Überprüfung durch die Revision. Sie haben die Sicherheit, dass wir hier nicht machen was wir wollen, sondern vieles davon ist sehr klar geregelt.

Wir haben die Leistungsaufträge im Sinne des bisherigen Verständnisses auf dieses Budget hin aktualisiert, damit diejenigen Geschäftsfelder, welche über die reine Grundversorgung hinaus erbracht werden, transparent sind. Wir stützen uns bei diesen Leistungen seit Jahrzehnten auf die Versorgungsaufträge. Jetzt plötzlich zu behaupten diese seien keine genügende gesetzliche Grundlage, finde ich etwas schwierig und stelle ich hier in Abrede. Einen Teil der Finanzen dazu finden Sie übrigens auf Seite 11 des Globalbudgets zu den Hausinstallationen. Da sind aber auch noch die Betriebsführungen drin.

Um Ihnen aber einen Eindruck über die Dimension dieser Geschäftsfelder zu ermöglichen, sage ich Ihnen gerne etwas zu den Beträgen im Budget. Die sind nämlich zum Teil lächerlich klein. Es geht auch um die Verhältnismässigkeit.

- Wärmepumpen sind 700'000 Franken, das sind 10 bis 20 Anlagen.
- Gasheizungen 900'000 Franken, das sind vielleicht 50 Anlagen, wenn es hochkommt, wobei hier sowieso ein Trend weg von den Gasheizungen zu erkennen ist.
- PV-Anlagen sind 2.1 Mio. Franken, da sind etwa 45 Anlagen inklusive den städtischen Anlagen.

Der Marktanteil dieser Tätigkeiten ist in einem sehr bescheidenen Rahmen und deshalb bitte auch die Verhältnismässigkeit wahren.

Ich habe schon in der GPK erläutert, dass es sich bei den aktuellen Leistungsaufträgen um einen Zwischenschritt handelt. Natürlich ist uns klar, dass Sie noch mehr erwarten. Wir haben uns auch dazu kommittet, dass wir das bringen werden. Wir sind noch nicht am Ende der Fahnenstange mit dem Governance Projekt und der Neugestaltung des ERP. Mit Segmentsberichterstattung werden wir uns bezüglich Transparenz noch weiter verbessern und es wird noch besser möglich sein auch die Leistungen mit Kosten zu verknüpfen. Da sind wir auf dem Weg und da sind wir noch nicht am Ziel, da gebe ich Ihnen recht. Wir hatten versucht, einmal diese Geschäftsfelder zu benennen, damit klar ist, was gemeint ist. Die Grundsatzdiskussionen, ob SH POWER diese Leistungen künftig überhaupt noch anbieten kann, führen wir nicht heute, sondern dann im Rahmen der Beratung der Eignerstrategie, die schon überwiesen ist sowie die Überarbeitung der Versorgungsaufträge, welche nächstes Jahr in den Grossen Stadtrat kommen und dann eventuell auch im Rahmen der Initiative, die gesammelt wird. Das ist dann der richtige Zeitpunkt, aber nicht hier beim Globalbudget. Ich bitte Sie, hier beim Globalbudget zu bleiben und dieses so abzunehmen, wie es vorgeschlagen wird, auch von der Verwaltungskommission. Besten Dank.

Seite 22

Thomas Stamm (SVP)

Ich stelle Ihnen beim Thema Gas einen Kürzungsbetrag des SH POWER Globalbudgets von 1'189'349 Franken zur Abstimmung.

Es geht um eine Gaspreiserhöhung von letzter Woche. Hier wird nur dem städtischen Gaskunden ein Aufpreis von 2.8% verrechnet, mit der Begründung, eine Unterdeckung

beim Gasnetz den sogenannten Netznutzungsbeitrag zu decken. Das ist aus meiner Sicht unsozial, da es nur diese Kunden trifft, die noch Gas beziehen wollen oder müssen. Nämlich auch alle Mieter, die keinen Einfluss auf die Wärmequelle im Haus haben oder Hausbesitzer, die sich nicht einfach einem Wärmeverbund anschliessen können.

In Neuhausen wird aber keine solche Netznutzungsbeitragserhöhung verlangt. Das ist auf den ersten Blick nicht logisch. Wenn man aber dann beim zweiten Blick die Netzkarte des Neuhauser Wärmeverbundes von EKS mit der Netzkarte Gas von SH POWER vergleicht und übereinanderlegt, ist man schnell ein Schelm, der Böses denkt. Um nämlich zu verhindern, dass mehr Neuhauser auf den umweltfreundlichen Wärmeverbund umsteigen, erhebt man in Neuhausen keine höheren Gebühren.

Sie werden jetzt dann gleich hören, dass der Gaspreis richtig zustande gekommen ist. Das mag ja sein. Das bestreite ich auch nicht und die geforderten 3 % vom Preisüberwacher sind auch noch erreicht.

Ich stelle Ihnen den Antrag aus folgenden Gründen:

Diese Begründung Netznutzungsbeiträge ist eine Daumenschraube, die ab jetzt jedes Jahr für die verbleibenden Gaskunden neu angezogen wird. Es trifft Mieter und Familien, die jährlich mehr zu bezahlen haben und keinen Einfluss auf die Wahl der Wärmequelle haben. Hier wird eine Referenz geschaffen und am Schluss zahlt ein Nutzer das ganze Netz. Das Leben wird teurer mit Mehrwertsteuer, Miete, Krankenkasse etc. Ich finde es pietätlos von dieser VK, wenn nun die eigenen Werke, welche einen höheren Gasgewinn als im Vorjahr ausweisen, dann auch noch einseitig eine ausgewählte Kundschaft zur Kasse bitten. Bevor hier diese Daumenschrauben montiert werden, soll sich der Stadtrat und SH POWER Gedanken machen, wie er dieses Problem beheben will und dem Parlament eine Vorlage zum geregelt Gasausstieg unterbreiten.

Dieser Antrag ist vor allem für den Mittelstand und Familien mit knappem Budget gedacht. Und vergessen Sie mal den Klimawandel, die VK hat es in Neuhausen auch gemacht. 1'189'349 Franken ist der Betrag, den man im Globalbudget streichen muss. Besten Dank für die Unterstützung.

Severin Brüngger (FDP)

Ich möchte den Antrag von Thomas Stamm (SVP) noch mit ein paar Zahlen belegen. Wenn Sie auf Seite 24 die Kennzahlen der Gasversorgung anschauen, dann sehen Sie dort einen schönen EBIT, Betriebsgewinn, von fast 3.8 Mio. Franken. Das sind 400'000 Franken mehr als im Jahr zuvor. Wenn ich das mit dem Betriebsergebnis des Stroms vergleiche, dann sehen ich dort 700'000 Franken EBIT oder Betriebsgewinn. Da frage ich mich natürlich schon, weshalb wir hier beim Gas bis zum Maximum gehen und das ganze ausnützen. Thomas Stamm (SVP) hat es erwähnt. Es gibt eine Maximalrendite auf das investierte Kapital, das man ausschöpfen kann und soviel ich weiss, sind das 3 %. Ich kenne die Zahlen nicht genau und weiss nicht, ob das der VK Präsident sagen kann. Meine Frage wäre: Gehen wir hier ans Maximum und nützen diese 3 % voll aus und kommen deshalb auf die 3.8 Mio. Franken Betriebsgewinn? Wenn das so ist, dann frage ich mich schon, weshalb die VK hier ans Maximum geht. Wir haben schon eine CO₂-Steuer auf dem Gas. Es geht hier nicht darum, den Gaskunden nochmals etwas aufs Auge zu drücken. Es gibt viele Haushalte, die das

nicht wählen können und wieso man da nicht zum Schluss gekommen ist

1. diese Marge etwas zu senken und den Preis nicht anzuheben und
2. gibt es noch eine Arbeitspreisreserve. Das ist ein Geldtopf, mit dem man für die Abflachung der Gaspreise etwas zur Seite gestellt hat. Dort hat es auch noch einen Betrag, den man nicht angetastet hat.

Ich finde es etwas schwierig, dass man bei den Gaskunden wahrscheinlich, so vermute ich, den maximalen Gewinn anstrebt. Dankeschön.

Stadtpräsident Peter Neukomm

Gerne nehme ich Stellung zu diesem Antrag. Ich habe die GPK bereits mit einer Schriftlichkeit bedient bezüglich diesem Antrag und bezüglich der Zulässigkeit dieses Antrags. Die Zuständigkeiten sind klar geregelt. Zuständig für die Festsetzung der Gaspreise ist die VK und nicht der Grosse Stadtrat. Zuerst zu den gesetzlichen Grundlagen.

Die Festsetzung der Tarife respektive der Preise für die einzelnen Bezugsgruppen von Strom, Gas, Wasser sowie Wärme und Kälte ist an die VK delegiert (Art. 8 Abs. 2 Versorgungsauftrag Gas sowie Versorgungsauftrag Strom, Art. 10 Abs. 2 Versorgungsauftrag Wasser sowie Versorgungsauftrag Wärme und Kälte, Art. 19 Abs. 1 lit. i und j Organisationsverordnung).

Sie hat unter Wahrnehmung dieser Zuständigkeit den Gaspreis am 27.09.2023 – nicht erst letzte Woche – per 01.01.2024 im schweizweiten Vergleich moderat erhöht. Im schweizerischen Quervergleich stehen wir mit unseren Gaspreisen sehr gut da. Es ist nicht so, dass wir den Leuten etwas zumuten, was sonst nirgends der Fall wäre, im Gegenteil.

Die Begründung dafür lautet im Wesentlichen wie folgt. Ich zitiere aus diesem Beschluss: *«Während die Energiepreise für die Kunden von SH POWER auf dem Niveau 2023 verbleiben, ist eine Anpassung der Netznutzungsentgelte erforderlich. Die Kombination aus mildem Winter 2022, Sparmassnahmen sowie freiwilligen Abschaltungen führte zu einem deutlichen Absatzrückgang und einer damit einhergehenden Unterdeckung der Netzkosten von SH POWER.»*

Die Erhöhung von durchschnittlich 2.8% über alle Tarife ergeben einen Ertrag im Netzbereich von 1'183'349 Franken aus Anpassung Arbeitspreis Netz für Versorgungskunden sowie für Grosskunden Leistungspreis Netz.

Aufwandseitig ergibt sich die Erhöhung der Netzentgelte aus der regulatorischen Berechnung auf Grundlage der Netzkosten aus dem Jahr 2022, abzüglich Folgeberechnung auf Grundlage der kalkulatorischen Netzkosten, die ca. 14% höher waren als berechnet wurde, was zu einer Kostenunterdeckung führt und deshalb einen Aufschlag für die Netzentgelte nötig macht.

Die Berechnung geht von einem Gewinn von maximal 3 % des investierten Kapitals aus. In unserem Fall beträgt das investierte Kapital von 182 Mio. Franken x 3 % = 5.5 Mio. Franken. Das wäre das Maximum, das möglich wäre. Der Jahresgewinn des Gaswerks Schaffhausen liegt also (mit CHF 4.4 Mio. Jahresgewinn) noch deutlich darunter. Dies muss auch gegenüber dem Preisüberwacher mit dem Formular

Gaspreisanpassung des Bundesamts für Energie unterbreitet werden. Dies ist bereits geschehen. Das Feedback des Preisüberwachers steht aber noch aus.

Und noch als Ergänzung: Falls die Erträge bzw. neuen Tarife im Netzbereich nicht realisiert werden, fehlen circa 1.2 Mio. Franken, um die Netzkosten zu decken und somit auch die finanziellen Mittel zur Sicherung des Betriebs und für notwendige Investitionen in die Netzinfrastruktur.

Es ist so, dass die Gaskunden, die Gaspreise und die Netznutzungsgebühren finanzieren müssen. Wir können doch nicht die Gaskunden querfinanzieren. Es geht hier um die Kostenwahrheit.

Fazit: Die Gaspreiserhöhung 2024 ist absolut korrekt zustande gekommen und basiert auf objektiven Grundlagen, wie in den vergangenen Jahrzehnten und wird auch gegenüber dem Preisüberwacher so akzeptiert werden. Da haben wir keine Zweifel, weil wir klar unter dem Maximalgewinn von 3 % liegen.

Ein Eingriff in diese Preisfestsetzung durch den Grossen Stadtrat im Rahmen der Beratung des Globalbudgets ist weder sinnvoll noch zulässig. Ich bitte Sie deshalb, die geltenden Zuständigkeiten zu respektieren und diesen Antrag abzulehnen. Danke.

Matthias Frick (SP)

Ich möchte Sie bitten, beim Antrag der GPK zu bleiben.

Wir haben – wie hier auch in diesem Rat – zu später Stunde über diesen Antrag in der GPK diskutiert. Zuvor haben wir uns auch in allgemeiner Form erklären lassen, wie die Preiserhöhungen begründet werden. Wir haben diesen Antrag schliesslich mehrheitlich abgelehnt.

Wir haben uns – meines Erachtens zu Recht – die Frage gestellt, ob wir in der GPK überhaupt – quasi aus dem Bauch heraus – ohne vertiefte Kenntnis der Materie solche Entscheidungen fällen sollen.

Wir sind mehrheitlich zum Schluss gelangt, dass wir das nicht tun sollten, zumal uns nicht einmal klar war, ob wir das überhaupt können oder ob dieser Entscheid nicht doch in der abschliessenden Kompetenz der Verwaltungskommission der Städtischen Werke liegt. Diese nämlich hat unter Einbezug aller Informationen den Entscheid gefällt, die Preise entsprechend zu erhöhen.

Hermann Schlatter (SVP)

Es wird immer verlangt, dass sich die VK Mitglieder auch äussern, weil sie beratend dabei sind, es ist nicht nur der Präsident alleine.

Ich glaube, es ist jetzt der falsche Zeitpunkt um über grundsätzliches zu SH POWER zu diskutieren. Ich glaube, das müssen wir machen, wenn wir die Eignerstrategie behandeln. Wir haben schon beim Vorstoss von Iren Eichenberger (Grüne) darüber diskutiert, wer diese Kosten tragen muss, wenn wir das Gasnetz bei einem Haus wegnehmen. Ist das der Bezüger oder die Allgemeinheit über die verbleibenden Bezüger.

Ich denke es ist richtig, dass kritisch hingeschaut wird von den Mitgliedern in der GPK.

Ich wehre mich nicht dagegen. Wir müssen schon aufpassen, wenn mir gesagt wird, dass zwischen der Sitzung der GPK und heute gesagt wurde, es sei wegen dem Umstieg in die Wärmeverbünde.

Das wurde ganz klar bei uns im Budget nicht kommuniziert und allenfalls wurde das falsch verstanden. Die Tatsache ist, dass wir im letzten Winter einen sehr milden Winter hatten. Wir hatten jetzt einen ganz milden Herbst und das führte dazu, dass wir weniger Gasabsatz haben im Produkt, aber die Kosten beim Netz verbleiben trotzdem, denn das können wir somit nicht verrechnen und muss aufgefangen werden.

Persönlich muss ich sagen, dass es jetzt nicht sein darf, dass die Elektrokunden oder andere Kunden diese Defizite übernehmen. Wir wissen 2023 und 2024 stehen da als Budget. Ob diese 3.4 Mio. Franken EBIT im Jahr 2023 erreicht werden, wenn wir das Gas nicht verkaufen können, ist utopisch und wir werden das nicht erreichen. Wir verkaufen ein Produkt und wenn die Menge zurückgeht, dann bleiben Kosten und diese müssen von jemandem getragen werden. Ich glaube nicht, dass der Rat meint, dass müssen die Steuerzahler übernehmen.

Thomas Stamm (SVP)

Grundsätzlich ist es so, die Kürzung des Globalbudgets ist dem Grossen Stadtrat ermöglicht, das kann er. Er kann nicht auf einzelne Konten zugreifen, aber er kann den Betrag kürzen oder erweitern, wenn er denn will. Das darf er, das soll er, das ist legitim.

Der Gasausstieg, wie es jetzt definiert wurde, wurde meines Wissens vom Volk noch nie beschlossen. Da gibt es gar keinen Beschluss dazu.

Ich frage Sie hier nochmals: Wie will die Stadt möglichst sozial aus diesem Gasnetz aussteigen? Am Schluss bezahlen einzelne Haushalte den ganzen Betrieb des Netzes. Das kann und darf es nicht sein. Hier muss etwas geschehen, sonst wird es für die einzelnen Personen eng.

Ich frage mich auch, warum in Neuhausen diese Kosten nicht erhoben werden. Neuhausen ist ausgenommen; warum weiss keiner.

Deshalb bitte ich Sie, streichen wir diese Summe einmalig. Dann haben wir ein Jahr Zeit uns Gedanken zu machen und dann kann das nächstes Jahr geregelt überführt werden. Besten Dank.

Severin Brüngger (FDP)

Herzlichen Dank dem Stadtpräsidenten für diese Erklärungen. Ich schätze es sehr, dass man nicht auf die volle Marge gegangen ist, sondern auf weniger.

Thomas Stamm (SVP), es ist logisch, die Letzten beissen die Hunde. Das ist das System und das können wir heute Abend tatsächlich nicht ändern.

Dieser Antrag wird höchstwahrscheinlich abgelehnt, aber ich möchte schon, dass man in Zukunft diese hohen Energiekosten etwas weniger hart auf die Bevölkerung abwälzt. Ich schätze die Arbeit der VK und des Stadtpräsidenten und ich begrüsse es, dass nicht die volle Marge ausgenutzt wurde.

Stadtpräsident Peter Neukomm

Neuhausen hat ein eigenes Gasnetz und hat einen eigenen Absatz, einen anderen Abschreibungsmodus und andere kalkulierte Netzkosten. Neuhausen ist nicht Schaffhausen und deshalb mussten wir das anschauen wie das in Neuhausen ist. Vermutlich war es in Neuhausen nicht notwendig. Deshalb kann man das nicht eins zu eins gegeneinander ausspielen. Ich müsste das genau abklären, wie das in Neuhausen aussieht.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 13):

Kürzungsantrag von Thomas Stamm (SVP) SH POWER Globalbudget um 1'189'349 Franken.

Globalbudget SH POWER wie vorliegend: 18 Stimmen
Kürzung von Thomas Stamm (SVP): 12 Stimmen
Enthaltung: 5 Stimmen

Der Kürzungsantrag von Thomas Stamm (SVP) zum SH POWER Globalbudget wird mit 18 : 12 Stimmen, bei 5 Enthaltungen, abgelehnt.

ANTRÄGE ZUM BUDGET 2024

(Änderungen sind fett und kursiv):

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats vom 22. August 2023 betreffend der «Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2024 und zum Finanzplan 2024 bis 2027» und von der Vorlage vom 21. November 2023 betreffend «Nachträge zum Budget 2024, Novemberbrief» **sowie vom Bericht und Antrag der GPK vom 23. November 2023 und von den an der Ratssitzung vom 28. November 2023 beschlossenen Anpassungen.** *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
2. Das Budget 2024 der Einwohnergemeinde Schaffhausen inklusive städtische Werke (SH POWER) wird gemäss Art. 25 lit. d der Stadtverfassung genehmigt und nach Art. 11 der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt.

Severin Brüngger (FDP)

Wir haben jetzt mehrmals über das Globalbudget von SH POWER diskutiert und jetzt möchte ich hier den Vorschlag machen, dass wir das etwas entflechten, auch für die Zukunft.

Ich möchte deshalb Antrag 2 anpassen und zwar wie folgt:

2. neu: **Das Budget 2024 der Einwohnergemeinde Schaffhausen wird gemäss Art. 25 lit. d der Stadtverfassung genehmigt und nach Art. 11 der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt.**
3. neu: **Das Budget 2024 der städtischen Werke (SH POWER) wird gemäss Art.**

25 lit. d der Stadtverfassung genehmigt und nach Art. 11 der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt.

Wir stimmen so über das Globalbudget von SH POWER separat ab und ich möchte nicht, wenn jemand nicht happy ist mit diesem Globalbudget, das ganze Budget der Einwohnergemeinde Schaffhausen gefährden. Deshalb möchte ich hier eine Entflechtung vornehmen. Sie können diesem gerne zustimmen, dann das heisst ja nicht, dass man gegen das Globalbudget von SH POWER ist oder nicht.

Zusätzlich, wenn irgendjemand auf die Idee kommen sollte, dass dieses Globalbudget mit Leistungsauftrag so nicht gesetzeskonform ist und eine Beschwerde machen würde vor einer anderen höheren Behörde oder einem Gericht, dann wäre nicht das ganze Budget der Stadt Schaffhausen ungültig, sondern dann müsste nur das Globalbudget von SH POWER angeschaut werden. Legen Sie weg, pro oder gegen SH POWER, aber machen wir diese Entflechtung und dann schauen wir weiter. Ich glaube es macht keinen Sinn, das städtische Budget abzulehnen und deshalb stimmen Sie dieser Entflechtung doch zu. Besten Dank.

Stadtpräsident Peter Neukomm

Diese Fragestellung hatten wir schon einmal. Ich habe das damals abgeklärt, auch beim Amt für Justiz und Gemeinden. Das geht so nicht. Das Globalbudget von SH POWER als Abteilung der Stadt Schaffhausen ist Bestandteil des städtischen Budgets und kann nicht separiert werden. Es wird gemeinsam mit dem städtischen Budget dem fakultativen Referendum unterstellt und es gibt keinen separaten Beschluss zum Globalbudget. Das ist nun mal so und diese Ausgangslage müssen Sie akzeptieren. Besten Dank.

Severin Brüngger (FDP)

Ich kann das jetzt nicht prüfen, ob das stimmt oder nicht. So geben wir SH POWER einen Blankoscheck und müssen in Zukunft das Globalbudget nicht mehr diskutieren, wenn wir es gar nicht ablehnen können. Wir müssten eine grundsätzlich neue Auslegeordnung machen. So geht es nicht.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 14)

Antrag 2, wie er vorliegt: 21 Stimmen

Antrag von Severin Brüngger (FDP), Entflechtung der beiden Budgets: 12 Stimmen

Enthaltungen: 2 Stimmen

Der Antrag von Severin Brüngger (FDP) wird mit 21 : 12 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, abgelehnt.

Antrag 2 ist somit beschlossen.

3. Die im Zusammenhang mit der Eröffnung des Kinderhortes Breitepark stehenden neuen wiederkehrenden Ausgaben (Finanzstelle 5202, div. Konten) werden gemäss Art. 25 lit. f in Verbindung mit Art. 11 der Stadtverfassung separat dem fakultativen Referendum unterstellt. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

4. Die im Zusammenhang mit der Vorlage des Stadtrates vom 6. Juni 2023 betreffend «Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex» im Budget 2024 enthaltenen finanziellen Mittel gemäss Auflistung in Kap. 3.8 des Novemberbriefes bedürfen vor ihrer Verwendung der Freigabe durch den Grossen Stadtrat. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
5. Der Gemeindesteuerfuss wird für natürliche Personen auf **89 Prozentpunkte** und für juristische Personen auf 93 Prozentpunkte festgesetzt und nach Art. 25 lit. c Ziff. 1 bzw. 2 in Verbindung mit Art. 11 der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt.

Till Hardmeier (FDP)

Wir könnten den Steuerfuss um 10 Prozentpunkte senken. Wir haben genug Gewinn in diesem Jahr. Wir haben ein Eigenkapital, das so luxuriös ist, dass wir sogar noch mehr könnten. Ich denke, die linke Ratsseite möchte eher eine nullprozentige Steuersenkung und wir eine Senkung von 10 Prozentpunkten. Der Durchschnitt ist somit 5 Prozentpunkte. **Ich stelle somit den Antrag, eine Steuersenkung um 5 %, das ergibt einen Gemeindesteuerfuss von 87 Prozentpunkten.**

SR Daniel Preisig

Im Namen des Stadtrats stelle ich Ihnen den **Antrag, die Steuern für natürliche Personen um 2 Prozentpunkte zu senken** und den **Steuerfuss für natürliche Personen auf 90 Prozentpunkte festzulegen**. Herzlichen Dank.

Thomas Weber (SP)

Die SP/JUSO-Fraktion beantragt Ihnen – nicht ganz überraschend offenbar – in Abweichung zum Antrag der GPK den Steuerfuss für natürliche Personen bei 92 Prozentpunkte zu belassen. Dies aus folgenden Gründen:

- Der Steuerfuss ist ein vorwärtsgerichteter Parameter und daher grundsätzlich nicht anhand vergangener Rechnungsabschlüsse, sondern anhand der Finanzplanung auszurichten. Da die Finanzplanung ab 2025 ein negatives Ergebnis ausweist, ist eine Steuersenkung eigentlich nicht angezeigt.
- Das erfreulicherweise und immer wieder angeführte hohe Eigenkapital der Stadt ist nicht, wie oft suggeriert, ein Berg Geld im Keller des Stadthauses, sondern zeigt schlicht und einfach auf, dass unser Vermögen zu einem sehr grossen Teil mit eigenen Mitteln finanziert ist. Das erwähnte Vermögen der Stadt setzt sich vor allem aus nicht liquiden Vermögenswerten, also z.B. Land und Beton, zusammen. Möchte man nun das Eigenkapital durch Steuersenkungen und damit negative Jahresergebnisse in Zukunft abbauen, bedeutet das in der Konsequenz, entweder die Bilanz zu kürzen, also Dinge zu verkaufen, oder dann den Fremdfinanzierungsgrad zu erhöhen. Beides ist für die SP/JUSO-Fraktion keine Option.
- Die aggressiven Steuersenkungen des Kantons zudem machen eine städtische Steuersenkung noch weniger opportun, da leider davon auszugehen ist, dass

der Kanton mittelfristig Leistungen kürzen werden muss und die Stadt, sofern wir keinen Leistungsabbau wollen, dies entsprechend selber auffangen muss.

Als Fazit: Die hohen nötigen Investitionen gepaart mit den volatilen Steuererträge der juristischen Personen bringen uns zur Empfehlung, vorsichtig zu agieren und den **Steuerfuss auf dem bereits sehr kompetitiven und tiefen heutigen Niveau zu belassen**. Vielen herzlichen Dank.

Nicole Herren (FDP)

Der Stadtrat weist im Novemberbrief einen Ertragsüberschuss von 11.7 Mio. Franken aus, und dies wohlverstanden bereits im Budget. Ich bin dann ja einmal gespannt auf die Rechnung 2024. Bereits im 2023 wird es voraussichtlich einen Überschuss von 35 Mio. Franken geben. Einmal mehr, kann man sagen, sind die Steuereinnahmen wesentlich höher als budgetiert.

Ich darf Sie einmal mehr darauf aufmerksam machen, für alle, die das bis jetzt nicht wahrhaben wollten: Es ist das Geld des Steuerzahlers, welches auf der hohen Kante bei der Stadt liegt. Es konnten immer alle Projekte verwirklicht werden, ohne dass sich die Stadt verschulden musste.

Dieser ewigen Angstmacherei von linker Seite muss nun endlich Einhalt geboten werden. Die Bevölkerung muss gerade in der heutigen Zeit entlastet werden und das heisst: Steuern runter und zwar spürbar.

Wir können uns leisten, ohne irgendwo Abstriche machen zu müssen. Es kann weiterhin grosszügig investiert werden und auch die äusserst grosszügige Lohnerhöhung liegt einmal mehr drin.

Von einer Steuerfussreduktion haben alle Bewohner der Stadt etwas. Ich denke es ist Zeit, etwas zurückzugeben. Wenn schon Giesskanne, dann eben bei den Steuern. Besten Dank.

Matthias Frick (SP)

Ich möchte Sie bitten, beim Antrag der GPK zu bleiben. Wir haben auch hier erst zu später Stunde über diesen Antrag in der GPK diskutiert. Wir haben ein kompliziertes Ausmehrungsverfahren verschiedenster Anträge vorgenommen, wie sie dem GPK-Bericht entnehmen können.

Das Resultat ist ein solider Kompromiss in Form einer **massvollen Steuersenkung um 3 %**, die in der Schlussabstimmung von allen GPK Mitgliedern mitgetragen wurde.

Noch eine Korrektur an die Adresse von Nicole Herren (FDP): Wenn ich mich recht erinnere, erhielten wir anlässlich der letzten Sitzung in der GPK die Nachricht, dass die Stadt einen grösseren Kredit aufnehmen musste um liquide zu bleiben. Von wegen, die Stadt müsse kein Geld aufnehmen. Das kann Ihnen vielleicht der Finanzreferent noch näher ausführen.

Walter Hotz (SVP)

Vor ungefähr 6 Jahren hat Finanzreferent Daniel Preisig den Satz gesagt: *«Es ist eine*

wunderschöne Zeit, Finanzreferent zu sein.» Er hat momentan wirklich eine wunderschöne Zeit.

Das Ziel für uns muss doch sein, ausgeglichener Haushalt, gezielte Investitionen und eine Steuerentlastung in der Grössenordnung, wie es Kollege Till Hardmeier (FDP) von 5 Prozentpunkte fordert. Das ist nicht nur möglich, sondern auch nötig. Die Steuerentlastung ist für unsere Stadt und übrigens auch für den Kanton, der den Mut gehabt hat den Steuerfuss für natürliche Personen um 8 Prozentpunkten zu senken, dringend nötig. Mit einem wettbewerbsfähigen Steuerfuss kann die Stadt gutsituierte Menschen anlocken und Impulse für Unternehmen setzen. Gleichzeitig wird die Verwaltung gezwungen sein, ihre Leistungen möglichst effizient zu erbringen und auch bestehende Aufgaben permanent zu überprüfen.

Die städtische Finanzpolitik muss so ausgerichtet sein, dass wir fragen: Was will der Bürger? Und nicht die Politik sagt, was der Bürger von der Politik zu erwarten hat. Besten Dank.

Daniela Furter (Grüne)

Wir haben es gehört, seit 2015 sank der Steuerfuss um ganze 7 Prozentpunkte. Wieso es uns guttun würde, den Steuerfuss stabil zu halten, möchte ich hier kurz darlegen.

Ich habe mich intensiver mit der Stadt Zug, einem der ersten Steuerparadiese der Schweiz, befasst. Die Tiefsteuerstrategie von Zug ist keine, die wir nachahmen sollten. Die Gründe sind wie folgt: Für Normalverdienende ist es fast unmöglich geworden, passenden Wohnraum zu finden. Für viele Familien sind die Wohnkosten zu hoch, so dass sie in anliegende Gemeinde zügeln.

Für Krippen und Mittagstische bestehen Wartelisten, die Bautätigkeit ist auf ein ungesundes Mass angestiegen und versiegelt die letzten Grünflächen. Man fühlt sich fremd in dieser Stadt.

Zug hat sich in Kürze massiv verändert. Profiteure davon sind die Reichen, die Elite, die Schere zwischen arm und reich wird auch hier immer grösser. Der Mittelstand leidet, gemessen an den Gesamtkosten für Privatpersonen schneiden Gemeinden mit einem tiefen Steuerfuss schlechter ab als der Durchschnitt der Schweizer Gemeinden. Ich möchte wirklich davor warnen, uns weiter in diese Richtung zu entwickeln.

Der jährliche Millionenüberschuss geht auch bei mir nicht spurlos vorbei, das sorgt bei vielen für Unmut und muss angepackt werden. Neben den wichtigen Investitionen und noch besseren Löhnen für die Pflege und die Lehrerschaft gibt es weitere Ideen. So hat Gaétan Surber von den Jungen Grünen einen Vorstoss eingereicht. Das Geld soll wieder an die Steuerzahler zurückverteilt werden.

Ich würde sogar noch einiges weitergehen und den Überschuss nicht auf die privaten Konten zurückerstatten, sondern das Geld in Form von Gutscheinen für das hiesige Gewerbe, die Gastronomie und den Schaffhauser Läden unter die Leute bringen und in der Region damit Gutes tun. Ein Millionenbetrag hätte grosse Auswirkungen für unsere Stadt. Und im Rat müsste dafür eine Mehrheit zu gewinnen sein, denn die Diskussionen hier und auch in den Medien zeigen, wie sehr uns die Schliessung von vielen Schaffhauser Läden beschäftigt. Stadtrat Daniel Preisig braucht dazu keinen zusätzlichen Vorstoss vom Rat und kann es gleich schon fürs nächste Jahr selber

anpacken.

Also ich **plädiere für einen Steuerfuss von 92 Prozentpunkten** und bitte euch zum Wohl unserer Stadt es mir gleich zu tun. Denken wir nicht kurzfristig, sondern auf lange Zeit hinaus, was unserer Bevölkerung wirklich einen Nutzen bringt und unsere Stadt attraktiv und lebenswert macht.

Till Hardmeier (FDP)

Wir sind zum Glück an einem ganz anderen Punkt wie Zug. Ich kann rechnen und **ziehe deshalb meinen Antrag zurück.**

SR Daniel Preisig

Ich wurde angesprochen bzw. gefragt, ob wir Fremdkapital aufgenommen haben. Ja, das machen wir, weil wir und auch die Betriebe stärker investieren. Deshalb haben wir nach langer Zeit, wo das nicht mehr nötig war, weil wir immer viel Liquidität hatten, wieder Fremdkapital aufgenommen. Das ist aber noch kein Grund in Panik zu verfallen.

Ich glaube man darf immer noch sagen, es ist eine wunderschöne Zeit Finanzreferent zu sein. Auch eine schöne Zeit Stadtrat und Grossstadtrat zu sein, denn es geht uns wirklich gut und wir haben den Luxus uns zu streiten, wie wir das Geld verteilen.

Ich könnte Ihnen jetzt Gründe sagen um Sie vor einer zu grossen Steuersenkung zu warnen. Ich könnte Ihnen auch Gründe aufzählen, warum der Verzicht auf eine Senkung das falsche wäre. Wenn Sie Sonne sehen wollen, dann sage ich Ihnen, schauen Sie aufs Eigenkapital, schauen Sie die Überschüsse der letzten Jahre an, schauen Sie, wie eindrücklich die Stadt Schaffhausen Schulden abbauen konnte und schauen Sie, wie wir Ansiedelungen gemacht haben und wie wir wahrscheinlich in den nächsten Wochen und Monaten weitere Ansiedelungen erreichen werden.

Wenn Sie Wolken sehen wollen, dann schauen Sie die negativen Finanzierungssaldi an, die wir immer wieder zeigen auf den Folien. Oder schauen Sie das eindrückliche Investitionsvolumen an auch über die Finanzplanperiode hinaus und denken Sie an das Klumpenrisiko, die wenigen Firmen, die viel beitragen.

Wir haben uns immer bemüht ausgewogen zu argumentieren. Sonne zu zeigen und Wolken zu zeigen. Ich glaube am Schluss liegt die Entscheidung jetzt bei Ihnen. Wichtig ist mir persönlich auch, die sogenannte Argumentationssymmetrie. Wenn Sie Sonne bei den Steuern sehen, dann sollten Sie auch Sonne sehen, wenn es um die Lohnentwicklung geht und umgekehrt.

Der Stadtrat legt Wert darauf, dass wir eine ausgewogene Politik machen. Das betrifft den Lohn, die Pensenerweiterungen, die Investitionen, die uns sehr am Herzen liegen und es betrifft auch die Steuern. **Bleiben Sie bei 90 Prozentpunkten.**

Mariano Fioretti (SVP)

Wir sind jetzt am wichtigsten Punkte der ganzen Budgetdebatte, beim Steuerfuss. Man hört immer, wann erhöhen wir die Löhne? Warum nicht jetzt, wenn wir so viel Geld haben? Wieso nicht auch dann, wenn wir viel Geld haben, den Steuerzahlerinnen und

-zahler etwas weniger aus der Tasche ziehen? Das würde die Haushalte gut entlasten. Die 89 Prozentpunkte ist auch eine psychologische Marke. Wir wollen weitere Zuzügerinnen und Zuzüger und wir möchten Familien nach Schaffhausen holen. Wenn wir jetzt sagen können, dass wir sehr viel Eigenkapital und Eigenmittel haben und einen Steuerfuss von 89 % für natürliche Personen, dann könnte sich der eine oder andere überlegen nach Schaffhausen zu ziehen. Der Kanton ist mit seinen Steuern jetzt sehr attraktiv, aber wir möchte, dass die Menschen in die Stadt Schaffhausen ziehen und deshalb muss die Stadt nun auch attraktiv werden und deshalb bitte ich Sie, dem Steuerfuss von 89% zuzustimmen.

Auf der anderen Seite wollen wir auch das Personal der städtischen Verwaltung daran partizipieren lassen. Diese würden zweimal profitieren: Einmal mit 3.5% Lohnerhöhung und dann mit einer 3% Steuersenkung. Für diese wäre es ein tolles Ergebnis.

Stadtrat Daniel Preisig hat es gesagt: Sehen Sie die Sonne bei beiden Themen aber sehen Sie auch die Wolken bei beiden Themen. Das heisst, wenn wir jetzt von Wolken sprechen, dann müssen wir auch die Ausgaben im Auge behalten und diese haben wir heute etwas beiseitegeschoben. Mit dem kann man leben, aber dann bitte machen Sie etwas bei den Steuern. Wenn es auch nur eine kleine Steuersenkung ist, aber wenigstens eine mit Symbolwirkung, mit Symbolkraft nach aussen und unterstützen Sie bitte mindestens die 3%. Die Schaffhauserinnen und Schaffhauser werden es Ihnen dankbar sein und die Neuzuzüger ebenfalls, die sich dann für die Stadt Schaffhausen entscheiden. Danke.

Severin Brüngger (FDP)

Jetzt haben sich die Karten neu gemischt. Ich ziehe den Hut, Till Hardmeier (FDP), du bist einen Schritt entgegengekommen. Ich möchte jetzt doch sagen, dass wir den Antrag der GPK unterstützen sollten. Ich möchte nochmals daran erinnern, das sind 3.2 Mio. Franken, die uns das kostet und dass wir im 2023 mit 35 Mio. Franken Gewinn rechnen. Das wäre dann 2024 nochmals 27 Mio. Franken Gewinn. Ich glaube nicht, dass diese Steuersenkung ein sehr grosses Risiko ist und für die guten Schulen, Hallenbäder und den guten Arbeitsbedingungen für das Personal braucht es auch gute Steuerzahler. Ich bitte Sie im Sinne der GPK auf die 3 % Steuersenkung, auf 89 Prozentpunkte zu gehen.

Ratspräsident Michael Mundt (SVP)

Wir haben nun drei gleichwertige Hauptanträge vorliegen:

- Antrag der GPK: 89 Prozentpunkte
- Antrag des Stadtrats: 90 Prozentpunkte
- Antrag der SP: 92 Prozentpunkte

Wir werden jetzt unter Namensaufruf diese Anträge ausmehren. Wenn kein Antrag im ersten Durchgang das absolute Mehr erreicht, werden die zwei Anträge, die am wenigsten Stimmen erhalten haben, nochmals gegen einander ausgemehrt und jener, der dann am wenigsten Stimme erhält, fällt aus der Abstimmung. Dann werden wir unter den verbliebenen zwei Anträgen erneut abstimmen. Dort genügt dann das einfache Mehr. Wir führen die Abstimmung nun unter Namensaufruf durch.

Abstimmung:

Antrag der GPK: 89 Prozentpunkte: 16 Stimmen

Antrag des Stadtrats: 90 Prozentpunkte: 13 Stimmen

Antrag der SP: 92 Prozentpunkte: 6 Stimmen

Das absolute Mehr liegt bei 18 Stimmen, somit hat kein Antrag das absolute Mehr erreicht. Somit mehrten wir aus. Das machen wir mit der elektronischen Abstimmungsanlage gemäss GO Art. 45 Abs. 2.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 15)

Antrag des Stadtrats: 90 Prozentpunkte: 18 Stimmen

Antrag der SP: 92 Prozentpunkte: 16 Stimmen

Enthaltung: 1 Stimme

Somit bleibt der Antrag des Stadtrats 90 Prozentpunkte mit 18 : 16 Stimmen, bei 1 Enthaltung, im Rennen.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 16)

Antrag der GPK: 89 Prozentpunkte: 16 Stimmen

Antrag des Stadtrats: 90 Prozentpunkte: 19 Stimmen

Der Steuerfuss für natürliche Personen wird somit mit 19 : 16 Stimmen bei 90 Prozentpunkten (Antrag des Stadtrats) festgelegt.

Antrag 5 heisst somit wie folgt:

5. Der Gemeindesteuerfuss wird für natürliche Personen auf **90 Prozentpunkte** und für juristische Personen auf 93 Prozentpunkte festgesetzt und nach Art. 25 lit. c Ziff. 1 bzw. 2 in Verbindung mit Art. 11 der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt.

Antrag 5 ist somit beschlossen.

6. Die Lohnsummenentwicklung nach Art. 19 Abs. 2 Personalgesetz wird mit 3.50% festgelegt.

Thomas Weber (SP)

Die **SP/JUSO-Fraktion beantragt Ihnen eine Lohnsummenentwicklung von 4%** für das städtische Personal. Der Stadtrat hat nachvollziehbar erklärt, wie sich seine beantragten 3.5% zusammensetzen:

- 1.25% für strukturelles Aufholen vergangener kantonaler Entwicklung.
- 2.25% für generelle und individuell Massnahmen, dies beinhaltet auch den Teuerungsausgleich von 1.75% für die Jahresteuern.

Wir haben ebenfalls gerechnet, der Kanton budgetiert für 2024 nebst einem

Teuerungsausgleich auch 1% individuelle Lohnentwicklung, wenden wir diese Logik auf die Stadt an zeigt sich folgendes Bild:

- Die unbestrittenen 1.25% strukturell.
- Dann 1% individuell analog Kanton um nicht gleich wieder aufholen zu müssen.
- Und als fairer Arbeitgeber selbstverständlich die 1.7% Teuerungsausgleich.

Das gibt in Summe 3.95% und ist gerundet Basis unseres Antrages der 4%. Vielen Dank für die Unterstützung des Personals.

Matthias Frick (SP)

Ich möchte Sie bitten, beim Antrag der GPK zu bleiben. Wir haben auch hier erst zu später Stunde über diesen Antrag in der GPK diskutiert.

Aufgrund des noch ausstehenden Protokolls ist es mir leider nicht möglich, die genaue Argumentation für die Ablehnung dieses Antrages wiederzugeben. Auf jeden Fall war die Mehrheit der GPK der Ansicht, dass der Antrag des Stadtrats bereits sehr grosszügig sei, auch wenn die Teuerung nicht voll ausgeglichen wird.

Bereits im Vorjahr wurde ein grosses Wachstum der Lohnsumme bewilligt. Angestellte in der Privatwirtschaft kämen nicht in den Genuss vergleichbarer Lohnerhöhungen. Ausserdem profitierten vom Teuerungsausgleich vor allem die grossen Einkommen sehr stark.

Stephan Schlatter (FDP)

Der Antrag der GPK ist äusserst grosszügig. Das gibt es in der Privatwirtschaft nicht. Liebe SP-Fraktion, die Mitarbeitenden in der Privatwirtschaft scheinen Ihnen nicht am Herzen zu liegen. Bei denen ist das nicht möglich und wenn Sie diesem Antrag der SP jetzt zustimmen, dann würden sich die Menschen in der Privatwirtschaft wirklich «verarscht» fühlen. Das kann so nicht gehen.

Stadtpräsident Peter Neukomm

Ich beantrage Ihnen beim Antrag des Stadtrats zu bleiben als Personalreferent. Wie Sie vom Finanzreferenten gehört haben, haben wir nicht nur bei den Steuern nochmals etwas verändert, sondern auch bei der Lohnsummenentwicklung. Wir denken das ist ein ausgewogenes Paket und ich bitte Sie, bei diesem Paket zu bleiben.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 17)

Antrag der GPK 3.5% Lohnsummenentwicklung: 22 Stimmen

Antrag der SP 4% Lohnsummenentwicklung: 10 Stimmen

Enthaltungen: 2 Stimmen

Es wird mit 22 : 10 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, beschlossen, die Lohnsummenentwicklung bei 3.5% festzulegen.

7. Der Grosse Stadtrat stimmt den temporären Lohnmassnahmen ab August 2024 während maximal vier Jahren zu Gunsten Lehrerinnen und Lehrer, des Pflegepersonals sowie der Informatikerinnen und Informatiker von 3% ihrer Lohnsumme analog der Lösung des Kantons Schaffhausen zu. **Die für temporäre Lohnmassnahmen für das Pflegepersonal im Budget 2024 enthaltenen finanziellen Mittel bedürfen vor ihrer Verwendung der Freigabe durch den Grossen Stadtrat. Kein Gegenantrag, so beschlossen.**

8. Der Stadtrat wird ermächtigt, die im Jahre 2024 benötigten fremden Mittel, welche über der Betragsgrenze gemäss Art. 44 lit. e der Stadtverfassung liegen, zu beschaffen und zum Teil an die Werke bzw. Betriebe der Stadt oder an andere Verwaltungseinheiten mit Separatrechnungen, öffentlich-rechtliche Anstalten oder Zweckverbände sowie an Unternehmungen mit beherrschender Stellung der Stadt als Darlehen zu gewähren. Darlehensvergaben für grössere Investitionsvorhaben der VBSH sind mit separaten Vorlagen genehmigen zu lassen. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

Ratspräsident Michael Mundt (SVP)

Bevor wir zur Schlussabstimmung kommen, bitte ich den Finanzreferenten Daniel Preisig oder Ralph Kolb uns noch über die eben beschlossenen Änderungen aufzuklären und was diese für Auswirkungen auf das Budget 2024 haben.

SR Daniel Preisig

Sie haben in der Erfolgsrechnung insgesamt fünf Änderungen beschlossen: Kostenerlass Stars in Town, Soziales Kunstprojekt, Velobörse, Feuerstelle am Lindli und die Steuerfussenkung 1% weniger hoch als wie von der GPK beantragt. Das macht eine Verbesserung von 942'800 Franken aus. Das Ergebnis der Erfolgsrechnung lautet neu: + 11'633'100 Franken.

Zusätzlich haben Sie in der Investitionsrechnung die Bestuhlung beim Schützenhaus ein Jahr vorverschoben uns ins Budget 2024 aufgenommen und entsprechend die Nettoinvestitionen um 245'000 Franken erhöht im Finanzplanjahr 2024.

SCHLUSSABSTIMMUNG (ABSTIMMUNG NR. 18)

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 22. August 2023 betreffend «Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2024 und zum Finanzplan 2024 - 2027», die Vorlage des Stadtrats vom 21. November 2023 betreffend «Nachträge zum Budget 2024 (Novemberbrief)», den Bericht und Antrag der GPK vom 23. November 2023 betreffend Änderungen zum Budget 2024 sowie **die heute beschlossenen Änderungen** in der **Schlussabstimmung mit 25 : 10 Stimmen** gut.

Das Geschäft ist erledigt.

SCHLUSSMITTEILUNGEN DES RATSPRÄSIDENTEN

Während der Sitzung ist folgender Vorstoss eingegangen:

- Kleine Anfrage von Matthias Frick (SP): Bürgerliche Propaganda mit öffentlichen Geldern?

Zusammensetzung der 7-er Spezialkommission zur Vorlage des Stadtrats vom 7. November 2023: Botschaft zur «Volksinitiative für eine attraktive Altstadt (Altstadtinitiative)»:

- Nicole Herren (FDP) – Einladende Fraktion
- Matthias Frick (SP)
- Christian Hunger (SP)
- Hermann Schlatter (SVP)
- Michael Mundt (SVP)
- Rainer Schmidig (EVP)
- Felix Derksen (Die Mitte)

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit und dass es jetzt Mittwoch geworden ist, würde ich vorschlagen, diese Sitzung als eine Dreifachsitzung zu behandeln. Diesem Vorgehen wird einstimmig zugestimmt.

Die nächste Ratssitzung findet am Dienstag, 12. Dezember 2023, 18.00 Uhr im Kantonsratssaal statt.

Die Sitzung ist somit geschlossen. Ich wünsche allen einen schönen Abend.

Der **Ratspräsident** beendet die Sitzung um **00.06 Uhr**.

Die Ratssekretärin:

Sandra Ehrat

Schaffhausen, 20. Februar 2024 saneh